



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Fakultät I – Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften

Masterarbeit zur Erlangung des Hochschulgrades eines Master of Arts

Thema der Arbeit:

**Online-Self-Assessments an Universitäten  
als Instrument der Studienberatung**

**vorgelegt von: Friederike Lückert**

Major: Educational Sciences (M.A.)

**Erstprüfer: Prof. Dr. Alexander Freund**

**Zweitprüfer: Dr. Kristof Kupka**

Abgabedatum: 30. März 2012



# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>5</b>
<b>1 Einführung.....</b>	<b>6</b>
1.1 Hochschulpolitischer Kontext der Studienberatung.....	6
1.1.1 Ursachen für einen Studienabbruch.....	7
1.1.2 Informiertheit und Informationsquellen Studieninteressierter .....	8
1.2 Online-Self-Assessments als Beratungsangebot.....	9
1.3 Zielsetzung und Ausgestaltung dieser Arbeit.....	10
1.3.1 Zielsetzung.....	10
1.3.2 Methodisches Vorgehen.....	11
1.3.2.1 Auswahl der untersuchten Online-Self-Assessments.....	11
1.3.2.2 Entwicklung der Vergleichskategorien und Einordnung ausgewählter Self-Assessment-Verfahren.....	12
<b>2 Online-Self-Assessments.....</b>	<b>13</b>
2.1 Definition und Abgrenzung.....	13
2.2 Online-Self-Assessments als Instrument der Studienberatung.....	15
2.2.1 Studienberatung für Studieninteressierte .....	15
2.2.2 Unterstützung der Studienwahlentscheidung mithilfe von Online-Self-Assessments.....	17
2.2.2.1 Vorteile von OSAs gegenüber anderen Beratungsverfahren.....	17
2.2.2.2 Nachteile von OSAs als Beratungsinstrument.....	19
2.2.2.3 Systematisierung der OSAs und Einbindung in den Entscheidungsprozess der Studienwahl.....	20
2.3 Qualitätskriterien und -standards für OSAs.....	23
<b>3 Vergleich aktueller Online-Self-Assessments.....</b>	<b>26</b>
3.1 Vergleichskategorien.....	26
3.1.1 Formaler Rahmen.....	26
3.1.2 Organisatorischer Rahmen innerhalb des OSAs .....	27
3.1.2.1 Zugangskontrolle und Registrierung.....	27
3.1.2.2 Verknüpfung mit der Studienplatzbewerbung.....	28
3.1.2.3 Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise.....	28

---

3.1.2.4 Mediale Ausgestaltung der Self-Assessments.....	30
3.1.2.5 Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs.....	30
3.1.3 Inhaltliche Ausgestaltung der OSAs.....	31
3.1.3.1 Testart.....	31
3.1.3.2 Testinhalt und -aufbau.....	34
3.1.3.3 Feedback, Rückmeldung und Interpretation der Ergebnisse.....	34
3.1.3.4 Evaluation der OSAs und Angaben zu den Testgütekriterien.....	35
3.2 Vorstellung der untersuchten Self-Assessments.....	36
3.2.1 „SelfAssessment im Bereich Psychologie“ – Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH).....	36
3.2.2 Online-Self-Assessment des „Studienscout Academicus“ – Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn.....	37
3.2.3 „Online-Self-Assessment für das Studienfach Psychologie“ – Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.....	38
3.2.4 „Online Studienwahl Assistent“ – Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.....	39
3.2.5 „Studienkompass Psychologie“ – Universität Hamburg.....	40
3.2.6 „Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte“ – Universität Mannheim.....	41
3.2.7 „Study Finder“ – Universität des Saarlandes.....	42
3.2.8 „Self-Assessment Psychologie“ – Universität Wien.....	43
3.3 Einordnung der OSAs in die Vergleichskategorien.....	45
<b>4 Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>54</b>
4.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	54
4.1.1 Anforderungen an OSAs im Rahmen der Studienberatung.....	54
4.1.2 Vergleichbarkeit des aktuellen OSA-Angebotes.....	55
4.2 Implikationen für die zukünftige Ausgestaltung und Realisierung des OSA- Angebotes.....	57
4.2.1 Transparenz des Testangebotes.....	57
4.2.2 Vernetzung der Beratungsangebote.....	58
4.2.3 Testgüte der Verfahren.....	58
4.2.4 Studienfeldspezifische Ausrichtung der OSAs.....	59
4.2.5 Einbindung der OSAs in den Prozess der Studienbewerbung.....	59
4.3 Ausblick.....	60
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>62</b>

## Abkürzungsverzeichnis

Aufl.	Auflage
bearb.	bearbeitet(e)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
dt.	deutsch
durchges.	durchgesehen(e)
erw.	erweitert(e)
et al.	(lat.) und andere
etc.	et cetera = und so weiter
EU	Europäische Union
evtl.	eventuell
f.	folgende (Seite)
ff.	fort folgende (Seiten)
HRGÄndG	Hochschulrahmengesetz (HRG)-Änderungsgesetz
Hrsg.	Herausgeber
i.d.R.	in der Regel
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
o.J.	ohne Jahr
OSA	Online-Self-Assessment
S.	Seite(n)
sog.	so genannt(e)
vgl.	vergleiche
u.a.	und andere(s), unter anderen/anderem
u.Ä.	und Ähnliche(s)
überarb.	überarbeitet(e)
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
vollst.	vollständig
z.B.	zum Beispiel

# 1 Einführung

## 1.1 Hochschulpolitischer Kontext der Studienberatung

Hohe Studienabbruchquoten und eine lange durchschnittliche Studiendauer gaben u.a. den Ausschlag für die im Juli 2004 beschlossene Reform der Hochschulzulassung bzw. das im August 2004 in Kraft getretene 7. HRGÄndG. Seitdem sind die Hochschulen in Deutschland aktiver an der Auswahl ihrer Studierenden beteiligt. Nach der »20-20-60-Regelung« benannten Quotenverteilung in bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen dürfen sie die überwiegende Anzahl von 60% der Studienplätze nach eigenen Auswahlkriterien vergeben. Nur noch 20% der Studienplätze gehen weiterhin an die Abiturbesten, die sich die Hochschule aussuchen können, 20% der Plätze werden weiterhin nach Wartezeit belegt (vgl. Diercks, Kupka & Bolten, 2009, S. 35). Die dahinter stehenden Reformziele formuliert der Wissenschaftsrat (2004, S. 33) wie folgt:

1. „Studierwillige<sup>1</sup> müssen weit mehr als bisher ein Studium aufnehmen, das ihren Fähigkeiten und Neigungen in besonderem Maße entspricht, und dieses Studium erfolgreich abschließen. Der Hochschulzugang muss auch dazu beitragen, dass die hohen Studienabbruchquoten in Deutschland, insbesondere späte Studienabbrüche verringert werden.
2. So viele für ein Studium befähigte Schulabgänger wie möglich müssen auch ein Studium aufnehmen.
3. Der Hochschulzugang muss als ein Mittel zur Förderung von Profilbildung und Wettbewerb der Hochschulen genutzt werden können“.

Zur Umsetzung dieser Ziele müssen innerhalb eines effizienten Hochschulsystems die bestehenden Defizite in allen Phasen des Hochschulzugangs behoben werden. Nach den Empfehlungen des Wissenschaftsrates bedarf es dazu nicht nur einer stärkeren Beteiligung der Hochschulen bei der Studierendenauswahl und -zulassung durch eine einseitige Überprüfung vorhandener Bewerberkompetenzen, sondern insbesondere auch der Verbesserung von Studienberatung und -informationen. So sollen bereits vor Einschreibung die Interessen- und Qualifikationsprofile der Studienbewerber mit den spezifischen Studiengangsanforderungen abgestimmt werden, um den informations- und motivationsbedingten Ursach-

---

1 Im Interesse der besseren Lesbarkeit werden im Rahmen dieser Arbeit Personenbezeichnungen in der maskulinen Form angegeben. Dabei sind Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

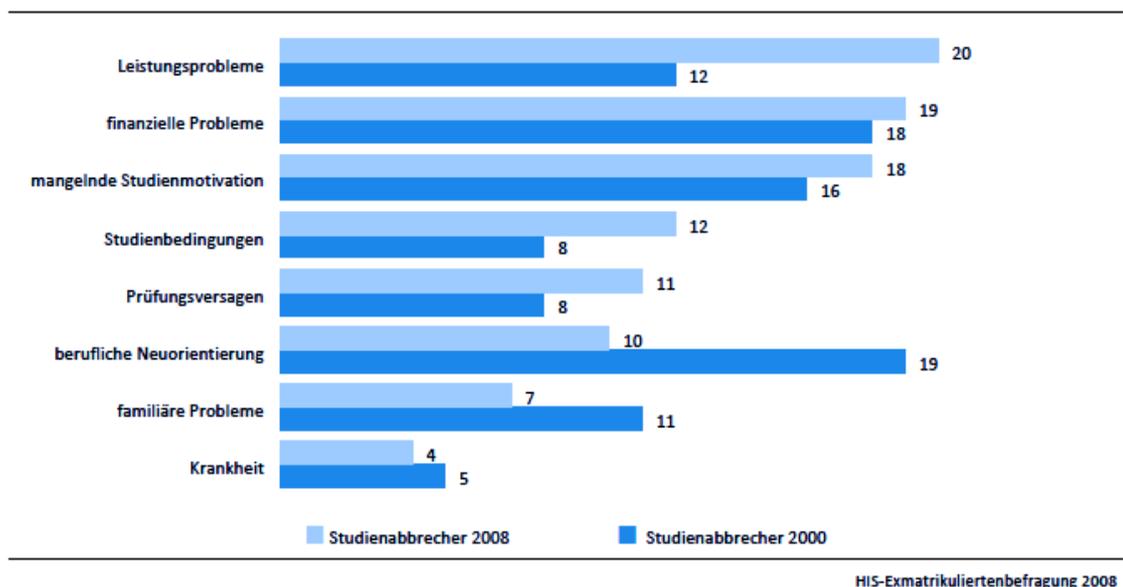
en eines Studienabbruchs entgegen zu wirken und folglich die Studienwahrscheinlichkeit zu erhöhen (vgl. Hachmeister, 2008, S. 64).

### 1.1.1 Ursachen für einen Studienabbruch

Studien zu den Ursachen für einen Studienabbruch<sup>2</sup> zeigen drei große Ursachengruppen auf: zu hohe Leistungsanforderungen, finanzielle Probleme und mangelnde Studienmotivation. 57% aller Fälle eines Verlassens der Hochschule ohne Examen sind durch diese drei Gruppen erfasst (vgl. Heublein, Hutzsch, Schreiber, Sommer & Besuch, 2009, S. 17). Daneben stehen noch weitere Ursachen wie unzureichende Studienbedingungen, eine berufliche Neuorientierung oder auch familiäre Probleme (vgl. Abbildung 1).

**Abbildung 1: Ausschlaggebende Studienabbruchmotive der Studienabbrecher 2000 und 2008 (Angaben in %)**

(Quelle: Heublein, Hutzsch, Schreiber, Sommer & Besuch, 2009, S. 19)



Hinter den ausschlaggebenden Abbruchmotiven stehen in der Regel eine Reihe problematischer, personenbezogener und hochschulbezogener Bedingungen. Dazu gehören insbe-

2 Als Studienabbrecher gelten hier ehemalige Studierende, „die zwar durch Immatrikulation ein Erststudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, dann aber das Hochschulsystem ohne (erstes) Abschlussexamen verlassen. Fachwechsler, Hochschulwechsler wie auch erfolglose Studierende in einem Zweitstudium gehen nicht in die Berechnung der Abbruchquote ein, sie finden lediglich bei den entsprechenden Schwundquoten Berücksichtigung“ (Heublein, Hutzsch, Schreiber, Sommer & Besuch, 2009, S. 5).

sondere: ausschließlich extrinsisch motivierte „Studienwahl, ungenügende Informationen für die Studienentscheidungen, ungenügende Studienvoraussetzungen, mangelnde Leistungsbereitschaft und zu geringes Leistungsvermögen, unzulängliche Studienbedingungen, ungenügende soziale und akademische Integration an der Hochschule sowie ausgeprägte Erwerbstätigkeit“ (Heublein, Hutzsch, Schreiber, Sommer & Besuch, 2009, S. VII). Besonders groß ist die Gefahr eines Abbruchs, wenn mehrere dieser abbruchfördernden Bedingungen in den Studien- und Lebensverhältnissen der Studierenden zusammentreffen.

### **1.1.2 Informiertheit und Informationsquellen Studieninteressierter**

Ein wichtiger Parameter zur Senkung der Studienabbruchquoten ist eine gute Informiertheit der Studieninteressierten vor Beginn des Studiums. Untersuchungen zur Informiertheit von Studienanfängern in Bezug auf Studienanforderungen und -inhalte sowie auf Studienverlauf und -organisation weisen jedoch auf umfangreiche Defizite hin. So fühlen sich lediglich ein Drittel der Studienanfänger gut bis sehr gut über das gewählte Studienfach und die Hochschule informiert (vgl. Spiel, Litzenberger & Haiden, 2007, S. 57). Ein Großteil der (angehenden) Studienberechtigten beginnt zudem erst sehr kurzfristig – im letzten Schuljahr vor Erwerb der Hochschulreife – mit der Informationssuche (vgl. Heine, Willich & Schneider, 2010, S. 9f.).

Als Informationsquellen werden verschiedene Auskunftgeber genutzt, die sich in fünf Gruppen zusammenfassen lassen: 1. Medien (u.a. Internet, Zeitschriften, Fernsehen, Info-Materialien), 2. das persönliche Umfeld (Verwandte und Freunde, Schullehrer), 3. allgemeine Informationsangebote (z.B. Veranstaltungen der Schule, Arbeitsagentur, persönliche Beratung, Eignungs-/ Persönlichkeitstests, Besuch von Messen, Fachtagungen, etc.), 4. hochschulbezogene Informationsangebote („Schnupperstudium“, Hochschullehrer, Zentrale Studienberatung oder Studierendensekretariat) sowie 5. berufspraxisbezogene Informationsangebote (Praktika, Wirtschafts- und Berufsverbände, Gewerkschaften und Kammern) (vgl. Heine, Willich & Schneider, 2010, S. 27f.).

Sowohl quantitativ als auch qualitativ kommt dem Internet als Hauptinformationsquelle für Studieninteressierte dabei eine besondere Bedeutung zu. So erachten mehr als 80% der Nutzer die auf diesem Weg erhaltenen Informationen als in hohem Maße hilfreich (vgl. Heine, Willich & Schneider, 2010, S. 28f.). Sonstige Informations- und Beratungsangebote, die von Seiten der Hochschulen bereit gestellt werden (z.B. persönliche Studienbe-

ratung, „Schnupperstudium“, etc.), werden dagegen – mit Ausnahme der Hochschulinformationstage – vergleichsweise selten genutzt und kaum als hilfreich erachtet (vgl. Heine, Willich & Schneider, 2010, S. 31).

## **1.2 Online-Self-Assessments als Beratungsangebot**

Neben der mangelhaften Informiertheit der Studienberechtigten erfordern sowohl die Verschiebung hin zum Internet als primäre Informationsquelle als auch die Umstellung auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses Neuerungen in der Beratung und Unterstützung von Studieninteressierten bei der Studien(fach-)wahl durch die Hochschulen. Die hohe inhaltliche Differenzierung der neuen Studiengänge, die damit verbundene Unübersichtlichkeit und fehlende Einheit des Studienangebots sowie die vielfältigen Möglichkeiten der Studienortwahl erhöhen das Risiko, sich für ein Studium zu entscheiden, das nicht den eigenen Kompetenzen, Interessen und Erwartungen entspricht (vgl. Rudinger & Hörsch, 2009, S. 7). Der Bedarf an zielgerichteten Informationen steigt demnach ebenso wie die Notwendigkeit, „sich mehr als zuvor bereits vor Studienbeginn ausführlich mit den eigenen Neigungen und Vorstellungen auseinanderzusetzen, um insbesondere eine spätere berufliche Verwertbarkeit des Studienabschlusses im angestrebten Berufsfeld zu prüfen“ (Dilger, Gerholz, Klieber & Sloane, 2008, S. 3).

Dennoch beschränken sich die Angebote zur Studienberatung an den Hochschulen zurzeit oft auf organisatorische Aspekte der Studienplatzbewerbung sowie auf einige wenige allgemeine inhaltliche Informationen zum Studienangebot. Eine umfassende Information und individuelle Beratung jedes einzelnen Studieninteressenten ist schon aufgrund des hohen Bedarfs infolge steigender Studentenzahlen (vgl. Angaben des BMBF, 2011) und geringer zeitlicher und personeller Ressourcen bei den Beratungseinrichtungen nicht möglich. In Folge dessen ist die Inanspruchnahme der Beratung für den Ratsuchenden mitunter mit langen Wartezeiten, Unsicherheit in der Zuständigkeit und gegebenenfalls kostenintensiver Anreise an die jeweilige Hochschule verbunden (vgl. Höpfner 2005, S. 242). Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, haben deshalb immer mehr Hochschulen ihr Beratungsangebot nicht nur kontinuierlich um Präsenzangebote (z.B. Informationstage etc.) erweitert, sondern stellen den Studieninteressierten vermehrt internetbasierte Beratungs- und Einschätzungstools zur Verfügung. Zu diesen Beratungsangeboten zählen auch sogenannte „Online-Self-Assessments“ (OSAs) (dt. „Online-Selbsteinschätzung“). Diese webbasierten Selbsteinschätzungsverfahren beziehen sich entweder auf die Eignung für ein

spezifisches Studienfach/ -feld oder sollen die Wahl zwischen verschiedenen Studienfächern/ -feldern erleichtern (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 80). Dazu müssen sich die Interessierten während der Bearbeitung dieser Online-Tools aktiv mit den jeweiligen Studienanforderungen auseinandersetzen und bekommen auf Grundlage psychometrischer Diagnoseverfahren eine individuelle Rückmeldung zu ihrer persönlichen Studieneignung. Im Rahmen der Studienwahl können Studieninteressierte mithilfe der Self-Assessments so ihren Informationsbedarf bzgl. Hochschule und Studiengang, aber auch einen möglichen Reflexionsbedarf hinsichtlich zukünftiger beruflicher Handlungsfelder, abdecken (vgl. Dilger, Gerholz, Klieber & Sloane, 2008, S. 3).

Diese – in der Regel auf das Angebot einer Hochschule ausgerichteten Self-Assessments – werden zunehmend weiter entwickelt und in vermehrter Anzahl angeboten. Einige dieser Testverfahren sind dabei in ihrem Aufbau und ihrem Inhalt sehr ähnlich, andere unterscheiden sich grundlegend. Inzwischen ist eine Auswahl an Selbsteinschätzungsverfahren entstanden, die weder für Studieninteressierte noch für professionelle Berater überschaubar ist und die es diesen erschwert das passende Self-Assessment ausfindig zu machen. Daneben mangelt es auch im wissenschaftlichen Kontext an übersichtlichen Darstellungen und Bewertungen zu diesen Beratungsangeboten. Aus diesen Gegebenheiten und Entwicklungen leiten sich Zielsetzung und Ansatz der vorliegenden Arbeit ab.

## ***1.3 Zielsetzung und Ausgestaltung dieser Arbeit***

### **1.3.1 Zielsetzung**

Ausgehend von der grundsätzlichen Fragestellung, in welchem Maße die angebotenen Online-Self-Assessments als Beratungsinstrument den Informations- und Reflexionsbedürfnissen Studieninteressierter begegnen, soll im Rahmen dieser Arbeit ein vergleichender Überblick über aktuelle Self-Assessment-Verfahren gegeben werden. Orientiert an der Perspektive zukünftiger Studierender, sind dabei insbesondere die inhaltliche Ausrichtung und der Aufbau dieser Verfahren von Interesse. Dazu werden die Fragen aufgegriffen, wie sich aktuelle Self-Assessment-Angebote systematisieren lassen und welche Gestaltungsanforderungen sich aus den Bedingungen der Studienberatung ergeben. Wesentlicher Bestandteil der vorliegenden Arbeit ist deshalb die Ableitung von Vergleichskategorien (Kapitel 3.1), die Vorstellung ausgewählter Self-Assessments (vgl. Kapitel 3.2) sowie die Analyse und Einordnung dieser Verfahren in die Kategorien (Kapitel 3.3).

Um die Beratungsdimensionen der angebotenen Online-Self-Assessments, d.h. die Möglichkeiten und Grenzen der Verfahren im Rahmen der Studienberatung, einschätzen zu können, werden die OSAs zunächst ausführlich definiert, gegenüber anderen Auswahlverfahren im Zusammenhang mit der Studierendenauswahl abgegrenzt und im Prozess der Studienwahl verortet (Kapitel 2). Sowohl aus der grundsätzlichen Einordnung der OSAs in den Bereich der Studienberatung als auch aus dem vergleichenden Überblick lassen sich darüber hinaus Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung des gesamten OSA-Angebotes ableiten (Kapitel 4).

Die vorliegende Arbeit verfolgt einen analytisch-konzeptionellen Ansatz und bietet so eine Grundlage für weitere Untersuchungen zur Ausgestaltung, Bereitstellung und Weiterentwicklung von Self-Assessments. Erst mit weiteren Untersuchungen kann eine umfangreiche Bewertung darüber vorgenommen werden, ob die untersuchten Self-Assessments die an sie gerichteten Erwartungen auch tatsächlich erfüllen. Im Umfang dieser Arbeit ist diese Einschätzung jedoch nicht möglich.

## **1.3.2 Methodisches Vorgehen**

### ***1.3.2.1 Auswahl der untersuchten Online-Self-Assessments***

Für die Auswahl der zu untersuchenden Online-Self-Assessments wurde zunächst eine Internet- und Literaturrecherche vorgenommen. Aus den aufgefundenen OSA-Angeboten wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit nur die OSAs herangezogen, die fachspezifisch ausgerichtet sind, bereits erprobt wurden und zu denen weiterführende Informationen über das eigentliche Self-Assessment hinaus vorliegen (d.h. Daten aus Internetquellen, Printmedien, Vorträgen, etc.). Weiter wurde diese Auswahl auf alle fachspezifischen Online-Self-Assessments im Bereich Psychologie eingeschränkt, so dass für die zu vergleichenden Verfahren nun eine Vollerhebung für die fachspezifischen OSAs im Bereich Psychologie im deutschsprachigen Raum vorliegt. Hintergrund dieser Auswahl ist die Tatsache, dass viele dieser Verfahren Vorreiter auf dem Gebiet der webbasierten, studienbezogenen Selbsteinschätzung und damit repräsentativ für Self-Assessment-Verfahren anderer Fachrichtungen sind, die nach ihrem Vorbild entwickelt wurden. Dies ist auch insofern konsequent, als das sowohl die individuelle Leistungsmessung und -prognose als auch die Auswertung diagnostischer Testgütekriterien schwerpunktmäßig dem Fachgebiet der Psychologie zufallen. Für die Entwicklung von Self-Assessments ergeben sich hieraus insbesondere Vorteile in Bezug auf vorhandene Expertenkenntnisse und die verfügbaren Methoden.

Das Fach „Psychologie“ wird insgesamt an 53 Universitäten im deutschsprachigen Raum als grundständiger Studiengang angeboten (45-mal in Deutschland, 8-mal in der Schweiz und Österreich, Stand Okt. 2011), davon bieten acht Universitäten fachspezifische Selbsteinschätzungstest an. Dies sind die RWTH Aachen, die Universitäten in Bonn, Frankfurt, Freiburg, Hamburg und Mannheim, die Universität des Saarlandes sowie die Universität Wien.

### **1.3.2.2 *Entwicklung der Vergleichskategorien und Einordnung ausgewählter Self-Assessment-Verfahren***

Nach der Auswahl der zu vergleichenden Self-Assessments wurden zur weiteren Untersuchung und Kategorisierung Vergleichskategorien erstellt. Diese orientieren sich maßgeblich an der Perspektive der Studieninteressierten und damit an den Anforderungen an ein Self-Assessment, die sich aus dieser Perspektive ableiten. Die Erstellung des Kategoriensystems erfolgte dabei sowohl deduktiv als auch induktiv, d.h. die Kategorien wurden zum einen aus bereits vorhandenen Quellen, zum anderen aus den erhobenen Daten selber abgeleitet (ausführliche, gesonderte Literaturangaben dazu befinden sich im Literaturverzeichnis unter den aufgelisteten Internetquellen zu den untersuchten Online-Self-Assessments).

Die Einordnung der ausgewählten OSAs in die Vergleichskategorien erfolgte in erster Linie über die qualitative Analyse der OSA-Inhalte. Dazu wurden die untersuchten OSAs (zum Teil mehrmals) durchlaufen, die Testdurchläufe dokumentiert und codiert sowie die weiterführenden Literatur- und Internetinformationen qualitativ und quantitativ ausgewertet.

## 2 Online-Self-Assessments

Sogenannte Online-Self-Assessments werden seit einigen Jahren als Selbsteinschätzungsinstrumente zur Studienberatung genutzt. Die Fort- und Weiterentwicklung dieser Verfahren ist dabei noch nicht abgeschlossen, inzwischen gibt es jedoch einige etablierte, gut überprüfte Verfahren. Zur Einschätzung dieser Instrumente wird im Folgenden zunächst die Definition bzw. Abgrenzung gegenüber anderen Testverfahren (Kapitel 2.1) vorgenommen, bevor eine erste Verortung der OSAs in den übergeordneten Rahmen der Studienberatung sowie in den konkreten Entscheidungsprozess der Studienwahl (Kapitel 2.2) erfolgt. Abschließend werden Qualitätskriterien und -standards für OSAs (Kapitel 2.3) dargestellt.

### 2.1 Definition und Abgrenzung

Für Online-Self-Assessments<sup>3</sup> gibt es bislang keine einheitliche Definition, sie lassen sich jedoch am besten mit internetbasierten „Selbsttests“ übersetzen. Die dieser Arbeit zugrunde liegenden OSAs sind dementsprechend testpsychologisch entwickelte (Diagnose-)Verfahren, die von Seiten der Universität bereit gestellt werden, damit sich Studieninteressierte vor Aufnahme eines Studiums frühzeitig informieren und ihre personalen Voraussetzungen für ein Studium überprüfen können. Sie sind, in Abgrenzung zu Verfahren der Studienrendenauswahl, nicht für universitäre Selektionsprozesse gedacht, sondern sollen Studieninteressierte – im Sinne einer Studienberatung – bei der Studienwahl und -entscheidung unterstützen. So ermöglichen OSAs einerseits als „Realistic-Job-Preview“<sup>4</sup> einem umfassenden, möglichst realistischen Einblick in die Inhalte, Anforderungen und den Aufbau des angestrebten Studiums und bieten andererseits eine detaillierte Rückmeldung zu den ei-

---

3 Um die vorherrschende Begriffsvielfalt widerzuspiegeln, werden im Rahmen dieser Arbeit die Begriffe „Online-Self-Assessment“, „Self-Assessment“, „web- bzw. internetbasierte Selbsttests“, „Online-Verfahren zur Selbsteinschätzung“ und „internetbasierte Beratungs-“, „Einschätzungs-“ oder „Online-Tools“ nicht nur synonym, sondern auch mit den jeweils hochschulspezifischen Schreibweisen verwendet.

Zur Abgrenzung gegenüber Auswahlverfahren und um negative Begriffsassoziationen zu vermeiden, sind einige Universitäten außerdem dazu übergegangen, den Begriff (Online-)Self-Assessment zu vermeiden und stattdessen andere Bezeichnungen wie z.B. „Study-Finder“ oder „Online Studienwahl Assistent“ zu verwenden.

4 Definition und ausführliche Beschreibung siehe Wanous (1992).

genen, studienrelevanten Fähig- und Fertigkeiten, Kompetenzen, Interessen und Motiven (vgl. Reiss, Tillmann, Schreiner et al., 2009, S. 69). Falsche Vorstellungen und Erwartungen sollen so abgebaut und die eigene Passung im Hinblick auf die Studienanforderungen von Seiten der Studieninteressierten eingeschätzt werden, wobei Passung bzw. Passfähigkeit hier als „möglichst hohe Übereinstimmung individueller Kompetenzen der StudienanfängerInnen mit den grundlegenden und spezifischen Anforderungen eines Studiums, differenziert nach Inhalt und Profil“ verstanden wird (Lewin & Lischka, 2004, S. 35). Mithilfe so initiiertes Selbstselektionsprozesse wird die Erhöhung der Basisrate/ Grundquote<sup>5</sup> geeigneter Studienbewerber angestrebt. D.h. aus universitärer Sicht sollen gut geeignete Studieninteressierte mit einer hohen Passung in ihrer Wahl von Studienfach und -ort bestärkt, Interessierte mit einer niedrigen Passung dagegen von einer Bewerbung abgehalten werden (vgl. Pietrangeli & Sindern, 2009, S. 112).

Gegenüber Auswahltests im Rahmen der Hochschulzulassung, die für „Verzerrungen durch potentielle Verfälschungs- bzw. soziale Erwünschtheitstendenzen im Antwortverhalten<sup>6</sup> von TeilnehmerInnen“ anfällig sind (Reiss, Moosbrugger, Tillmann & Krömker, 2009, S. 74), bieten Self-Assessments zudem den Vorteil, dass sie auch nicht-kognitive Variablen (z.B. soziale Kompetenzen und Persönlichkeitsaspekte), die Studien zufolge insbesondere geeignet sind, um Studienleistungen des späteren Studienverlaufs zu prognostizieren, berücksichtigen können (vgl. Reiss, Tillmann, Schreiner et al., 2009, S. 69). Verfügbar über das Internet, sind sie von Studieninteressierten anonym sowie räumlich und zeitlich unabhängig abrufbar. Aufgrund der automatisierten Instruktion, Auswertung und Ergebnisrückmeldung bestehen die Kosten für die Hochschule – anders als bei der üblichen Face-to-Face-Beratung – unabhängig von der Teilnehmerzahl primär aus fixen Kosten. Solange sich die Anforderungen in einem Studiengang nicht ändern, sind die OSAs durch ihre langfristige Einsatzmöglichkeit gegenüber anderen Testverfahren mit einem vergleichsweise geringen bürokratischen und finanziellen Aufwand pro Testteilnehmer verbunden und stellen so eine ökonomische Ergänzung und personale Entlastung der Studienberatung vor Ort dar (vgl. Wenzel, 2008, S. 22f.; vgl. Zimmerhofer, 2008, S. 172). Allerdings wirken Self-Assessments nur indirekt auf das Entscheidungsverhalten der Teilnehmer ein, sie sind des-

5 Die Basisrate/ Grundquote gibt den Anteil an potenziell geeigneten Studieninteressierten unter den Studienbewerbern an.

6 Unter einer sozial erwünschten Antworttendenz (engl. social-desirability) wird das Bestreben verstanden, sich durch eine den Erwartungen entsprechenden Reaktion, die Zustimmung einer sozialen Gruppe zu sichern, verbunden mit dem Versuch sich in einer Test- bzw. Auswahl-situation positiver zu präsentieren (vgl. Wenzel, 2008, S. 163).

halb kein Ersatz für Auswahlverfahren im Rahmen der Studierendenauswahl und Hochschulzulassung bei überlasteten Studienfächern (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 91).

Aus Sicht der Hochschulen geht es bei der Bereitstellung und Nutzung von OSAs als Teil ihres Informationssystems für Studieninteressierte jedoch nicht nur um die Überprüfung der Passfähigkeit und um eine realistische Vorbereitung auf das Studium. Vielmehr signalisieren die Hochschulen im Kontext eines sog. „Bindungsmanagements“<sup>7</sup> »Studienanfänger sind uns wichtig!« und initiieren so eine frühzeitige Bindung durch die Begleitung und Beratung angehender Studenten (vgl. Rudinger & Hörsch, 2009, S. 8; vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 92).

## **2.2 Online-Self-Assessments als Instrument der Studienberatung**

### **2.2.1 Studienberatung für Studieninteressierte**

Im Hochschulalltag findet Beratung auf vielfältige Art und Weise, formell und informell statt. Hauptamtlich und unabhängig sowohl von Lehre wie von administrativen Aufgaben bieten Einrichtungen als Zentrale und Fach-Studienberatung, als psychologische oder soziale Beratungsstelle (bzw. auch als eine Kombination aus diesen) an Universitäten und Fachhochschulen Beratung für Studierende und Studieninteressierte (aber auch für Eltern, Lehrer, Lehrende der Universität und Angehörige der Verwaltung und Administration) an (vgl. Großmaß & Püschel, 2010, S. 13). Zum Beratungsangebot gehören neben den Präsenzangeboten (z.B. Face-to-Face-Beratung, Hochschulinformationstage), Printinformationen (Flyer, Informationsbroschüren) aber auch Internetangebote, zu denen auch die OSAs gehören. Die Beratungsanliegen reichen dabei von alltäglichen Fragestellungen zur Lern- und Studienorganisation über anhaltende Leistungs- und Motivationsprobleme, psychosoziale Schwierigkeiten im persönlichen Umfeld bis hin zu Fragen rund um den Berufseinstieg und darüber hinaus. Den gesellschaftlichen und hochschulpolitischen Auftrag, der der Studienberatung hierbei zugewiesen wird, lässt sich nach Großmaß (2007, S. 237) wie folgt zusammenfassen:

„Studienberatung soll dafür sorgen, dass die Begabungen, die Stärken und Schwächen, die

---

7 Maßnahmen des „Bindungsmanagements“ bzw. des „Studentenmarketings“ verfolgen das Ziel möglichst früh geeignete Studieninteressierte zu motivieren an einer Hochschule mit ihrem spezifischen Profil zu studieren (vgl. Wenzel, 2008, S. 177).

Interessen und Perspektiven einzelner Personen oder Personengruppen angemessen mit den Angeboten und Ressourcen des Bildungssystems verknüpft werden“.

Dabei versteht Großmaß Studienberatung nicht als eine einseitig ausgerichtete Angelegenheit zur Erklärung des Bildungssystems und auch nicht als „publikumsfreundliche Informationsvermittlung“, sondern als kommunikativen, mehrdimensionalen Prozess, der wechselseitig auch auf die Institution Universität einwirkt (vgl. Großmaß, 2007, S. 237f.).

Die Orientierungs- und Entscheidungsprobleme Studierender und Studieninteressierter gehen dabei meist nicht auf einen Mangel an Informationen zurück, sondern eher auf die Schwierigkeit aus der angebotenen Informationsflut die relevanten Auskünfte herauszufiltern und diese in Bezug zu den persönlichen Wünschen, Fähigkeiten und Interessen zu setzen. Durch ihre zielgruppenspezifische, passungsorientierte Ausrichtung setzen Online-Self-Assessments genau hier an und ergänzen das Angebot der allgemeinen Studienberatung für Studieninteressierte. Als standardisierte Informations- und Testverfahren können sie jedoch nur einen sehr spezifischen, eng gefassten Beratungsbereich abdecken bzw. werden den verschiedenen Beratungsdimensionen nur begrenzt gerecht. So berücksichtigt eine effektive Beratungspraxis neben der inhaltlichen auch die psychologische und die soziale Dimension<sup>8</sup>. Die in dieser Arbeit untersuchten Self-Assessments greifen diese Dimensionen in unterschiedlichem Umfang auf, decken aber in erster Linie die inhaltliche, informative Beratungsdimension ab.

Mithilfe der inhaltlichen Dimension stellt die Studienberatung den Ratsuchenden in erster Linie Informationen über die Studienmöglichkeiten und Zugangsbedingungen zur Verfügung, insbesondere natürlich über das jeweilige Studienangebot vor Ort. Dazu gehören auch der Verweis auf mögliche (Arbeitsmarkt-)Perspektiven, die Aufklärung über spezifische Studienanforderung und damit verbunden die Förderung der Leistungsbereitschaft sowie die Vermittlung von Lerntechniken und Schlüsselkompetenzen. Damit dies gelingt, muss sich die Studienberatung an dem Orientierungsbedarf des Einzelnen und seinen Frage- und Verarbeitungsprozessen ausrichten (vgl. Großmaß, 2007, S. 239).

Um Problemlagen und Informationsbedürfnisse darüber hinaus abzudecken, bedarf es neben den Onlineangeboten deshalb auch immer der Studienberatung vor Ort, die sich auf den Orientierungsbedarf des Einzelnen einlässt und dessen Frage- und Verarbeitungsprozesse nachvollzieht (vgl. Großmaß, 2007, S. 239). Im Idealfall sind die webbasierten Self-Assessments der persönlichen Beratung vorangestellt, so dass die Testergebnisse für den

---

8 Für eine Beschreibung der Beratungsdimensionen siehe Großmaß (2007, S. 239ff.).

weiteren Beratungsprozess nutzbar gemacht werden können und die Studienwahlentscheidung optimal unterstützt wird.

## **2.2.2 Unterstützung der Studienwahlentscheidung mithilfe von Online-Self-Assessments**

Im Prozess der Studienwahl können die Teilnehmer mit der Teilnahme an einem OSA verschiedene Zielsetzungen verfolgen. Nach Dilger, Gerholz, Klieber & Sloane (2008, S. 23) sind dies:

- die Auswahl des individuell passenden/ geeigneten Studiengangs,
- die systematische Information über mögliches Studienangebot,
- die Reflexionsunterstützung eigener Interessen und Neigungen,
- eine mögliche Motivierung für ein passendes Studienangebot,
- ein individuelles Beratungsangebot und
- eine individuelle Entscheidungsunterstützung.

Über drei ineinandergreifende Bezugspunkte des OSAs werden diese Zielsetzungen aufgegriffen und die Studienwahlentscheidung unterstützt: erstens durch die inhaltliche Bearbeitung der Aufgaben, zweitens durch die angeregte Auseinandersetzung und Reflexion mit den eigenen Neigungen und Kompetenzen und drittens durch die abschließende Rückmeldung (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 79). Im Rahmen der Studienberatung kommt dem Self-Assessment demzufolge eine Informationsfunktion, eine Reflexionsfunktion (Interessen, Neigungen und Motive, Abschätzung der Eignung) und eine Entscheidungsunterstützungsfunktion zu (vgl. Dilger, Gerholz, Klieber & Sloane, 2008, S. 23). Die eigentliche Beratungsleistung der Self-Assessments gleicht damit eher einer „Hilfe zur Selbsthilfe“. Für den Teilnehmer ergeben sich dadurch im Beratungs- und Entscheidungsprozess sowohl Vor- als auch Nachteile.

### **2.2.2.1 Vorteile von OSAs gegenüber anderen Beratungsverfahren**

Für den Ratsuchenden bieten die internetbasierten Self-Assessment-Verfahren Vorteile, die sich sowohl aus den spezifischen Merkmalen der Self-Assessment als auch aus den besonderen Merkmalen des Internets als Testmedium ableiten. Hierzu nennt Schmellekamp in Anlehnung an Batinic (2004, S. 254f.) die Kernmerkmale Asynchronität, Alokalität, Automatisierbarkeit der Durchführung und Auswertung, Dokumentierbarkeit sämtlicher Daten,

Flexibilität, Objektivität der Durchführung und Auswertung, Ökonomie, Anonymität und (quantitative) Leistung (vgl. Schmellekamp, 2007, S. 46f.). Für den Teilnehmer ergeben sich daraus insbesondere eine höhere Anonymität aufgrund der Bearbeitung über das Internet und die zeitlich und räumlich flexible Verfügbarkeit der Beratung. So zeigen Erhebungen zu den Self-Assessments der RWTH Aachen, dass nur etwa 47% der OSA-Zugriffe während der üblichen Geschäftszeiten der Studienberatung von 9 bis 17 Uhr erfolgen, etwa ein Viertel aller Zugriffe erfolgte an einem Samstag oder Sonntag (vgl. Zimmerhofer, 2008, S. 172). Oft kann zudem die Bearbeitung der Testverfahren unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden. Die Anreise zum Testort entfällt (vgl. Zimmerhofer & Hornke, 2005, S. 275f.). Weiterhin vorteilhaft sind der automatisierte Testdurchlauf und die sofortige Ergebnisrückmeldung, bei der potentielle Übertragungs- und Auswertungsfehler, die auf eine manuelle Verarbeitung der Testangaben zurückzuführen sind, wegfallen.

Da die Teilnahme an den Testverfahren in der Regel freiwillig, auf Initiative des Teilnehmers hin erfolgt, ist grundsätzlich von einer hohen intrinsischen Motivation bei diesen auszugehen. Anreize für eine positive Selbstrepräsentation mit erhoffter Außenwirkung entfallen, wenn die Ergebnisse nur dem Nutzer zur Verfügung stehen und die Teilnahme ohne weitere Konsequenzen bleibt (vgl. Schmellekamp, 2007, S. 49f.). So zeigen sich auch positive Effekte in der Antwortgüte. Zimmerhofer und Hornke nennen hier im Besonderen eine geringere Tendenz zur „social-desirability“ (siehe „soziale Erwünschtheit“ Fussnote 6) und zur „self-disclosure“ (d.h. geringe Bereitwilligkeit, persönliche Informationen preiszugeben) im Antwortverhalten der Teilnehmer<sup>9</sup> (vgl. Zimmerhofer & Hornke, 2005, S. 276; vgl. auch Schmellekamp, 2007, S. 49). Darüber hinaus ermöglichen die flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten des Internets abwechslungsreiche und individuell auf verschiedene Zielgruppen zugeschnittene Testverfahren (vgl. Schmellekamp, 2007, S. 49f.).

---

9 Im Rahmen einer OSA-Bearbeitung schätzen Pixner und Mocigemba die Folgen der sozialen Erwünschtheit im Antwortverhalten jedoch insgesamt als nachrangig ein. So haben die interaktiven OSAs „vor allem die Funktion, die Teilnehmer zur Auseinandersetzung mit dem Studiengang anzuregen, ihre Aufmerksamkeit zu fokussieren und auf diese Weise die Anforderungen des Studiengangs an die OSA-Teilnehmer zu kommunizieren. Daher spielt es keine Rolle, ob die Teilnehmer unter Umständen die »guten« Antworten erkennen können – wesentlich ist, dass sie nachvollziehen können, warum es »gute« Antworten sind“ (Pixner & Mocigemba, 2009, S. 141).

### **2.2.2.2 Nachteile von OSAs als Beratungsinstrument**

Die Nutzung webbasierter Self-Assessments kann auch mit Nachteilen für den Ratsuchenden verbunden sein. Egal wie ausführlich und detailliert die Rückmeldung gestaltet ist, ohne Testleiter bzw. Berater vor Ort obliegt die Interpretation und Umsetzung der Testergebnisse ausschließlich dem Teilnehmer. Gerade bei den zum Teil sehr jungen, unerfahrenen Teilnehmern kann dies zu Überforderungen oder zu einer überhöhten Testgläubigkeit führen. Gegenüber einer persönlichen, eher ganzheitlich orientierten Face-to-Face-Beratung sind die Online-Tools aufgrund ihrer Standardisierung zudem nicht in der Lage alle wichtigen Faktoren der Berufswahl einzubeziehen (z.B. die Arbeitsmarktsituation in der Region des Ratsuchenden, individuelle Einschränkungen bei der Wahl eines Berufes), bzw. die Prozesshaftigkeit der Studien- und Berufswahl umfassend zu berücksichtigen. Auch die Testbedingungen auf Seiten des Teilnehmers lassen sich während eines Testdurchlaufs nicht kontrollieren und können – ähnlich wie technische Probleme bei der Testdurchführung – unter Umständen zu Verzerrungen in den Testergebnissen führen (z.B. durch Nichteinhaltung der Instruktionen, Störungen der Testdurchführung, Genussmittelkonsum oder Testdurchführungen zu Unterhaltungszwecken). Dazu erschweren die Angebotsvielfalt und die Unübersichtlichkeit des Internets es dem Ratsuchenden seriöse, wissenschaftlich fundierte von unseriösen Angeboten zu unterscheiden. So gibt es bereits zahlreiche Plattformen auf denen kostenlose, diagnostisch mangelhafte Tests zu vielfältigen Themen angeboten werden (z.B. [testedich.de](http://testedich.de), Stand 02.01.2012) (vgl. Schmellekamp, 2007, S. 50f.). Aber auch die seriösen OSA-Angebote stellen eine inzwischen unüberschaubare Vielfalt dar. Für Studieninteressierte ebenso wie für fachkundige Berater stellt sich dadurch das Problem, trotz der vorherrschenden Intransparenz des Testmarktes (vgl. Kersting, 2006, S. 243) das für ihre Situation angemessene Online-Self-Assessment zu finden. So kritisiert Hell:

„Wie hilflos müssen sich da erst die Schülerinnen und Schüler fühlen? Sie werden gerade in der Phase, in der es darum geht, sich für einen Bildungs- oder Berufsweg zu entscheiden, mit zahllosen Informationen überhäuft. In dieser Situation werden sie kaum nach einem für ihre Situation geeigneten Self-Assessment suchen; stattdessen werden sie eher per Zufall (Empfehlungen von Mitschülern, Lehrkräften etc.) auf eines der zahllosen Testangebote stoßen. Ob das gewählte Angebot den Bedürfnissen des Ratsuchenden gerecht wird, ist daher ebenfalls Zufall. Und da die meisten Self-Assessments nicht auf andere Self-Assessments verweisen, um ja keinen Studieninteressierten an eine andere Hochschule zu verlieren, wird der Studieninteressierte auch nie systematisch durch Selbsttests auf andere Selbsttests hingewiesen“ (2009, S. 16).

Zur Unterstützung der Studienwahl ist es deshalb sinnvoll die OSAs zu systematisieren und den verschiedenen Phasen des Entscheidungsprozesses zuzuordnen.

### **2.2.2.3 Systematisierung der OSAs und Einbindung in den Entscheidungsprozess der Studienwahl**

Zielgruppe der OSAs sind in erster Linie Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe, die kurz vor dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und damit vor einer möglichen Studienwahl stehen. Aus Sicht dieser Studieninteressierten ist bei der Suche nach, dem Einlassen auf und dem Durchlaufen von einem webbasierten Selbsttest dabei in erster Linie von Interesse, welche Testverfahren ihren Informationsbedürfnissen begegnen, d.h. welche Fragestellungen und welchen Klärungsbedarf sie abdecken. In Anlehnung an Hell (2009, S. 11) lassen sich in der Praxis die Self-Assessments in Bezug auf ihre Spezifität bzw. Reichweite nach vier Gruppen klassifizieren:

1. Self-Assessments, die übergreifend mehrere Fächer bzw. Fachbereiche an einer Hochschule abdecken,
2. Verfahren, die sich auf ein spezifisches Fach bzw. Studienfeld an einer Hochschule beziehen,
3. OSAs, die hochschulübergreifend auf mehrere Fächer ausgerichtet sind und
4. hochschulübergreifende, aber fachspezifische Testverfahren.

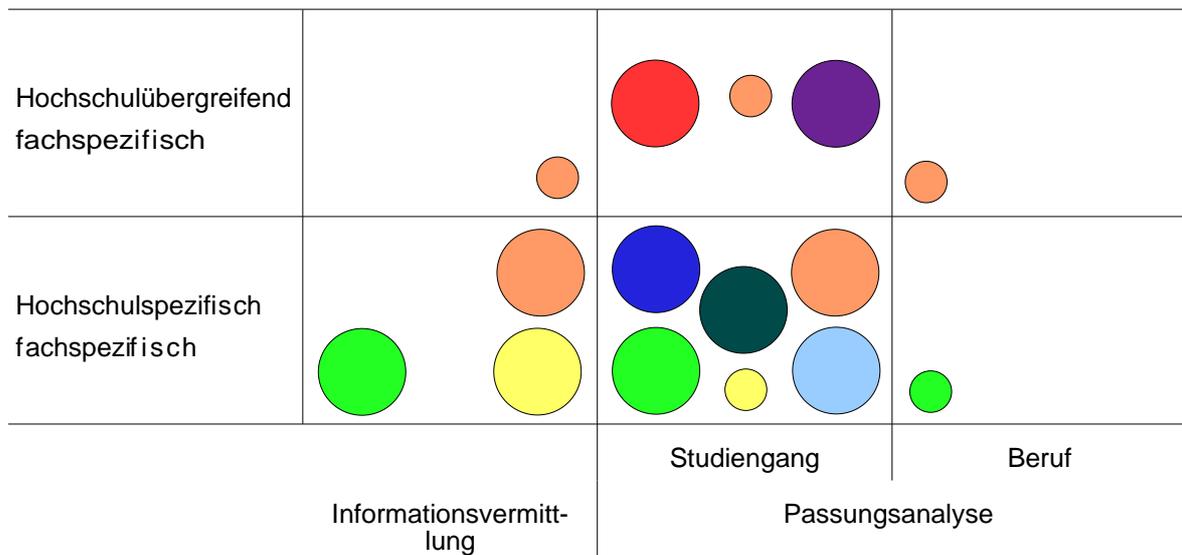
Ein weiterer wichtiger Aspekt zur inhaltlichen Beurteilung der OSAs ist neben der Spezifität die schwerpunktmäßige Ausrichtung der Verfahren. So können diese einerseits auf die umweltzentrierte Vermittlung von Informationen über die Studienangebote oder andererseits auf den personenzentrierten Vergleich von individuellen Personenmerkmalen mit den gegebenen Studienanforderungen (»Matching«) ausgerichtet sein (vgl. Hell, 2009, S. 11; vgl. Heukamp, Putz, Milbradt & Hornke, 2009, S. 4). Dabei liefern informationsvermittelnde Verfahren den Teilnehmern vorrangig Detailinformationen zu den Studieninhalten und -schwerpunkten, möglichen Berufsbildern und zu den lokalen Besonderheiten der Hochschule. Die Konfrontation mit diesen Informationen soll den Teilnehmer anregen, diese mit dem eigenen Wissen, den eigenen Erwartungen und Wünschen abzugleichen, um anschließend eine fundierte und mündige Studienentscheidung treffen zu können. Im Gegensatz dazu vergleichen „Self-Assessments, die auf eine Passungsanalyse abzielen, (...) Personenmerkmale wie Interessen, Werte, Persönlichkeitsmerkmale oder Fähigkeiten mit den Studienanforderungen; hierbei sind Verfahren zu unterscheiden, die die Passung für

Studiengänge direkt oder indirekt über die den Studiengängen zugeordneten Berufen prüfen“ (Hell, 2009, S. 12). Beide Ausrichtungen der Onlineverfahren sind auf verschiedene Bedürfnisse der Studieninteressierten abgestimmt und können, je nach Informations- und Entscheidungsstand, entweder einzeln oder miteinander verknüpft genutzt werden (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 90).

Zur Einordnung verschiedener Self-Assessments hat Hell die benannten Unterscheidungsmerkmale „Reichweite“ und „inhaltliche Ausrichtung“ in einer Matrix zusammengetragen (vgl. 2009, S. 12). Für eine erste Systematisierung werden die im Rahmen dieser Arbeit untersuchten OSAs in Anlehnung daran in die folgende Übersicht einsortiert. Da es sich bei den ausgewählten Testverfahren um fachspezifisch ausgerichtete Verfahren handelt, werden die Kategorien der fächerübergreifenden Testverfahren vernachlässigt. Die Größe der Punkte gibt dabei den Umfang der jeweiligen Ausprägung an.

**Tabelle 1: Verortung ausgewählter Selbsttests zur Studienorientierung**

(in Anlehnung an Hell, 2009, S. 12)



Agenda:

- |   |  |
|---|--|
|  RWTH Aachen                 |  Universität Hamburg        |
|  Universität Bonn            |  Universität Mannheim       |
|  Universität Frankfurt/ Main |  Universität des Saarlandes |
|  Universität Freiburg        |  Universität Wien           |

Um die unterschiedlichen Ausrichtungen und Testschwerpunkte der Self-Assessments im Prozess der Studienorientierung und -wahl optimal nutzen zu können, schlägt Hell zudem

die Einrichtung eines zentralen Portals vor, das die relevanten Merkmale zu den von den Hochschulen angebotenen Testverfahren zusammenträgt. Zielgruppenspezifisch aufbereitet könnte sich die Informationsdarbietung am Prozess der Studienwahl orientieren und die OSAs in diesem Prozessmodell verortet werden (vgl. Tabelle 2). Ergänzt durch einen alphabetischen Fächer- und Stichwortindex können Ratsuchende so zielgerichtet zu dem passenden Test geleitet werden (vgl. Hell, 2009, S. 16f.). Die fachspezifischen Self-Assessments, die dieser Arbeit zugrunde liegen, lassen sich im Prozess der Entscheidungsfindung insbesondere ab Phase 5 „Reduktion und Vertiefung“ heranziehen.

**Tabelle 2: Verortung der OSAs anhand der Phasen der Studienentscheidung**

(in Anlehnung an Hell, Päßler & Schuler, 2009, S. 13)

Phase	Beschreibung	Einschlägige Self-Assessments
Phase 1	Sensibilisierungsphase: Erkennen der Notwendigkeit einer Entscheidung	Übergreifende (Orientierungs-) Tests:
Phase 2	Selbstexploration: Herausarbeiten eigener Interessen, Fähigkeiten und Werte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• was-studiere-ich.de</li> <li>• Orientierungstest der RWTH Aachen</li> </ul>
Phase 3	Umweltexploration: Informieren über Ausbildungen, Beruf und Werdegänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessentest der Universität des Saarlandes</li> <li>• ...</li> </ul>
Phase 4	Passungsprüfung Selbst-Umwelt: Vergleichen der eigenen Interessen/ Fähigkeiten/ Werte mit den beruflichen Umsetzungs- und Entfaltungsmöglichkeiten	
Phase 5	Reduktion und Vertiefung: Reduktion der Alternativen auf wenige Alternativen, Sammlung weitgehender Informationen	Fachspezifische Tests:
Phase 6	Festlegungsphase: Festlegung auf eine Alternative	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Self-Assessments der RWTH Aachen</li> <li>• OSAs der Universität Freiburg</li> </ul>
Phase 7	Nachentscheidungsphase: Zunehmende Bindung an die Entscheidung oder Revidierung der Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studienkompass Psychologie</li> <li>• Mannheimer Informationssystem</li> <li>• „Studienscout Academicus“</li> <li>• ...</li> </ul>
Phase 8	Umsetzungsphase: Sammeln von Informationen für den Ausbildungs- oder Berufsbeginn	

## 2.3 Qualitätskriterien und -standards für OSAs

Ähnlich wie im Bereich der personaldiagnostischen Testverfahren zur Personalauswahl spiegelt die vorherrschende Vielfalt an webbasierten Self-Assessments die verschiedenen testtheoretischen Annahmen und Zielsetzungen der Testentwickler wider. Dabei hat die Ausrichtung und Spezifität einen großen Einfluss auf die Testgüte und (Mess-)Qualität des Beratungsverfahrens. Für die Beratungsqualität der OSAs ist von oberster Priorität, dass die Skalen und Items im Self-Assessment den gleichen Qualitätsstandards genügen, wie sie an andere eignungsdiagnostische Verfahren der berufsbezogenen Personal- oder Studierendenauswahl gestellt werden (vgl. hier insbesondere die Anforderungen der DIN 33430<sup>10</sup>).

Um sicherzustellen, dass ein OSA die realen Studienanforderungen und -bedingungen erfasst, empfiehlt die DIN 33430 zunächst eine Anforderungsanalyse als Entwicklungsgrundlage, das heißt „die Ermittlung von personenrelevanten psychischen und psycho-physischen Voraussetzungen für den zu besetzenden Arbeitsplatz, das Aufgabenfeld, die Ausbildung bzw. das Studium oder den Beruf“ (Reimann, 2004, S. 109). Dabei ist es sinnvoll die Perspektiven verschiedener Personengruppen (hier insbesondere Studierende, Lehrenden und Studienberater) in die Anforderungsanalyse, z.B. mittels „Critical Incident Technique“<sup>11</sup>, einzubeziehen und so die Anforderungen des in Frage stehenden Studienfeldes umfassend zu ermitteln (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 80f.).

Auf Basis des analysierten Anforderungsprofils können bereits bestehende oder selbstentwickelte Testverfahren für die Erstellung der Self-Assessments herangezogen werden. Dabei stehen die Entwickler bei der Testkonstruktion immer vor der Herausforderung einerseits Aufgaben und Rückmeldungen so auszugestalten, dass sie einen differenzierten Erkenntnisgewinn im Rahmen der Studienwahl indizieren, andererseits aber auch für die

---

10 Als praxisorientierte Prozessnorm formuliert die DIN 33430 Qualitätskriterien und -standards für die Auswahl, Planung, Durchführung und Auswertung von berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen. Sie umfasst sowohl die Qualifikation der beteiligten Personen, die Qualität der verwendeten Instrumente als auch die Einhaltung angemessener Abläufe. Für weiterführende Informationen und Anforderungen siehe z.B. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2003).

11 Die „Critical Incident Technique“ (nach Flanagan, 1954) „ist eine Arbeits- und Anforderungsanalysemethode. Grundannahme ist, dass sich gute und schlechte Mitarbeiter auf der Verhaltensebene in kritischen Situationen unterscheiden. Mittels Fragebogen, Beobachtungen, Interviews, etc. sollen die für Erfolg und Misserfolg kritischen Ereignisse erfasst und gewichtet werden; diese werden dann zusammengefasst und kategorisiert um abschließend als Anforderungen an das Verhalten beschrieben zu werden“ (Reimann, 2005, S. 112).

Zielgruppe verständlich sind und die Verarbeitungskapazität der oft jungen Teilnehmer nicht übersteigen (vgl. Hell, 2009, S. 17f.). Die eingesetzten Testarten (siehe auch Kapitel 3.1.3.1) reichen daher von Leistungsmessverfahren, die sich aufgrund ihrer relativ geringen Fälschungsanfälligkeit auch bei der testbasierten Studierendenauswahl etabliert haben, über Selbsteinschätzungsfragebögen bis hin zu interaktiven Komponenten und simulativen Arbeitsproben. Insbesondere die Integration medialer Elemente über die reine, traditionell textbasierte Informationspräsentation hinaus, ermöglicht es die Aufmerksamkeit und Motivation der Teilnehmer über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 80; vgl. Pixner & Mocigemba, 2009, S. 139).

Zur Gewährleistung von Testgüte und Repräsentativität der Testkonstruktion steht neben der Reliabilität und der Kriteriumsvalidität vor allem die Inhaltsvalidität der Aufgaben im Vordergrund. Für die Beratungsabsicht ist weiterhin eine hohe Augenscheinvalidität<sup>12</sup> der einzelnen Skalen von Bedeutung (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 82). Die Qualitätssicherung der Mess- und Prognosegüte beruht dabei sinnvollerweise nicht nur auf den, die Entwicklung begleitenden, Studien und Testdurchläufen, sondern auch auf methodisch anspruchsvollen, langfristig angelegten Evaluationsdesigns, um die entscheidenden Kernfragen zu beantworten: „Sind die Verfahren kriterienbezogen valide? Leisten sie eine Prognose des Studienerfolgs und der Studienzufriedenheit? Ist die Wahl des Studiengangs ange-regt durch Orientierungsverfahren besser durchdacht als ohne diese Tests?“ (Hell 2009: 18).

Damit die Informationen und die Tests des OSAs zudem für die Teilnehmer verständlich und konstruktiv nutzbar sind, ist, neben einer inhaltlich validen Ausgestaltung, insbesondere die Konzeption der automatisierten Ergebnisrückmeldung und die Einbindung des OSAs in das Informations- und Beratungsangebot der Universität von entscheidender Bedeutung. So soll die Rückmeldung zwar eine der Prognosekraft des Testverfahrens angemessene Einschätzung und Empfehlung aussprechen, muss aber gleichzeitig auch der oftmals vor-zufindenden Testgläubigkeit von Ratsuchenden gerecht werden. Dieser unangemessen hohen Gewichtung von Testergebnissen innerhalb der Entscheidungsfindung kann vorrangig durch den Verweis auf weitere (persönliche) Beratungsangebote, bei denen auch über-

12 „Die Augenscheinvalidität basiert auf der Eigenschaft eines psychologisch-diagnostischen Verfahrens, bei den Testpersonen eine subjektive Annahme über die Messintention desselben hervorzurufen, unabhängig von dessen tatsächlicher Validität. [...] Die Augenscheinvalidität eines Verfahrens ist hoch, wenn die subjektiv wahrgenommene Messintention mit der seitens der Testperson vermuteten oder ihr explizit genannten diagnostischen Fragestellung übereinstimmt, zu deren Beantwortung das betreffende Verfahren eingesetzt wird“ (Kersting, 2003, S. 54).

raschende Testergebnisse thematisiert werden können, begegnet werden (siehe auch Kapitel 3.1.2.5) (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 82; vgl. Hell, 2009, S. 18). Zusammenfassend ist die Konstruktion der einzelnen OSAs unter Beachtung aller Qualitätskriterien mit einem recht hohen Entwicklungs- und Implementierungsaufwand seitens der Universität verbunden.

Für eine umfassende Einschätzung und Bewertung von Self-Assessment-Verfahren, reicht eine Untersuchung der Verfahren anhand der beschriebenen Qualitätskriterien jedoch nicht aus. Im folgenden soll deshalb ein kategoriengestützter Vergleich aktueller OSAs im Bereich der Psychologie vorgenommen werden, der die genannten Qualitätskriterien implizit aufgreift.

## **3 Vergleich aktueller Online-Self-Assessments**

Die aktuell angebotenen Online-Self-Assessments variieren nicht nur in ihrer Spezifität und ihrer (hochschulbezogenen) Ausrichtung, sondern insbesondere auch in Aufbau, Umfang und Inhalt. Für einen Vergleich der OSAs sind deshalb Vergleichskategorien notwendig, die eine systematische, theoretische Darstellung und Einordnung der OSAs ermöglichen. Diese werden im Folgenden erläutert (Kapitel 3.1), bevor die für den Vergleich herangezogenen Verfahren kurz vorgestellt (Kapitel 3.2) und in das Raster der Vergleichskategorien eingeordnet werden (Kapitel 3.3).

### **3.1 Vergleichskategorien**

Die Vergleichspunkte der OSAs lassen sich in die übergeordneten Kategoriebereiche des formalen Rahmens (Kapitel 3.1.1), des organisatorischen Rahmens innerhalb des OSAs (Kapitel 3.1.2) und die inhaltliche Ausgestaltung der Verfahren (Kapitel 3.1.3) gliedern. Dabei gilt grundsätzlich, dass die einzelnen Kategorien nicht immer trennscharf von einander abzugrenzen sind, sondern sich innerhalb der einzelnen Self-Assessments durchaus überschneiden bzw. vermischen.

#### **3.1.1 Formaler Rahmen**

Der formale Rahmen der Self-Assessments umfasst allgemeine Angaben und Informationen zum OSA. Dazu gehören insbesondere Angaben zum Anbieter, zur Internetadresse unter der der Test abrufbar ist, sowie – soweit vorhanden – Informationen zum Projektrahmen (Hintergrund, Auftraggeber, etc.), zu der verwendeten Software und zu den technischen Zugangsvoraussetzungen für eine Teilnahme am Selbsttest. Der formale Rahmen stellt damit keine (inhaltliche) Vergleichskategorie im engeren Sinne dar, sondern dient lediglich der systematischen, vollständigen und einheitlichen Erfassung der relevanten Basisinformationen, sowie deren Einordnung in den universitären (Entwicklungs-)Kontext. Einzelne Aspekte (wie z.B. die technischen Voraussetzungen) besitzen jedoch Relevanz für die diagnostische Verfahrensgüte oder für die Bewertung der Verfahren durch die Teilnehmer.

### **3.1.2 Organisatorischer Rahmen innerhalb des OSAs**

Der organisatorische Rahmen bezieht sich auf die organisatorischen Abläufe und Formalitäten innerhalb des OSAs. Hierzu gehören neben der Zugangskontrolle und Registrierung die Verknüpfung des OSAs mit dem Bewerbungsverfahren für einen Studiengang und die Ausgestaltung der Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise. Darüber hinaus werden die mediale Ausgestaltung sowie die Vermarktung, Einbettung und Vernetzung des OSAs mit weiteren Informations- und Beratungsangeboten unter den organisatorischen Rahmen gefasst.

Die Bedeutung des organisatorischen Rahmens für die Güte eines Self-Assessments bemisst sich sowohl an der Zugänglichkeit des OSAs für den Teilnehmer, als auch an der Vermeidung von Verfahrensfehlern und Ergebnisverzerrungen aufgrund von Unsicherheiten bzw. Unklarheiten beim Testdurchlauf.

#### **3.1.2.1 Zugangskontrolle und Registrierung**

Der Zugang zu webbasierten Testverfahren wird von der International Test Commission (2005) hinsichtlich des Grades der Zugangskontrolle und der Supervision in vier Zugangsarten eingeteilt. Beim „open mode“ ist der Test im Internet frei zugänglich, Rückschlüsse auf die Identität des Teilnehmers sind nicht möglich. Wird der Test nur ausgewählten, bekannten Teilnehmern über die Zuteilung von Zugangsdaten (Benutzername und Passwort) zur Verfügung gestellt, handelt es sich um den „controlled mode“. Darüber hinaus gibt es die Zugangsarten „supervised mode“ und den „managed mode“, die durch die Supervision eines Testleiters gekennzeichnet sind. Im Rahmen der OSAs spielen diese Zugangsarten jedoch keine Rolle, da eine Testbeaufsichtigung nicht nur sehr aufwendig, sondern auch mit der zeit- und ortsunabhängigen Verfügbarkeit der OSAs nicht vereinbar ist. Auch der „controlled mode“ ist für Self-Assessments, die allen Studieninteressierten frei zur Verfügung stehen sollen und die deshalb nicht im Vorfeld bekannt sind, nicht umsetzbar. Der anonyme „open mode“-Zugang dagegen ist mit dem Nachteil verbunden, dass ohne Identifizierung keine Möglichkeit zur Unterbrechung und Fortsetzung des Tests besteht. Auch für eventuelle Nacherhebungen im Rahmen der Evaluation oder für Supportanfragen bei Problemen ist die Verfügbarkeit von Kontaktdaten sowie eine eindeutige Zuordnung der Teilnehmer innerhalb des Self-Assessment-Systems erforderlich. Einige Universitäten - wie z.B. die RWTH Aachen oder die Universität Frankfurt - wählen deshalb den Weg, dass sich die Benutzer mit selbstgewählten, nicht unbedingt „echten“ Zugangsdaten registrieren

müssen, damit das OSA freigeschaltet wird (vgl. Milbradt & Putz, 2008, S. 104f.). Der Umfang der zur Registrierung erhobenen Daten variiert dabei sehr.

In den Vergleich der OSAs werden deshalb zum einen Art und Ablauf der Registrierung und zum anderen die Erfassung personenbezogener Daten einbezogen. Beide Kategorien sind insbesondere in Bezug auf eine eventuelle Beeinflussung des Antwortverhaltens beim Teilnehmer von Interesse. Muss der Teilnehmer befürchten, dass mithilfe der angegebenen Daten Rückschlüsse auf seine Person gezogen werden können, besteht gerade bei Verfahren, deren Durchlauf als Voraussetzung für die Studienplatzbewerbung gilt, die Gefahr von Ergebnisverzerrungen aufgrund sozialer Erwünschtheit im Antwortverhalten.

### **3.1.2.2 Verknüpfung mit der Studienplatzbewerbung**

An einigen Universitäten ist die Teilnahme an einem webbasierten Selbsteinschätzungsverfahren inzwischen verpflichtende Voraussetzung einer Studienplatzbewerbung. Auf Seiten des Teilnehmers kann diese Verpflichtung vorwiegend zu unerwünschten Konsequenzen in der Teilnahmemotivation und dem Antwortverhalten, wie z.B. fehlende Ernsthaftigkeit bei der Bearbeitung oder der Tendenz der sozialen Erwünschtheit, führen. Um dies zu vermeiden wählen einige Universitäten deshalb die Alternative, dass die Teilnahme an einem OSA zwar nicht verbindlich ist, aber als positive Zusatzleistung in das Bewerbungsverfahren mit eingebracht werden kann. Im Rahmen dieses OSA-Vergleiches ist die Verknüpfung des OSAs mit der Studienplatzbewerbung auch im Hinblick auf die Evaluation der Verfahren interessant. Liefern die erfassten Teilnehmerdaten doch die Datenbasis, um langfristig Testgüte und Prognosefähigkeit der Verfahren in Bezug auf den Studienerfolg bzw. einen Studienabbruch bei entsprechender Teilnehmer-Passung zu ermitteln. Je umfangreicher diese Datenbasis, desto fundierter ist die Beurteilung, ob die Verfahren in der Lage sind, ungeeignete Studieninteressierte von einer Bewerbung abzuhalten bzw. geeignete Bewerber zu einer Bewerbung zu ermutigen.

### **3.1.2.3 Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise**

Die Kategorie der Ausgestaltung und des inhaltlichen Umfangs der Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise bezieht sich auf die grundlegenden Informationen und Handlungsanweisungen, die der Teilnehmer zur Bearbeitung des Self-Assessments erhält. Da bei internetbasierten Verfahren kein Testleiter zur direkten, persönlichen Klärung von Fragen und Problemen zur Verfügung steht, sollen diese Anweisungen den Teilnehmer be-

fähigen, den Test eigenständig und ohne anwendungsbedingte Bedienungs- und Durchführungsfehler zu bearbeiten.

### **Allgemeine Informationen zum Ziel und den Inhalten der OSAs**

Entscheidend für eine selbständige Bearbeitung der OSAs sind neben den allgemeinen Angaben über Ziele und Inhalte des OSAs in erster Linie Art, Umfang und Darbietungsform der Handlungsanweisungen und Bearbeitungshinweise. Bei den untersuchten OSAs findet sich hier eine große Bandbreite von schriftlichen, textbasierten Anweisungen über animierte Videoeinführungen bis hin zu interaktiven Beispielaufgaben.

### **Bearbeitungsdauer**

Die Bearbeitungsdauer der Self-Assessments beträgt bei den meisten fachspezifischen Verfahren zwischen 60 und 120 Minuten. In ihrer Bearbeitungsdauer und ihrem -umfang liegen die Verfahren damit deutlich über den fachübergreifenden Orientierungsangeboten (Bearbeitungszeit ab ca. 15 Min.). Es gibt jedoch auch einige fachspezifische Verfahren, die deutlich von diesen Angaben abweichen. Eine Bearbeitungsdauer, die die Verarbeitungskapazität der Zielgruppe übersteigt, kann dabei ursächlich für einen verfrühten Testabbruch oder eine fehlerhafte, unkonzentrierte Bearbeitung und damit für verzerrte Testergebnisse sein. Die Anzahl der Testkonstrukte sollte deshalb überschaubar gestaltet werden (vgl. Hell, 2009, S. 17f.). Bisherige Erfahrungswerte zeigen allerdings auch, dass trotz der – für ein Internetangebot – zeitlich aufwendigen und anstrengenden Bearbeitung ein Großteil der gestarteten Testbearbeitungen auch vollständig abgeschlossen wird (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 92).

### **Angaben zu Datenschutz und Datenspeicherung**

Werden zur Registrierung oder zur Auswertung und Evaluation der OSAs personenbezogene Daten (z.B. E-Mail-Adresse, Alter) erhoben, sind die geltenden Datenschutzbestimmungen einzuhalten. Dazu gehört neben dem Hinweis auf Art und Umfang der gespeicherten Daten zum Teil auch die Einholung einer Teilnehmerzustimmung zur Verwendung dieser Daten. Da der Umfang der erhobenen Daten innerhalb der Self-Assessments deutlich variiert, variieren auch die Angaben zum Datenschutz und zur Datenspeicherung innerhalb der OSAs.

### **3.1.2.4 Mediale Ausgestaltung der Self-Assessments**

Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten moderner Informationstechniken und Kommunikationsmedien bietet sich – neben dem klassischen Einsatz textbasierter Testbausteine – der Einsatz auditiver und visueller Komponenten zur Ausgestaltung der Self-Assessments an. Insbesondere bei zeitlich langdauernden Verfahren können mithilfe interaktiver Elemente Aufmerksamkeit und Motivation der Teilnehmer aufrecht erhalten werden (vgl. Kap. 2.3) (vgl. Pixner & Mocigemba, 2009, S. 139). Der medialen Ausgestaltung der OSAs sind dabei lediglich im Hinblick auf die vorhandenen Kapazitäten zur Datenverarbeitung und -speicherung Grenzen gesetzt.

Auch hinsichtlich der Marketingfunktion, die den OSAs von Seiten der Hochschulen zugewiesen wird, ist der Einsatz medialer Segmente interessant, signalisiert er doch die Aktualität und Aufgeschlossenheit der Universität gegenüber technischen Neuerungen. Überwiegt jedoch der diagnostische Aspekt, kann innerhalb eines OSAs auch bewusst auf den vielfältigen Einsatz medialer Bestandteile verzichtet werden, um einer medialen Überstimulation während des Testdurchlaufs vorzubeugen. Die mediale Ausgestaltung der untersuchten OSAs reicht dementsprechend von wenig animierten Texten (vgl. z.B. Mannheimer Informationssystem) bis hin zu aufwendigen Filmelementen (vgl. z.B. Online Studienwahl Assistent der Universität Freiburg).

### **3.1.2.5 Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs**

Damit ein Self-Assessment überhaupt als relevantes Beratungsinstrument wahrgenommen wird, ist neben einer zielgruppenorientierten Vermarktung, die sinnvolle und nachvollziehbare Einbindung des OSAs in das bestehende Informations- und Beratungsangebot der Universität notwendig (z.B. durch die direkte Platzierung des OSAs auf den Internetseiten für Studieninteressierte oder Verweise/ Verlinkungen auf den Seiten der Studienberatung). Diese beinhaltet auch die Vernetzung des OSAs mit anderen, weiterführenden Beratungsangeboten innerhalb und außerhalb der eigenen Hochschule. Bei einigen Selbsttests fehlt diese Einbindung allerdings vollständig. Dazu Hell (2009, S. 18):

„Entweder wird befürchtet, dass die Ratsuchenden durch eine Vernetzung auf andere Bildungsangebote jenseits der eigenen Hochschule aufmerksam gemacht werden oder es handelt sich schlicht um ein Versäumnis. Sollten die Hinweise auf andere Beratungsangebote – seien es andere Tests oder Präsenzangebote – bewusst unterschlagen werden, läge eine inakzeptable Vermengung von Marketing und Beratung vor (...). Aus genannten Gründen (beschränkte Verarbeitungskapazität, Testgläubigkeit) wäre es aber fahrlässig, die Ratsuchen-

den nicht auf persönliche Beratungsgespräche hinzuweisen, in denen auch unerwartete Testergebnisse besprochen werden können“.

### 3.1.3 Inhaltliche Ausgestaltung der OSAs

Der Bereich der inhaltlichen Ausgestaltung umfasst die Kategorien der Testart, des Testinhaltes und -aufbaus, des Feedbacks bzw. der Rückmeldung und Interpretation der Testergebnisse sowie der Evaluation des OSAs. Da die inhaltliche Ausgestaltung dem eigentlichen Informations- und Beratungsinhalt entspricht, ist sie sowohl aus Teilnehmer- als auch aus Entwicklersicht für die Güte der Selbsteinschätzungsverfahren von zentraler Bedeutung. Die einzelnen Kategorien werden deshalb im Folgenden ausführlich beschrieben.

#### 3.1.3.1 Testart

Die psychologischen Testverfahren, die den Self-Assessments zugrunde liegen, lassen sich – je nach inhaltlichem Schwerpunkt und diagnostischer Methode – verschiedenen Testarten zuordnen. Dabei ist zum einen zu unterscheiden, ob es sich um die Erhebung (kognitiver) Leistungsmerkmale (z.B. Fähig- und Fertigkeiten) oder nicht-kognitiver, personenbezogener Merkmale (z.B. Interessen, Motivation, Erwartungen, Persönlichkeit) handelt und zum anderen, ob die Erhebung der Merkmalsausprägung über eine subjektive Selbsteinschätzung, über eine Wissens-/ Leistungstestung oder über eine Arbeitsprobe bzw. ein Experiment erfolgt. Die untersuchten OSAs beinhalten in der Regel Bestandteile verschiedener Testarten, die sich grob in Leistungs- oder Persönlichkeitstest einteilen lassen. Im folgenden soll ein kurzer Überblick über die verwendeten Testkategorien gegeben werden. Andere Testverfahren, die ebenfalls zur Selbsteinschätzung herangezogen werden können, werden in diesem Überblick vernachlässigt<sup>13</sup>.

#### Leistungstest

Mit „Leistungstest“ werden Verfahren bezeichnet, die jene Verhaltensanteile erfassen sollen, die sich als „Leistungen“ einstufen lassen, wie Fähigkeiten (z.B. Intelligenz), Fertigkeiten, die durch Übung oder Erlernen erworben wurden (z.B. die Beherrschung der Grundrechenarten), und Wissen (z.B. Kenntnis der Verkehrsregeln) (vgl. Fisseni, 2004, S. 176;

---

13 Für eine ausführliche Übersicht und Klassifikation der verschiedenen Testarten siehe z.B. Krumm & Schmidt-Atzert (2009) oder Petermann, Holling, Leutner & Brähler (2002).

vgl. Krumm & Schmidt-Atzert, 2009, S. 3). Den untersuchten OSAs liegen in erster Linie Elemente allgemeiner Leistungs- und Intelligenztests zugrunde, um die allgemeinen Voraussetzungen der kognitiven Leistungsfähigkeit des Teilnehmenden zu erfassen. Dabei werden je nach Schwerpunkt des Self-Assessments numerische, verbale und räumlich-visuelle Fähigkeiten, aber auch schlussfolgerndes Denken, Fremdsprachenkenntnis oder Konzentrationsfähigkeit erfasst. Bei den verwendeten Testelementen handelt es sich in der Regel um selbstentwickelte Leistungstestitems.

### **Persönlichkeitstests**

Mithilfe von Persönlichkeitstests sollen (direkt oder indirekt über Selbst- bzw. Fremdeinschätzungen) individuelle Verhaltensdispositionen erfasst werden, um daraus Vorhersagen abzuleiten, wie der Teilnehmer in spezifischen Studiensituationen reagieren wird. Bei diesen – durchaus fälschungsanfälligeren – Testverfahren geht es nicht um absolut richtige oder falsche Antworten, sondern um die individuelle Einschätzung der Teilnehmer in Bezug auf das Ausmaß, mit dem eine bestimmte Aussage auf ihr typisches Verhalten bzw. ihre persönlichen Interessen zutrifft (vgl. Heukamp & Hornke 2008, S. 80; vgl. Krumm & Schmidt-Atzert, 2009, S. 4). In die Kategorie der Persönlichkeitstests fallen neben den Tests zur Erfassung der Persönlichkeitsstruktur bzw. des -typus<sup>14</sup> die sog. Interessen- und Erwartungstests, sowie die objektiven Persönlichkeitstest (auch als Verfahren der experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik benannt):

#### Interessen- und Erwartungstests

Nach Schuler und Höft sind die persönlichen Interessen „vor allen anderen Parametern die Bestimmungsgrößen der Selbstselektion“ (2006, S. 126). Gerade in der Berufs- und Studienberatung kommt Interessentests deshalb eine zentrale Rolle zu.

Für die Erfassung berufsbezogener Interessen im Rahmen der Studien- und Berufswahl wird häufig der Allgemeine Interessen-Struktur-Test von Holland (1997) (deutsche Fas-

---

<sup>14</sup> Je nach Einsatzschwerpunkt lassen sich sog. Persönlichkeitsstrukturtests und Typentests unterscheiden. Typentests umfassen nur wenige Merkmale der Persönlichkeit, die resultierenden Persönlichkeitstypen stehen gleichberechtigt, ohne explizite Wertung nebeneinander. Persönlichkeitsstrukturtests dagegen umfassen eine größere Anzahl an Dimensionen, so dass die resultierenden Profile sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Bewertung erlauben. Sie eignen sich deshalb besonders für die Studierendenplatzierung und -beratung (vgl. Hossiep, Paschen & Mühlhaus, 2000, S. 3f.; vgl. Hossiep & Mühlhaus, 2005, S. 1f.; vgl. Stiftung Warentest, 2007, S. 7).

sung von Bergmann & Eder, 1992) herangezogen. Er arbeitet – ausgehend von sechs Interessenfeldern als grundlegende Persönlichkeitsorientierungen (»realistic«: praktisch-technische Interessen; »investigative«: wissenschaftliche Interessen; »artistic«: künstlerischsprachliche Interessen; »social«: soziale Interessen; »enterprising«: unternehmerische Interessen; und »conventional«: ordnend-verwaltende Interessen) – auf Basis allgemeiner Grundhaltungen oder Lebensorientierungen (vgl. Schuler & Höft, 2006, S. 127f.). Dieser Test bildet z.B. die Grundlage für das übergreifende Orientierungsverfahren „was-studiere-ich.de“ (erreichbar unter: <http://www.was-studiere-ich.de/>).

Da falsche Erwartungen an das Studium ebenfalls als Ursache für einen vorzeitigen Studienabbruch angegeben werden, bieten einige OSAs einen sog. „Erwartungstest“ an (siehe insbesondere das Mannheimer Informationssystem MISS). Mithilfe der Einschätzung von konkreten Erwartungsaussagen wie z.B. „Ich erwarte, dass man sich mit menschlichen Emotionen beschäftigt“ oder „Ich erwarte, dass das Studium zur Selbstfindung dienen kann“ (siehe MISS, Testitems 30 und 67), können die Teilnehmer hierbei ihre Vorstellungen bzw. ihre Erwartungshaltung in Bezug auf konkrete Studieninhalte und -anforderungen überprüfen (vgl. Vent & Erdfelder, 2009, S. 100).

### Objektive Persönlichkeitstests/ Experimentalpsychologische Verhaltensdiagnostik

Mithilfe Objektiver Persönlichkeitstests, die insbesondere auf Raymond B. Cattell zurückgehen, sollen Persönlichkeitseigenschaften erfasst werden, die mit herkömmlichen Persönlichkeitsfragebögen nicht oder nur verfälscht erfasst werden können. Sie basieren deshalb nicht auf der Selbsteinschätzung der Testperson, sondern auf konkret beobachtbarem Verhalten, das der Teilnehmer in standardisierten Situationen, in denen regelmäßig Leistungen eingefordert werden, zeigt (vgl. Sonnleitner, Kubinger & Frebort, 2009, S. 65; vgl. Krumm & Schmidt-Atzert, 2009, S. 4). Da das zugrunde liegende Konzept einer systematischen Verhaltensbeobachtung unter experimentell variierten Bedingungen entspricht, wurde von Kubinger die alternative Bezeichnung der „experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik“ eingeführt:

„Die experimentalpsychologische Verhaltensdiagnostik als eine (psychologische) »Technologie« bezieht sich auf Verfahren, die aus dem beobachtbaren Verhalten bei experimentell variierten Leistungsanforderungen persönliche Stilmerkmale erschließen, wobei die Registrierung der Art und Weise der Problembearbeitung der Computer übernimmt“ (Kubinger, 2009, S. 260).

Von den untersuchten OSAs verfolgt insbesondere das Wiener Self-Assessment den Ansatz

der experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik.

### **3.1.3.2 Testinhalt und -aufbau**

Eng verknüpft mit der Testart sind die Testinhalte und der Testaufbau. Hierbei werden zum einen die spezifischen Testinhalte (d.h. mathematisches Verständnis, Fachwissen/ Fachausdrücke), aber auch der inhaltliche Aufbau und die Struktur des Tests beschrieben.

Je nach Testart kann es sich bei den Testinhalten – grob unterschieden – um (1) abstrakte Aufgaben zur Messung personenbezogener Merkmale ohne direkten Bezug zu den konkreten Studieninhalten (vgl. z.B. Rechentest des Wiener Self-Assessments) handeln, um (2) übergeordnete (Leistungs-) Aufgaben, die einzelne Inhalte des Studiums aufgreifen (z.B. Mathematiktest des Hamburger OSAs) oder um (3) Testitems, die sich ausschließlich an den Studieninhalten orientieren (z.B. Erwartungsfragen des Bonner Studiencouts). Bei den meisten OSAs liegt eine Vermischung dieser inhaltlichen Kategorien vor.

Bei dem Testaufbau lassen sich zwei Untergruppen unterscheiden. Zum einen gibt es Self-Assessment-Verfahren, mit einem vom Anbieter vorgegebenen Testdurchlauf (z.B. das MISS). Dabei werden die einzelnen Testinhalte dem Teilnehmer in einer vorgeschriebenen Reihenfolge präsentiert, ohne Möglichkeit in der Bearbeitung des OSAs vor- oder zurückzuspringen. Dieses Format ist besonders sinnvoll, wenn Übungs- oder Leistungssteigerungseffekte innerhalb des OSAs gemessen werden sollen, wenn sich der Ablauf am Aufbau des Studiums orientiert oder wenn die einzelnen Aufgaben inhaltlich aufeinander aufbauen.

Zum anderen gibt es Anbieter die einen variablen, modularen Ablauf wählen (z.B. Hamburger Studienkompass). Hierbei entscheidet der Teilnehmer selbst, in welcher Reihenfolge er die Testitems durchläuft. Dies hat für ihn den Vorteil, dass er zielgerichtet und interesselgeleitet vorgehen kann, um seinen Informationsbedarf zu decken. Vereinzelt gibt es auch Mischformen dieser beiden Untergruppen (z.B. Freiburger OSA), z.B. wenn innerhalb des Testablaufs einige Module fest vorgeschrieben, andere aber frei wählbar sind.

### **3.1.3.3 Feedback, Rückmeldung und Interpretation der Ergebnisse**

Neben der Ausgestaltung der konkreten Testinhalte ist für die Entscheidungsfindung des Teilnehmers die Ergebnissrückmeldung das zentrale Element des Self-Assessments. Ausgehend davon, dass die verschiedenen Testverfahren auf die unterschiedlichen Informationsbedürfnisse Studieninteressierter abzielen, sind sie auch in der Art und Weise, wie sie dem Teilnehmer die Testinhalte und -ergebnisse zusammenfassen und zurückmelden, sehr un-

terschiedlich gestaltet. In der Regel erläutern die automatisierten Rückmeldungen das Profil des Einzelnen anhand verschiedener Kategorien (ähnlich denen der Anforderungsanalyse), setzen es ins Verhältnis zu den Ergebnissen anderer Studieninteressierter bzw. zuvor erfassten Expertenprofilen (z.B. mithilfe von Prozentrangnormen) und veranschaulichen die Relevanz der thematisierten Inhalte für das Studium (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 90). Dabei erfolgt die Rückmeldung entweder direkt nach den einzelnen Aufgabenbereichen (vgl. Bonner Studiencout) oder erst nach Vollendung aller Testmodule (vgl. OSAs der RWTH Aachen).

Für die inhaltliche Aufbereitung und Zurückmeldung der Ergebnisse besteht die Herausforderung, dass deren Interpretation und Bewertung sowie eine mögliche Handlungsumsetzung als selbstverantwortliche Aufgabe beim Teilnehmer verbleibt. Die Rückmeldungen müssen daher zum einen in ihrem Profilvergleich und ihrer Informationsdichte nachvollziehbar (vgl. Augenscheinvalidität Fußnote 12) und detailliert genug gestaltet sein, damit sich der Teilnehmer in dem Profil wiederfindet aber auch eine konstruktive, „der Prognosekraft des Beratungsverfahrens angemessene Empfehlung“ für die Studienwahl zurückgemeldet bekommt (Heukamp & Hornke, 2008, S. 82; vgl. Schmellekamp, 2007, S. 49). Um dem Phänomen einer überhöhten Testgläubigkeit entgegenzuwirken, sollte die Rückmeldung darüber hinaus nicht nur Angaben zur Interpretation der Ergebnisse, sondern auch Hinweise auf weitere (persönliche) Beratungs- und Informationsangebote enthalten (vgl. Hell, 2009, S. 18). Im Vergleich der OSAs ist deshalb die Ausgestaltung des konkreten Inhalts und Umfangs der Rückmeldung von Interesse sowie die Art und Weise, wie sie dem Teilnehmer zugänglich gemacht wird („Zugang zur Rückmeldung“).

#### **3.1.3.4 Evaluation der OSAs und Angaben zu den Testgütekriterien**

Zu den Qualitätsmerkmalen der Selbsttestverfahren gehört es, dass sie zur Wahrung bzw. zur qualitativen Weiterentwicklung der Testgüte und Prognosefähigkeit in Bezug auf Studienerfolg und -zufriedenheit nicht nur während der Testentwicklung, sondern auch nach der Bereitstellung empirisch überprüft und ausgewertet werden. Die im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Verfahren werden deshalb begleitend, vielfach mit methodisch anspruchsvollen, teils längsschnittlichen Designs evaluiert (vgl. Hell, 2009, S. 18). Die Teilnehmerbefragung erfolgt dabei zum Teil freiwillig über eine vom OSA unabhängige Evaluationsmöglichkeit (vgl. „BORAKEL“ unter: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/borakel/>), teilweise ist sie als fester Bestandteil in die OSAs integriert (vgl. RWTH Aachen).

Nach ersten Auswertungen bezüglich der Testgüte kommen Reiss u.a. zu dem Schluss, dass „sowohl die [bisherigen] Befunde zur psychometrischen Güte der Verfahren als auch jene zur prognostischen Validität (...) ihren Einsatz zur Feststellung studienrelevanter Kompetenzen als geeignet erscheinen [lassen]“, da „die erfassten Kompetenzen und Merkmale substantielle Beziehungen zu [den] Studienleistungen aufweisen“ und die Studieninhalte durchaus realistisch repräsentiert werden<sup>15</sup> (Reiss, Tillmann, Schreiner et al. 2009, S. 60). Auch die Bewertung der OSAs durch die Teilnehmer fällt in der Regel gut bis sehr gut aus (vgl. Diercks, Kupka & Bolten, 2009, S. 50ff.; vgl. Facebook-Angaben zum OSA der Universität Freiburg).

## **3.2 Vorstellung der untersuchten Self-Assessments**

Bevor die spezifischen Self-Assessments im Bereich Psychologie in die Vergleichskategorien eingeordnet werden, sollen die Verfahren zunächst überblicksartig eingeführt werden. Die Vorstellung erfolgt dabei nach alphabetischer Nennung der Hochschulen und stellt keine Wertigkeit der Verfahren dar.

### **3.2.1 „SelfAssessment im Bereich Psychologie“ – Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH)**

Ausgehend sowohl von den steigenden Bewerberzahlen als auch von den zunehmenden Abbruchquoten in den Fächern Informatik und Elektrotechnik, wurde bereits 2002 die Entwicklung und Bereitstellung eines Self-Assessment zur Studienorientierung in den Maßnahmenkatalog der Zielvereinbarungen zwischen der RWTH Aachen und dem Land Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Seit dem 2. August 2002 können Studieninteressierte auf das erste webbasierte Beratungssystem der RWTH unentgeltlich zugreifen (vgl. Zimmerhofer, 2008, S. 83f.). Auf Basis dieses ersten OSAs sind an der RWTH Aachen inzwischen Testverfahren für verschiedene Studienfächer (<http://www.rwth-aachen.de/go/id/yel>), aber auch Self-Assessment-Angebote für Hochschulverbände wie den Verbund Norddeutscher Hochschulen ([www.selfassessment.uni-nordverbund.de](http://www.selfassessment.uni-nordverbund.de)) oder die TU9 ([www.global-assess.rwth-aachen.de/tu9/](http://www.global-assess.rwth-aachen.de/tu9/)) entwickelt worden (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 92). Die von der RWTH Aachen entwickelte Software „testMaker“ steht dazu als Open-Source-Software

<sup>15</sup> Dagegen mangelt es nach Pixner und Schüpbach bei den OSAs bisher noch an generalisierbaren empirischen Befunden hinsichtlich der kriterienbezogenen Validität (vgl. 2008, S. 125).

auch anderen Hochschulen zur Verfügung.

Um den gesamten Orientierungs- und Entscheidungsprozess von Studieninteressierten zu begleiten, bietet die RWTH ein zweistufiges Beratungssystem an. Die erste Stufe stellt ein allgemeines Orientierungs-SelfAssessment dar, das den Ratsuchenden einen Überblick zu den grundlegenden Studienanforderungen sowie eine erste Einschätzung zu den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten vermitteln soll (Heukamp & Hornke, 2009, S. 93). Die studienfeldbezogenen OSAs der zweiten Stufe, die zur Klärung der individuellen Passfähigkeit dienen, zielen dagegen auf die Auseinandersetzung mit den spezifischen Anforderungen und Inhalten eines Studienbereichs (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 93f.). Vervollständigt wird dieses Beratungsangebot durch den Verweis auf die einzelnen Fachberatungen.

Vor dem Hintergrund, dass verwandte Studienfächer ähnliche Eingangsanforderungen an die Studierenden stellen, wurden die zunächst fachspezifischen Self-Assessments der RWTH studienfeldbezogen zusammengefasst und um die Anforderungen verwandter Studienangebote erweitert. Ziel ist die Repräsentation des gesamten Fächerspektrums der RWTH (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 96). Für die Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit wird jedoch lediglich das studienfeldspezifische SelfAssessment im Bereich Psychologie (Version 1.0) herangezogen. Auf die ältere Version des SelfAssessments Psychologie kann inzwischen nur noch zugegriffen werden, um die Ergebnisse vergangener Testläufe einzusehen. Ein erneuter Testdurchlauf oder das Fortsetzen nicht abgeschlossener Tests ist nicht mehr möglich.

Die Teilnahme an einem studienfeldbezogenen Self-Assessment ist für eine Einschreibung an der RWTH sowohl in den zulassungsbeschränkten als auch den zulassungsfreien, grundständigen Studiengängen inzwischen verpflichtend (vgl. RWTH Info, 2011, S. 3f.).

### **3.2.2 Online-Self-Assessment des „Studienscout Academicus“ – Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn**

In den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Universität Bonn die Entwicklung und Einführung eines Online Self-Assessments für den Zeitraum 2007 - 2010 beschlossen. Angelehnt an das Modell der RWTH Aachen werden die Bonner OSAs als fachspezifische Self-Assessments für alle angebotenen Bachelorstu-

diengänge konzipiert<sup>16</sup> (vgl. Pietrangeli & Sindern, 2009, S. 112). Bis Ende 2011 soll das OSA-Angebot für alle grundständigen Studiengänge an der Universität Bonn ausgebaut und die weiteren Informationsseiten zu Studienangeboten und -inhalten erweitert und verbessert werden.

Integriert sind die Self-Assessments in das virtuelle Studienberatungs- und -informationssystem „Studienscout Academicus“. Hier erhalten die Studieninteressierten neben den allgemeinen Informationen im ersten Teil (z.B. zum Studieren an der Universität Bonn, zum Universitätsleben, zu Finanzierungsmöglichkeiten etc.) weiterführende studiengangsspezifische Informationen wie das Studiengangprofil, den Studienverlaufsplan, fachspezifische Beratungsangebote oder Berufsperspektiven, sowie den Zugang zum fachspezifischen Self-Assessment im zweiten Teil (vgl. Pietrangeli & Sindern, 2009, S. 112f.). Diese weitestgehende Zweiteilung des Beratungssystems nach den zwei Hauptfunktionen des Self-Assessment – erstens die Vermittlung notwendiger und realistischer Informationen zum Studium und zweitens die Ermittlung der Passung von Individual- und Anforderungsprofil – bietet aus Sicht der Universität den Vorteil, dass bei der Konzeption der eigentlichen Selbsteinschätzungstests die Diagnostik der Studieneignung im Vordergrund steht, während im Rahmen des Informationsangebots der Marketing- und Profilbildungsaspekt betont werden kann (vgl. Pietrangeli & Sindern, 2009, S. 113).

Das im Rahmen dieser Arbeit untersuchte Self-Assessment „Psychologie“ wurde erst im weiteren Entwicklungsprozess zur Verfügung gestellt und gehörte zunächst nicht zu den Pilotfächern des Entwicklungsprojektes. Anders als bei der RWTH Aachen gehört die Teilnahme an einem OSA nicht zu den Bewerbungsvorraussetzungen.

### **3.2.3 „Online-Self-Assessment für das Studienfach Psychologie“ – Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main**

Die hohen Abbruchquoten im Fachbereich Informatik einerseits und die langen Studienzeiten im Bereich Psychologie andererseits gaben für die Studiengänge Psychologie und Informatik den Anlass zu einer gemeinsamen Entwicklung der jeweils für den eigenen Studiengang spezifischen OSAs an der Goethe-Universität in Frankfurt (vgl. Reiss, Moosbrugger, Tillmann & Krömker, 2009, S. 74). Als Bestandteil des Projektes „megadigitale“,

---

<sup>16</sup> Die Erstellung der OSAs ist noch nicht abgeschlossen, aktuell befindet sich ein Self-Assessment für den Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft in der Testphase und kann von Studierenden des Fachs probeweise durchlaufen werden (Stand 02.11.11).

das seit 2005 aus dem Programm „Neue Medien in der Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und seit 2007 vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) gefördert wird, zählt das Frankfurter Self-Assessment-Angebot zu den ersten im Bereich Psychologie.

Das Self-Assessment ist in drei Module unterteilt, die insgesamt zehn thematisch getrennte Aufgabenblöcke umfassen. Sie beinhalten Items zum Studierverhalten und zur Studienmotivation, zu bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen, zum deutschen und englischen Textverständnis, zur mathematischen Kompetenz, zum schlussfolgernden Denken sowie zum Interesse an Inhalten des Psychologiestudiums, und müssen innerhalb einer vorgegebenen Zeit – im Online- oder Offline-Betrieb – bearbeitet werden (vgl. Reiss, Moosbrugger, Tillmann & Krömker, 2009, S. 75f.). Nach der vollständigen Bearbeitung der Module erhält der Teilnehmer eine individuelle Auswertung, in der seine Ergebnisse als Prozentrangwerte in Bezug auf die Normierungsstichprobe der Psychologiestudierenden an der Goethe-Universität zurückgemeldet werden (vgl. Reiss, Moosbrugger, Tillmann & Krömker, 2009, S. 77).

Das Frankfurter OSA ist sowohl über das Institut für Psychologie als auch über den Fachbereich Informatik und Mathematik zugänglich. Beide Zugänge sind unterschiedlich gestaltet. Da sich der Zugang über das Institut Psychologie Studieninteressenten im Bereich Psychologie eher erschließt, beziehen sich die Angaben im Vergleich in erster Linie auf dieses Portal. Etwas umständlich ist hierbei die Tatsache, dass für jeden der acht Bearbeitungsschritte eine erneutes Login mit Loginname und Passwort erforderlich ist.

### **3.2.4 „Online Studienwahl Assistent“ – Albert-Ludwigs-Universität Freiburg**

Im Rahmen des von dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderten bzw. finanzierten Projektes »Studierenden-Auswahl« wurde an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg in den Jahren 2004 bis 2007 ein wissenschaftliches Konzept zur Analyse von Studienanforderungen und der Entwicklung von Online Self Assessments ausgearbeitet. Anfang 2008 modifiziert und um ein Medienkonzept erweitert, werden mit der Bereitstellung der OSAs von der Universität zwei übergeordnete Ziele verfolgt: Zum einen soll das Studienangebot möglichst vielen Interessierten vorgestellt werden, zum anderen sollen die Studieninteressierten mithilfe der OSA-Teilnahme die eigene Passung von Interessen und Neigungen mit den spezifischen Studien-

(fach-)anforderungen genauer einschätzen und überprüfen können (vgl. Pixner & Mocigemba, 2009, S. 139 & 142). Die OSAs der Universität Freiburg sind stark fachspezifisch ausgerichtet und decken ein bis drei Studiengänge ab. Modular aufgebaut umfassen sie normalerweise die drei Module »meinFach«, »meinStudieren« und »meineAufgaben« (vgl. Pixner & Mocigemba, 2009, S. 142).

Während im Modul »meinFach« der Schwerpunkt auf der Vermittlung grundlegender Informationen sowie der Studierendenperspektive zu dem ausgewählten Studienfach liegt, stehen im Modul »meinStudieren« die für das Studium benötigten Studiertechniken, im Modul »meineAufgaben« das spezifische Profil des Studiengangs, abgebildet in Form von Aufgabenbeispielen aus den wesentlichen Teildisziplinen, im Mittelpunkt (vgl. Pixner & Mocigemba, 2009, S. 142ff.). Unter dem Motto „Das passende Studium finden!“ wurde die OSA-Seite im Studierendenportal neu gestaltet, das Angebot für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler optimiert und die Online Self-Assessments sukzessive in „Online Studienwahl Assistenten“ umbenannt<sup>17</sup>.

### 3.2.5 „Studienkompass Psychologie“ – Universität Hamburg

Basierend auf dem theoretischen Ansatz des „Vier-Welten-Modells“ des „Kennen-Können-Wollen-Sollen“ nach Redlich<sup>18</sup>, wurde in Hamburg zwischen 2004 und 2006 das Forschungsprojekt „HEAP - Hochschul E-Assessment Projekt zur Vermittlung, Überprüfung und Verbesserung von Studienvoraussetzungen“ durchgeführt. Gefördert vom Multimedia Kontor Hamburg, der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg und unter der Trägerschaft des E-Learning Consortiums Hamburg (ELCH) sowie der wissenschaftlichen Leitung von Alexander Redlich und Rolf Schulmeister war das HEAP als hochschulübergreifendes, im Sinne einer Public-Private-Partnership organisiertes Projekt angelegt (vgl. Diercks & Kupka, 2011; vgl. Diercks, Kupka & Bolten, 2009, S. 36f.; vgl. Diercks, Kast, Kupka & Bolten, 2009, S. 16).

Insgesamt umfasste es fünf Studiengänge an den drei größten Hamburger Universitäten:

- Universität Hamburg: Fachbereiche Psychologie und Wirtschaft

---

17 Ausführlichere Informationen dazu im Blog der Stabsstelle für Marketing und Wissensmanagement unter: <http://blog.mw.uni-freiburg.de/2011/02/osas-heisen-jetzt-osas-sonst-andert-sich-einiges/> (Zugriff am 07.11.11)

18 Zur ausführlichen Beschreibung des Modells vgl. Redlich in Diercks & Kupka (2011); vgl. auch Diercks, Kupka & Bolten (2009).

- TU Harburg: Telematik und Informatik
- HAW Hamburg: Maschinenbau und Produktion.

Hinter HEAP stand die zentrale Fragestellung, ob „eine verbesserte Information und die Möglichkeit zur Selbsttestung VOR der eigentlichen Bewerbung zu einer besseren Studienwahl“ führt? (Diercks & Kupka, 2011). Aufbauend auf den HEAP-Erkenntnissen, die dies bestätigen, haben die beteiligten Hochschulen verschiedene Ansätze verfolgt, um den Studieninteressenten eine bessere Informiertheit und Selbsteinschätzung zu ermöglichen. So gehört die Universität Hamburg inzwischen zum Verbund Norddeutscher Hochschulen ([www.uni-nordverbund.de](http://www.uni-nordverbund.de)), der Studienbewerbern ein gemeinsames Self-Assessment-Angebot zur Verfügung stellt. Das im Rahmen dieser Arbeit herangezogene Self-Assessment im Bereich Psychologie ist allerdings nicht in dieses Angebot integriert, sondern wird weiterhin selbständig von der Universität Hamburg angeboten. Der Studienkompass ist u.a. einer der Vorbereiter für die virtuellen Studienberatungen an der HAW Hamburg, der Uni Freiburg oder der Hochschule Niederrhein. Seit 2009 komplett überarbeitet, ist der Studienkompass multimedial gestaltet und bietet dem Teilnehmer sehr freie Teilnahmemöglichkeiten. Insgesamt ist der Studienkompass eher als ein umfassendes Informations-, denn als testbasiertes Selbsteinschätzungsangebot zur Erfassung der individuellen Studieneignung/ -passung konzipiert (vgl. Informationen zum Hamburger Studienkompass von Cyquest, 2009).

### **3.2.6 „Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte“ – Universität Mannheim**

Im Auftrag des Dekanats der Fakultät für Sozialwissenschaften wurde das „Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte der Sozialwissenschaften“ (MISS) an der Universität Mannheim entwickelt und seit Mai 2006 auf den Internetseiten der Fakultät für die Studiengänge Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaften angeboten. Ähnlich wie die Universität Freiburg verfolgt auch das Mannheimer Beratungsangebot zwei Ziele: einerseits die umfassende Informationsvermittlung und Profilschärfung der jeweiligen Studienrichtung und andererseits die Erhöhung der Grundquote geeigneter Studienbewerber durch die Anregung zur Selbstselektion (vgl. Vent & Erdfelder, 2009, S. 99f.).

Der strukturelle Aufbau ist für die drei Studiengänge identisch: nach einer allgemeinen Einführung in das Informationssystem folgt der studiengangspezifische Erwartungstest, der das Self-Assessment im eigentlichen Sinne darstellt. Hier müssen die Teilnehmer Erwar-

tungsaussagen zu konkreten Studieninhalten (wie z.B. »Ich erwarte, dass man eine statistische Ausbildung erhält«), zur Abgrenzung gegenüber anderen Studiengängen, zu Forschungsmethoden, zu den Berufsperspektiven sowie zu wissenschaftlicher Arbeit allgemein in Bezug auf ihre eigenen Vorstellungen einschätzen. Als Rückmeldung erhalten die Teilnehmer anschließend einen Profilvergleich ihrer eigenen Aussagen mit denen von Mannheimer Professoren des jeweiligen Fachbereichs. Der Vergleich umfasst dabei sowohl das spezifische Studiengangprofil in Mannheim als auch das Profil des betreffenden Faches in Deutschland allgemein, damit sich die Studieninteressierten unabhängig von ihrem bevorzugtem Hochschulort über die Studienfächer informieren und ihre eigenen Erwartungen überprüfen können (vgl. Vent & Erdfelder, 2009, S. 100).

### **3.2.7 „Study Finder“ – Universität des Saarlandes**

Mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft hat die Universität des Saarlandes (d.h. das Competence Center "Virtuelle Saar Universität" unter der Leitung von Dr. Christoph Igel und dem Arbeitsbereich "Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik" unter der Leitung von Professor Dr. Frank M. Spinath) das Internetportal „Study-Finder“ entwickelt und bietet damit seit dem Wintersemester 2007/08 ein Angebot für (Oberstufen-)Schüler, das neben der Bereitstellung von Informationen rund ums Studium Hilfestellungen zur Selbsteinschätzung und einen Zugang zu integrierten eLearning-Modulen bietet.

Als zweistufiges Self-Assessment konzipiert soll der Study-Finder Studieninteressierte an verschiedenen Stellen im Entscheidungsprozess unterstützen. Die erste Stufe des Self-Assessments bildet ein Interessentest, um das individuelle Interessenprofil zu ermitteln und passende Studiengänge zu empfehlen. Die studiengangspezifischen Erwartungschecks, mithilfe denen der Teilnehmer falsche Erwartungen an die Studienanforderungen, -inhalte und Berufsmöglichkeiten identifizieren und korrigieren soll, bilden die zweite Stufe dieses Beratungsverfahrens.

Seit September 2008 steht der Interessentest für alle grundständigen Studiengänge der Universität zur Verfügung. Die fachspezifischen Erwartungschecks wurden zunächst modellhaft für einzelne Studiengänge eingeführt (darunter auch der im Rahmen dieser Arbeit untersuchte Erwartungscheck für Psychologie) und nun auf die weiteren Studiengänge der Universität des Saarlandes ausgeweitet, so dass aktuell 24 fachspezifische Erwartungschecks angeboten werden (vgl. uni-protokolle.de, 2007; vgl. Informationen aus den Be-

reichen Forschung der psychologischen Diagnostik, 2011 & Virtuelle Saar Universität, 2011).

### 3.2.8 „Self-Assessment Psychologie“ – Universität Wien

Von der Test- und Beratungsstelle des Arbeitsbereichs Psychologische Diagnostik an der Fakultät für Psychologie entwickelt und seit Oktober 2005 angeboten, stellt auch das Wiener Self-Assessment Psychologie eine Orientierungsmaßnahme dar, die Studieneingangsphase begleitet. Seit der Kooperation 2009 übernimmt die Technische Universität Wien Neuprogrammierung sowie die technische Optimierung der Testplattform.

Von anderen OSAs unterscheidet sich das Wiener Self-Assessment insbesondere durch die Anwendung von Verfahren der experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik, mit denen persönlichkeitsabhängige Fertigkeiten, d.h. universelle, studienfachübergreifende „Soft Skills“, verfälschungssicher ermittelt werden (vgl. Sonnleitner, Kubinger & Frebort, 2009, S. 63f.). Mittels „Critical Incident Technique“ wurde das Anforderungsprofil für Psychologiestudierende an der Universität Wien erstellt. Es umfasst eine hohe Leistungsmotivation und Zielorientierung, ein realistisches Konzept eigener Fähigkeiten, planerisches Vorgehen, einen effizienten Lernstil, die Fähigkeit zum folgerichtigen Denken, eine hohe Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen, ein angemessenes Anspruchsniveau, die selbständige Informationssuche sowie einen leistungsförderlichen Attributionsstil (vgl. Frebort & Kubinger, 2006, S. 410 in Undeutsch, 2010, S. 13). Aufbauend auf diesem Anforderungsprofil wurde das Self-Assessment aus psychologisch-diagnostischen Verfahren zusammengestellt, die zum Teil neu entwickelt wurden, bereits publiziert waren oder eigens dafür adaptiert wurden (vgl. Kubinger, Moosbrugger, Frebort, Jonkisz & Reiß, 2007, S. 330). Bisher kamen für die Testbatterie des Self-Assessments Verfahren zum Einsatz, die folgende, universelle Studienanforderungen durch experimentalpsychologische Verfahren abdecken (vgl. Sonnleitner, Kubinger & Frebort, 2009, S. 65ff.; vgl. Undeutsch, 2010, S. 14):

- Realistisches Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und studienrelevantes Vorwissen: Mit einem in Anlehnung an den Lexikon-Wissens-Test (LEWITE Psychologie von Frebort [nicht publiziert] beruhend auf dem LEWITE - Lexikon Wissenstest von Wagner-Menghin, 2004) entwickelten Testkonzept wird nicht nur der Umfang des für das Psychologiestudium relevanten Vorwissens erfasst, sondern auch das Ausmaß, die eigenen Fähigkeiten richtig einzuschätzen.

- Angemessenes Anspruchsniveau: Mithilfe einer Variation des Subtest »Symbole Kodieren« der Testbatterie Arbeitshaltungen (Kubinger & Ebenhöf, 1996) wird das Anspruchsniveau der Teilnehmer als Abweichung zwischen vorausgehender Leistung und nachfolgender Leistungsprognose operationalisiert und rückgemeldet (vgl. Sonnleitner, Kubinger & Frebort, 2009, S. 66f.).
- Effizienter Lernstil und Merkfähigkeit: Die Lernstrategie des Teilnehmers wird im Test LAMBDA (Lernen auswendig, Merken, Belastbarkeit, Denken analytisch; von Kubinger & Maryschka [nicht veröffentlicht]), erfasst. Nach einer Phase des Einprägens werden ihm variierende, fehlerhafte Abbildungen dargeboten, die er mehrmals hintereinander richtig stellen muss. Verrechnet wird hierbei unter anderem die insgesamt benötigte Zeit, die Anzahl der benötigten Lernphasen sowie die Anzahl „unerwarteter“ Fehler. Anhand des Ergebnisses wird der Teilnehmer einem von vier Lerntypen zugeordnet (vgl. Sonnleitner, Kubinger & Frebort, 2009, S. 67f.).
- Reasoning (Schlussfolgerndes Denken) und Belastung: Die Fähigkeit zum logischen Denken wird mittels Matrizenaufgaben erhoben, die für das Self-Assessment von Zimmerhofer und Hornke adaptiert wurden (2007, nicht publiziert) (vgl. Undeutsch, 2010, S. 14). In LAMBDA ist zudem ein Reasoning-Test, hier „Rechnen in Symbolen“ (von Schmotzer, Kubinger & Maryschka, 1994), integriert. Während zum einen die entsprechende Fähigkeit gemessen wird, wird zudem die Belastbarkeit der Testperson unter Beanspruchung und Ablenkung erhoben (vgl. Sonnleitner, Kubinger & Frebort, 2009, S. 68f.).
- Passung der Interessen: Mittels des Allgemeinen Interessen-Struktur-Test revidiert – AIST-R von Bergmann und Eder (2005) wird die individuelle Passung der Interessen erhoben (vgl. Undeutsch, 2010, S. 14).
- Planvolles Vorgehen, die Freude am Lernen und der Umgang mit Misserfolg: Diese Persönlichkeitseigenschaften werden mittels eines Fragebogens zum Arbeitsverhalten (nicht publiziert) erhoben. Dieser beruht auf dem HAKEMP 90 – dem Fragebogen zur Handlungskontrolle von Kuhl (2005/2006) (vgl. Undeutsch, 2010, S. 14).

### **3.3 Einordnung der OSAs in die Vergleichskategorien**

Im Folgenden werden die vorgestellten Self-Assessments in den ausgearbeiteten Vergleichskategorien beschrieben. Da die einzelnen Kategorien nicht immer eindeutig abzugrenzen sind, kann es zu Überschneidungen in der Beschreibung kommen. Die Angaben beziehen sich dabei in erster Linie auf die im Internet angegebenen Informationen, die der Teilnehmer entweder direkt während des Testdurchlaufs (z.B. über FAQs, Impressum, etc.) oder über Internetseiten, die mit dem OSA in Verbindung stehen (z.B. Studienberatung, Test- und Methodikzentrum, usw.) erhält. Der Vergleich findet über die Einordnung in die folgende Übersichtstabelle (Tabelle 3: Beschreibung der OSAs anhand der Vergleichskategorien) statt. Zwei Verfahren werden dabei immer parallel über zwei Seiten hinweg beschrieben.

Die Vergleichstabelle kann dabei unterschiedlich genutzt werden. Zum einen gibt sie einen umfassenden Überblick über die Merkmalsausprägungen der Self-Assessments in den Vergleichskategorien. Diese Nebeneinanderstellung der OSAs findet dabei zunächst wertneutral statt, eine detaillierte Gewichtung der verschiedenen Kategorien bzw. der Ausprägungen in diesen Kategorien wurde nicht vorgenommen. Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Kategorien grundsätzlich gleichwertig nebeneinander stehen. Vielmehr fällt die Gewichtung je nach Perspektive, die zur Bewertung der OSAs herangezogen wird (z.B. Perspektive der Studieninteressierten, der Universität oder der Testentwickler), unterschiedlich aus. Hierzu muss zur weiteren Verwendung der Tabelle zunächst eine Wertung und Gewichtung der Vergleichskategorien vorgenommen werden.

Zum anderen kann die Tabelle genutzt werden, um einen Überblick zu den unterschiedlichen Umsetzungsmöglichkeiten zu gewinnen. Gerade zur Optimierung der vorhandenen Testverfahren lassen sich so neue Anregungen und Implikationen für die weitere Entwicklung ableiten. Darüber hinaus lassen sich die in der Tabelle zusammengetragenen Informationen nutzen, um Studieninteressierten aber auch Beratern ein Portal zur Verfügung zu stellen, das den Ansatz, die Ausrichtung sowie die spezifischen Stärken und Schwächen der verschiedenen Self-Assessments übersichtlich darstellt (siehe hierzu auch Kap. 4.3.1).

Tabelle 3: Beschreibung der OSAs anhand der Vergleichskategorien

Name des OSAs	SelfAssessments der RWTH Aachen	Online-Self-Assessment des „Studienscout Academicus“
<b>Vergleichskategorien</b>	(alle Angaben beziehen sich auf das studienfeldspezifische SelfAssessment im Bereich Psychologie (Version 1.0))	
<b>Formaler Rahmen</b>		
<b>Anbieter</b>		
Name der Universität	RWTH Aachen	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
URL des Self-Assessments	<a href="http://www.rwth-aachen.de/go/id/yel/">http://www.rwth-aachen.de/go/id/yel/</a>	<a href="http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studienscout-academicus">http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studienscout-academicus</a>
Kontaktdaten für Fragen, Anmerkungen oder Probleme	E-Mail: <a href="mailto:assess@rwth-aachen.de">assess@rwth-aachen.de</a> , Tel.: +49 (0)241 80-93582, <a href="http://www.facebook.com/SelfAssessment">www.facebook.com/SelfAssessment</a>	Zentrum für Evaluation und Methoden (Universität Bonn, Studiensaout Academicus-Team, Oxfordstraße 15, 53111 Bonn, Tel.: 0228/73-62314 oder 0228/73-62320, Fax: 0228/73-62325, E-Mail: <a href="mailto:selfassessment@uni-bonn.de">selfassessment@uni-bonn.de</a> , Internet: <a href="http://www.zem.uni-bonn.de">www.zem.uni-bonn.de</a> ).
<b>Projekthintergrund</b>		
Informationen zum Entwicklungsprojekt und zum Auftragsgeber	2002 wurde das erste Self-Assessment unter der Leitung von Prof. Dr. Lutz F. Hornke entwickelt. Seitdem stetiger Ausbau des SelfAssessment-Angebots. Seit 2010 ist Prof. Dr. Marold Wosnitza für die Weiterentwicklung der SelfAssessments verantwortlich. Das aktuelle SelfAssessment zum Bereich Psychologie steht seit dem 01.07.2011 zur Verfügung.	Projektzeitraum 2007 – 2010; Bis Ende 2011 Konzeption fachspezifischer Self-Assessments, angelehnt an das Modell der RWTH Aachen, für alle angebotenen Bachelorstudiengänge. Integration in das virtuelle Studienberatungs- und -informationssystem „Studienscout Academicus“.
<b>verwendete Software</b>		
Angaben und Informationen zur verwendeten Software	Aktuelle Version 3.4 der selbstentwickelten, webbasierten Software „testMaker“. Steht als Open-Source-Software auch anderen Universitäten kostenlos zur Verfügung.	Open-Source-Software „testMaker“
<b>technische Zugangsvoraussetzungen</b>		
Angaben und Informationen im Rahmen des OSAs	Es finden sich keine Angaben zu den technischen Voraussetzungen weder auf den Seiten des Self-Assessments noch auf den anderen Informationsseiten der RWTH.	Die OSAs sind für die Internetbrowser Microsoft Internet Explorer und Mozilla Firefox ab Version 3.0.7 optimiert. Ebenfalls möglich: Safari, Opera und Google Chrome; Browser-Cookies erforderlich.
<b>Organisatorischer Rahmen innerhalb des OSAs</b>		
<b>Zugangskontrolle und Registrierung</b>		
Art und Ablauf der Registrierung	Einmalige Registrierung mit einem selbstgewählten Benutzernamen, Passwort und einer gültigen E-Mail-Adresse. Aktivierung des Accounts durch eine Bestätigungs-E-Mail.	Teilnahme sowohl mit als auch ohne Registrierung möglich. Registrierung über einen selbstgewählten Benutzernamen, Passwort sowie eine gültige E-Mail-Adresse.
Erfassung personenbezogener Daten	ja (Geschlechts, Alter, Bundesland, besuchtes Schuljahr, Durchschnittsnote des letzten Zeugnisses, Situation in Bezug auf einen Studienplatz). Zudem Erhebung von Name, Vorname und Geburtsdatum für die Ausstellung der Teilnahmebestätigung.	ja, aber abgesehen von den Angaben zum Alter, zum Bundesland und zu den Zeugnisnoten, erfolgen alle Angaben freiwillig.
<b>OSA und Studienplatzbewerbung</b>		
Verknüpfung des OSAs mit einer Studienplatzbewerbung	Voraussetzung für die Bewerbung in allen grundständigen Studiengängen der RWTH.	freiwillige Teilnahme, keine Verknüpfung mit der Studienplatzbewerbung
<b>Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise</b>		
Art und Umfang der Informationen, Handlungsanweisungen und Bearbeitungshinweise	Zu Beginn des OSAs Informationen über die Inhalte des Tests sowie allgemeine Bearbeitungshinweise. Einführungen und Aufgabenbeschreibungen erfolgen schriftlich, teilweise mit Beispielaufgaben.	Vor der Teilnahme am OSAs erhält der Teilnehmer Informationen über die Teilnahmevoraussetzungen, die Inhalte des Tests, die Bearbeitungsdauer sowie allgemeine Bearbeitungshinweise und Hinweise zum Umgang mit der Ergebnisrückmeldung. Alle Einführungen und Aufgabenbeschreibungen während des OSAs erfolgen schriftlich.
Bearbeitungsdauer	Zwischen 90 und 120 Minuten, die Bearbeitung kann aber zwischen den Tests unterbrochen werden („Pause“). Die Bearbeitungszeit der einzelnen Teilaufgaben ist z.T. beschränkt.	Allgemein ca. 45 bis 60 Minuten, aber für das OSA im Bereich Psychologie ca. 90 Minuten. Unterbrechung der OSA-Bearbeitung ist möglich.
Datenschutz und -speicherung	Vor der Bearbeitung des OSAs erhält der Teilnehmer Hinweise zum Datenschutz denen er zur weiteren Bearbeitung des OSAs zustimmen muss. Die Zustimmung zu den Datenschutzhinweisen bzw. die Aufforderung zur Lösung der personenbezogenen Daten kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft schriftlich per E-Mail an <a href="mailto:assess@rwth-aachen.de">assess@rwth-aachen.de</a> erfolgen.	Angaben zum Datenschutz unter den Angaben des Impressums bzw. in der allgemeinen Datenschutzerklärung der Universität.
<b>mediale Ausgestaltung</b>		
mediale Elemente	Textbasiert aufgebaut, zum Teil durch Tabellen und Statistiken, vereinzelt auch durch Bilder grafisch ergänzt. Keine weiteren Audio- oder Videoelemente.	Die Bonner Self-Assessments sind textbasiert aufgebaut. Die Texte werden zum Teil durch Tabellen, Statistiken und Bilder grafisch ergänzt, es gibt jedoch keine weiteren Audio- oder Videoelemente.

	SelfAssessments der RWTH Aachen	Online-Self-Assessment des „Studienscout Academicus“
<b>Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs</b>		
Vermarktung	Breite Vermarktung über Fernsehen, Zeitungen und Zeitschriften, andere Universitäten und Internetangebote für Studieninteressierte und Studenten bzw. fachspezifische Angebote sowie Soziale Netzwerke.	Die Vermarktung erfolgt hauptsächlich über die eigenen Internetseiten der Universität, aber auch über Informationsangebote für Studieninteressierte und Studenten und über Soziale Netzwerke.
Verweise auf Angebote innerhalb der Universität	Integration in das gesamte Informations- und Beratungsangebot der RWTH über verschiedene Links. Verweis auf andere Informations- und Beratungsangebote auch im Rahmen der Ergebnisrückmeldung.	Schlüssige Einbindung in den virtuellen Studienberater „Studienscout Academicus“. Hinweise am Ende des Selbsttests auf die Fachstudienberatung, die Zentrale Studienberatung und weitere Internetangebote der Universität.
Verweise auf Angebote außerhalb der Universität	Unter den FAQs zu den OSAs.	Innerhalb des OSAs gibt es keine Verweise auf andere Self-Assessments bzw. Beratungs- und Informationsangebote außerhalb der Universität Bonn.
<b>Inhaltliche Ausgestaltung des OSAs</b>		
<b>Testart</b>		
Zuordnung der Testelemente	Der Test enthält sowohl Leistungstest- als auch Persönlichkeitstestelemente. Orientierung der Testinhalte an den konkreten Studieninhalten.	Der Test enthält sowohl Leistungstest- als auch Persönlichkeitstestelemente. Orientierung der Testinhalte an den konkreten Studieninhalten nach Fachsemestern gegliedert.
Antwortformat	„Multiple-Choice“-Format, eine Antwort aus vier bis sechs vorgegebenen Antwortoptionen.	„Multiple-Choice“-Format, teilweise auch Mehrfachnennungen möglich. Vereinzelt Textfelder für freie Antworten.
<b>Testinhalt und -aufbau</b>		
Testaufbau bzw. -struktur	5 inhaltliche Aufgabenblöcke, die in einer vorgegebenen Reihenfolge bearbeitet werden.	Erwartungs- und Interessentest sowie Vorstellung des Psychologiestudiums in Bonn; Orientiert am Studieninhalt und -aufbau bekommt der Teilnehmer über Aufgaben bzw. Einschätzungen Einblicke in die verschiedenen Themengebiete des Studiums. Die Bearbeitung erfolgt in einer vorgegebenen Reihenfolge.
Inhaltliche Elemente	Die Aufgabenblöcke beziehen sich auf das Leseverständnis, auf die Studienmotivation und Selbstvertrauen, Rechenoperationen, Eigeninitiative und Engagement sowie Tabellen und Grafiken. Zudem wird die Ernsthaftigkeit der Bearbeitung abgefragt.	Erwartungs- und Interesseneinschätzungen (35 bzw. 29 Items); Aufgabenblöcke zu den Bereichen: Allgemeine Psychologie, Biopsychologie, Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung, Sozialpsychologie, Psychologische Methodenlehre, Psychologische Diagnostik, Entwicklungspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Pädagogische Psychologie, Affective and Cognitive Neuroscience sowie Rechtspsychologie.
<b>Rückmeldung/ Feedback der Testergebnisse</b>		
Zugang zur Rückmeldung	Erhalt der Rückmeldung direkt nach Beendigung des Selbsttests. Anforderung der Rückmeldung per E-Mail oder als Druckversion möglich.	Feedback nach jedem einzelnen Aufgabenblock, kein Gesamt-Feedback nach Beendigung aller Aufgabenblöcke. Auch kein Verweis auf eine Druckversion, eine PDF-Version oder einer Zusendung der Rückmeldung per E-Mail.
Inhalt und Umfang der Rückmeldung	3-seitige Rückmeldung mit Erläuterung der verschiedenen kognitiven und nicht-kognitiven Testelemente und Rückmeldung der Teilnehmerergebnisse. Keine Rückmeldung anhand der konkreten Einzellösungen. Weitere Informationen zu den folgenden OSA-Elementen sowie Hinweise und Links zur weiteren Studienorientierung.	Rückmeldung mit direktem Bezug zur vorangegangenen Aufgabe. Schriftlich und grafisch dargestellte Rückmeldung und Erklärung der Korrektheit seiner Antworten/ Einschätzungen. Detaillierte Erläuterung zu der Wichtigkeit der Aufgabeninhalte, zur Zielsetzung der bearbeiteten Aufgabe sowie deren Verortung in das gesamte Studium.
<b>Evaluation</b>		
Verknüpfung mit dem OSA	Integration der Evaluation in das Self-Assessment. Zudem steht ein Feedback-Formular für das gesamte Angebot zur Verfügung.	Integration der Evaluation in das Self-Assessment. Zudem steht ein Bewertungsbogen zum „Studienscout Academicus“ zur Verfügung.
Aufbau und Inhalt der Evaluation	Bewertung der Einleitungstexte zu den Aufgabenbereichen, den Aufgaben und Fragen, zur Verständlichkeit der Ergebnisrückmeldung, dem Informationsgehalt des Self-Assessments sowie sonstige Rückmeldungen.	Bewertung/Einschätzung zu dem Informationsstand über das Fach Psychologie nach dem OSA, dem OSA als Entscheidungshilfe bei der Studienfachwahl, den Erwartungen in Bezug auf die Universität Bonn sowie der Abschreckung durch das OSA. Gesamteinschätzung des OSAs, der Weiterempfehlung durch den Teilnehmer und die realistische Abbildung der Studienfachinhalte im OSA, freie Textfelder für sonstige Anmerkungen.

Name des OSAs	Online-Self-Assessment für das Studienfach Psychologie	Online Studienwahl Assistent (OSA)
<b>Vergleichskategorien</b>		Studierendenportal: Das passende Studium finden (ehemals: Online Self-Assessments)
<b>Formaler Rahmen</b>		
<b>Anbieter</b>		
Name der Universität	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
URL des Self-Assessments	http://www.uni-frankfurt.de/fb05/psychologie/Self-Assessment_-_Psychologie/index.html auch unter: https://www.gdv.informatik.uni-frankfurt.de/self-assessment/Psychologie/index2.htm	http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/osa, auch über: www.das-passende-studium-finden.de
Kontaktdaten für Fragen, Anmerkungen oder Probleme	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dekanat Psychologie und Sportwissenschaften (Postfach 125, 60054 Frankfurt am Main)  Außerdem steht ein Online-Kontaktformular zur Verfügung.	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Marketing & Wissensmanagement OSA Projekt (E-Mail: osa@mw.uni-freiburg.de)
<b>Projekthintergrund</b>		
Informationen zum Entwicklungsprojekt und zum Auftragsgeber	Im Rahmen des Projektes „megadigitale“ seit 2005 auf Initiative des Instituts für Psychologie (Prof. Dr. Moosbrugger) und des Instituts für Informatik (Prof. Dr. Krömker) entwickelt. Seit Beginn 2009 Integration in die zentrale eLearning-Einrichtung „studiumdigitale“.	Entwicklung der ersten Self-Assessments zwischen 2004 und 2007 im Rahmen des Projektes »StudierendenAuswahl«. Modifizierung des Konzeptes Anfang 2008, Übertragung des OSA-Projektes an die Stabsstelle Marketing und Wissensmanagement seit Mitte 2009. Das OSA „Psychologie“ steht seit Oktober 2009 zur Verfügung. Bis 30.09.2013 Finanzierung des Projektes aus Langzeitstudiengebühren.
<b>verwendete Software</b>		
Angaben und Informationen zur verwendeten Software	Erstellung mithilfe des im Rahmen des Projektes „megadigitale“ entwickelten Autorentools „LernBar“, das unter der zentralen eLearning-Einrichtung „studiumdigitale“ zur Verfügung steht.	Realisiert mit dem im Rahmen des Freiburger OSA-Projektes selbst entwickelten OSA Builder von Seung Young Yang. Inzwischen wurden die OSAs technisch und grafisch weiterentwickelt und zusätzlich als HTML-Version zur Verfügung gestellt.
<b>technische Zugangsvoraussetzungen</b>		
Angaben und Informationen im Rahmen des OSAs	Je nach Zugang unterschiedliche Angaben: Über das Institut für Psychologie zunächst keine Angaben, über den Fachbereich Informatik und Mathematik die Angabe, dass es sich um Flash-Dateien handelt, die nach dem Download auch ohne Internetzugang bearbeitet werden können. Voraussetzung: Flash Player Version 8.0.	Keine Angaben zu den Voraussetzungen auf der Homepage des Studierendenportals bzw. auf den Startseiten der OSAs. Die OSAs werden Flash-basiert (Adobe Flash Player) oder auch als „barrierearme“ HTML-Version bereitgestellt.
<b>Organisatorischer Rahmen innerhalb des OSAs</b>		
<b>Zugangskontrolle und Registrierung</b>		
Art und Ablauf der Registrierung	Zugang nur nach Registrierung (Eingabe eines eigenen Benutzernamens, eines selbstgewählten Passwortes, Angabe einer gültigen E-Mail-Adresse, sowie eines persönlichen Codes). Zusendung einer Bestätigungs-E-Mail zur OSA-Freischaltung.	„open mode“- Zugang, Teilnahme sowohl ohne als auch mit Registrierung möglich. Zur Registrierung ist die Angabe einer gültigen E-Mail-Adresse und einem selbstgewähltem Passwort nötig. Versendung einer Registrierungs-E-Mail.
Erfassung personenbezogener Daten	ja (Angaben zum Alter, zur Muttersprache, zum Geschlecht, zum Land bzw. Bundesland, zur aktuellen Studiensituation, sowie verschiedene schulische Noten).	Erfassung personenbezogener Daten (Alter, Einordnung nach Interessiertengruppe, Wohnort) im Rahmen der Evaluation. Freiwillige Angabe der E-Mail-Adresse zur weiteren Befragung.
<b>OSA und Studienplatzbewerbung</b>		
Verknüpfung des OSAs mit einer Studienplatzbewerbung	Freiwillige Teilnahme ohne Verknüpfung mit einer Studienplatzbewerbung.	Teilnahme an einem OSA inzwischen Voraussetzung für die Bewerbung in allen grundständigen Studiengänge (Nachweis über eine Teilnahmebestätigung).
<b>Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise</b>		
Art und Umfang der Informationen, Handlungsanweisungen und Bearbeitungshinweise	Informationsseite mit Informationen über Zielsetzung, Aufbau und Umfang des OSAs, den allgemeine Hinweisen zur Bearbeitung und zur Bearbeitungsdauer. Schriftliche Einführung zu jedem Aufgabenblock (zum Teil mit Beispielaufgaben).	Allgemeines Einführungsvideo und Einführungstexte auf den fachspezifischen Startseiten der OSAs mit Informationen über Zielsetzung, Inhalte, Bearbeitungsdauer und Einbindung des OSAs in das Bewerbungsverfahren. Schriftliche Einführung vor jedem Aufgabenblock.
Bearbeitungsdauer	ca. 60 bis 90 Minuten für das gesamte OSA. Zeitbegrenzung für jede einzelne Aufgabe. Zwischen den Aufgabenblöcken und Modulen besteht die Möglichkeit eine Pause einzulegen.	Die Bearbeitungszeit wird mit 60-90 Minuten angegeben. Keine Begrenzung der Bearbeitungszeit, weder bei den einzelnen Aufgaben noch insgesamt.
Datenschutz und -speicherung	Informationen zum Datenschutz bei der Erhebung der demografischen Daten. Speicherung der anonymisierten Daten in einer Datenbank für die Dauer des Forschungsprojektes (voraussichtlich ca. 2 Jahre).	Datenschutzhinweise unter einem Link auf der Startseite des OSAs.
<b>mediale Ausgestaltung</b>		
mediale Elemente	Textbasiert aufgebaut, z.T. mit grafischen Elementen/ Vergleichen. Keine Verwendung von Audio- oder Videoelementen.	Medial sehr aufwendige Gestaltung (Texte z.T. mit interaktiven Beispielaufgaben, Audio- und Videodateien).

	Online-Self-Assessment für das Studienfach Psychologie	Online Studienwahl Assistent (OSA)
<b>Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs</b>		
Vermarktung	Breite Vermarktung über Verweise anderer Universitäten, über übergeordnete Informationsangebote für Studieninteressierte und Studenten sowie über fachspezifische Angebote. Keine Vermarktung über Soziale Netzwerke.	Vielfältige Vermarktung über Internetangebote für Studieninteressierte und Studenten, aktuelle Informationen zu den OSAs über verschiedene Social-Media-Angebote. Die Informationsclips sind auch außerhalb der OSAs als Podcast abrufbar.
Verweise auf Angebote innerhalb der Universität	OSA über die Homepage der Universität nur sehr schwer zu finden. Zugang über einen Link auf der Startseite des Instituts für Psychologie.  Auch das OSA selbst enthält keine weiteren Verweise auf die anderen Informations- und Beratungsangebote der Universität.	Gute und schlüssige Einbindung und Vernetzung der OSAs in das gesamte Informations- und Beratungsangebot der Universität. Links zur Zentralen Studienberatung, Studienfachberatung und/ oder zur Fachschaft, Links zur Bewerbung und zu anderen (Freiburger) OSAs im Rahmen der Feedbacks.
Verweise auf Angebote außerhalb der Universität	Kein Verweis auf andere Self-Assessments bzw. Beratungs- und Informationsangebote außerhalb der Universität Frankfurt.	Auf andere Self-Assessments bzw. Beratungs- und Informationsangebote außerhalb der Universität Freiburg wird nur indirekt – in der „Liste über die von der Universität Freiburg anerkannten Studienorientierungsverfahren“ (Download-Dokument auf der Startseite der OSAs) – verwiesen.
<b>Inhaltliche Ausgestaltung des OSAs</b>		
<b>Testart</b>		
Zuordnung der Testelemente	Sowohl kognitive Leistungstest-Elemente als auch Elemente von Persönlichkeitstests zur persönlichen Verhaltenseinschätzung.	Sowohl kognitive Leistungstest-Elemente als auch überwiegend Elemente von Persönlichkeitstests zur persönlichen Verhaltens- und Selbsteinschätzung.  Starke Orientierung an den konkreten Studieninhalten.
Antwortformat	„Multiple-Choice“-Format, eine Antwort aus vier bis acht vorgegebenen Antwortoptionen.	Antworten überwiegend im „Multiple-Choice“-Format, z. T. Einschätzungen auf einer Bewertungsskala.
<b>Testinhalt und -aufbau</b>		
Testaufbau bzw. -struktur	Insgesamt 8 Schritte, für die jedes Mal ein neues Login erforderlich ist. Der eigentliche Test umfasst drei Testmodule (Schritte 3 – 5) mit verschiedenen Aufgabenblöcken, die in einer festvorgegebenen Reihenfolge bearbeitet.	Modular aufgebaut, umfassen die drei Module »meinFach«, »meinStudieren« und »meineAufgaben« verschiedene Informationsblöcke und 16 Pflichtaufgaben, die in variabler Reihenfolge durchlaufen werden können. Während der Bearbeitung ist es möglich zu bereits bearbeiteten Modulen zurückzukehren und diese erneut zu bearbeiten.
Inhaltliche Elemente	Jedes Modul erfasst verschiedene Aspekte des Studienverhaltens und der Studienmotivation und deckt zudem spezifische kognitive Fähigkeiten, sowie die Studenschwerpunkte der Goethe Universität ab.	Jedes der drei Module erfasst einen spezifischen Schwerpunkt/ Aspekte der als Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium angesehen wird. Dazu gehört neben der Selbsteinschätzung von Erwartungen und Interessen, auch die Darstellung häufiger Studiensituation und -inhalte und der spezifischen Studenschwerpunkte der Freiburger Universität.
<b>Rückmeldung/ Feedback der Testergebnisse</b>		
Zugang zur Rückmeldung	Die Rückmeldung erfolgt nach Abschluss der drei Testmodule über ein erneutes Login. Die Rückmeldung ist auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufrufbar.	Gesamt-Feedback nach Abschluss aller 16 Pflichtmodule und der Evaluation. Link zur Druckversion, ein erneutes Aufrufen des Feedbacks ist nach einer Registrierung möglich. Rückmeldungen zu den einzelnen Teilbereichen auch nach der Bearbeitung wieder aufrufbar.
Inhalt und Umfang der Rückmeldung	Die Rückmeldung als Übersichts- und Detaildarstellung zu den vier Bereichen (mit Subskalen): Kognition, Interessen, Studierverhalten & Studienmotivation I und Studierverhalten & Studienmotivation II. Es fehlt die eindeutige Zuordnung welche Subskala sich aus welchen Aufgabenblöcken zusammensetzt.	Sowohl Rückmeldung eines Gesamt-Feedbacks nach der vollständigen OSA-Bearbeitung als auch von Einzelfeedbacks direkt nach Bearbeitung der einzelnen Teilaufgaben. Die Feedbacks beinhalten Erläuterungen zu den Aufgaben- und Testinhalten und die Angabe der Übereinstimmung von Teilnehmer- und Fachprofil.
<b>Evaluation</b>		
Verknüpfung mit dem OSA	Die Evaluation bildet den letzten Schritt des OSAs vor der Erstellung der Rückmeldung.	Integration der Evaluation in das OSA. Erst nach der Evaluation erhält der Teilnehmer das Gesamt-Feedbacks bzw. die Teilnahmebescheinigung. Er zu seiner Einschätzung sowohl zu dem OSA allgemein als auch zu einzelnen Bestandteilen des OSAs befragt. Zudem Feedback-Formular zum gesamten Studierendenportal.
Aufbau und Inhalt der Evaluation	Die Evaluation beinhaltet fünf Aussagen zur Nützlichkeit, zur Glaubwürdigkeit und zum Informationsgehalt des OSAs.	Einschätzungsitems zu dem Angebot allgemein (Informationsgehalt/-umfang, Verständlichkeit, Nützlichkeit und Gestaltung und Weiterempfehlung) als auch zu den einzelnen, inhaltlichen Elementen der verschiedenen OSA-Module.  Freies Textfeld zur Angabe sonstiger Kommentare, Kritik oder Anregungen.

Name des OSAs	Studienkompass Psychologie	Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte (MISS)
<b>Vergleichskategorien</b>		
<b>Formaler Rahmen</b>		
<b>Anbieter</b>		
Name der Universität	Universität Hamburg	Universität Mannheim
URL des Self-Assessments	<a href="http://www.stups.uni-hamburg.de">http://www.stups.uni-hamburg.de</a> ; auch unter: <a href="http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/vor-dem-studium/fachspezifische-angebote-fuer-studieninteressierte.html">http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/vor-dem-studium/fachspezifische-angebote-fuer-studieninteressierte.html</a>	<a href="http://www2.sowi.uni-mannheim.de/dekanat/self-assessment/">http://www2.sowi.uni-mannheim.de/dekanat/self-assessment/</a>
Kontaktdaten für Fragen, Anmerkungen oder Probleme	Universität Hamburg, Fachbereich Psychologie (Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg; Internet: Fachbereichs Psychologie unter <a href="http://www.epb.uni-hamburg.de/de/fakultaet/fachbereiche/psychologie">http://www.epb.uni-hamburg.de/de/fakultaet/fachbereiche/psychologie</a> )  Auch über: Fachschaftsrat Psychologie (Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg, E-mail: <a href="mailto:fsr-psychologie@uni-hamburg.de">fsr-psychologie@uni-hamburg.de</a> , Internet: <a href="http://fsrpsychologie.blogspot.de/">http://fsrpsychologie.blogspot.de/</a> )	Kontakt über: Universität Mannheim, Fakultät für Sozialwissenschaften, (D7 27, 68159 Mannheim; Tel: + 49 (0621) 181-1998; Fax: +49 (0621) 181-1997; www: <a href="http://www.sowi.uni-mannheim.de">http://www.sowi.uni-mannheim.de</a> , Email: <a href="mailto:dekanat@sowi.uni-mannheim.de">dekanat@sowi.uni-mannheim.de</a> )
<b>Projekthintergrund</b>		
Informationen zum Entwicklungsprojekt und zum Auftraggeber	Der Fachbereich Psychologie der Universität Hamburg war in das hochschulübergreifende Forschungsprojektes „HEAP - Hochschul E-Assessment Projekt“ integriert. Im Sinne einer Public-Private-Partnership wurde es zwischen 2004 und 2006 zur Vermittlung, Überprüfung und Verbesserung von Studienvoraussetzungen durchgeführt. Neben dem Studienkompass sind noch weitere Ansätze für eine verbesserte Studienwahl entwickelt worden. Der aktuelle Studienkompass Psychologie wird in seiner jetzigen Ausgestaltung nach einer vollständigen Überarbeitung seit 2009 angeboten.	Im Auftrag des Dekanats der Fakultät für Sozialwissenschaften an der Universität Mannheim entwickelt und bezieht sich auf die Studiengänge Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaften. Seit Mai 2006 ist es auf den Internetseiten der Fakultät kostenlos und öffentlich zugänglich.
<b>verwendete Software</b>		
Angaben und Informationen zur verwendeten Software	Es finden sich keine Angaben auf den Seiten des Studienkompasses.	Es finden sich keine Angaben auf den Seiten des MISS.
<b>technische Zugangsvoraussetzungen</b>		
Angaben und Informationen im Rahmen des OSAs	Keine Angaben zu den technischen Voraussetzungen auf den Seiten des Studienkompasses.	Verwendung aktueller Browser zur fehlerfreien Darstellung (z.B. Mozilla Firefox, Microsoft Internet Explorer oder Opera). Ältere Browser, die den so genannten CSS-Standard nicht ausreichend unterstützen (z.B. Netscape Navigator 4.x), eignen sich hingegen nicht. Das Informationssystem verwendet weder Java-Script noch Cookies.
<b>Organisatorischer Rahmen innerhalb des OSAs</b>		
<b>Zugangskontrolle und Registrierung</b>		
Art und Ablauf der Registrierung	„open mode“- Zugang; Das OSA wird anonym und komplett ohne Registrierung durchlaufen.	„open mode“- Zugang; das OSA wird anonym und komplett ohne Registrierung durchlaufen.
Erfassung personenbezogener Daten	Im Rahmen des Studienkompass werden keine personenbezogenen Daten erhoben.	ja, vor Beginn des Tests (Alter, Geschlecht, Bundesland, Klassenstufe bzw. (geplanter) Schulabschluss, Durchschnittsnote des letzten Zeugnisses bzw. Abiturnote sowie die letzten Noten ausgewählter Schulfächer, sowie weitere Angaben).
<b>OSA und Studienplatzbewerbung</b>		
Verknüpfung des OSAs mit einer Studienplatzbewerbung	Die Teilnahme am Studienkompass Psychologie ist freiwillig und nicht mit einer Studienplatzbewerbung verknüpft. Es wird zudem darauf hingewiesen, dass der Studienkompass nicht zu Auswahlzwecken verwendet wird.	Freiwillige Teilnahme ohne Verknüpfung mit einer Studienplatzbewerbung. Ab dem Wintersemester 2011/12 ist in Baden-Württemberg zudem die Teilnahme an einem einheitlichen Orientierungstest für jede Bewerbung verpflichtend (→ <a href="http://www.was-studiere-ich.de">www.was-studiere-ich.de</a> ).
<b>Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise</b>		
Art und Umfang der Informationen, Handlungsanweisungen und Bearbeitungshinweise	Informationen über Zielsetzung, Aufbau/ Inhalte und Bearbeitung des OSAs zu Beginn des OSAs. Zudem erfolgt zu jedem Modul eine inhaltliche Einführung.	Die Informationen über Inhalte, Ziel und Dauer des MISS erfolgen alle rein schriftlich, vor dem Zugang der fachspezifischen Tests.
Bearbeitungsdauer	In der Einführung zum Studienkompass findet sich kein Hinweis zur Bearbeitungsdauer.	Die Bearbeitungszeit beträgt insgesamt 30 bis 40 Minuten, der Selbsttest sollte während der Bearbeitung nicht unterbrochen werden. Die Bearbeitungszeit ist weder bei einzelnen Aufgaben noch insgesamt begrenzt.
Datenschutz und -speicherung	Angaben zum Datenschutz in den Informationen des Impressum.	Datenschutzhinweise finden sich auf den Einführungsseiten des MISS (neben den allgemeinen Datenschutzhinweisen der Universität).
<b>mediale Ausgestaltung</b>		
mediale Elemente	Sehr aufwendige mediale Gestaltung (Texte und Downloaddokumente, Audiodateien, Videos sowie grafische Animationen). Alle Seiten können auch als PDF-Dokument bzw. als Druckversion abgerufen werden.	Die Einführung in den Test erfolgt schriftlich ohne Beispielaufgaben. Zur Profilauswertung werden die Testergebnisse mit den Expertenangaben grafisch im Vergleich dargestellt. Die Texte der Informationssammlung im Anschluss an die Profilauswertung, werden durch Bilder/ Fotos ergänzt.

	Studienkompass Psychologie	Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte (MISS)
<b>Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs</b>		
Vermarktung	Vermarktung hauptsächlich über verschiedene Onlineangebote für Studieninteressierte und Studenten bzw. fachspezifische Angebote. Keine Vernetzung über Soziale Netzwerke.	Vermarktung über einzelne Informationsangebote für Studieninteressierte und Studenten bzw. fachspezifische Angebote. Keine Vermarktung über Soziale Netzwerke.
Verweise auf Angebote innerhalb der Universität	Keine schlüssige Integration in das allgemeine Informations- und Beratungsangebot der Universität. Innerhalb des OSAs jedoch vielfältige Hinweise auf andere Informations- und Beratungsangebote.	Keine einheitliche Integration in das Beratungsangebot der Universität.  Links zum Diplomstudiengang Psychologie und zur Onlinebewerbung in den Informationsseiten nach der Profilauswertung.
Verweise auf Angebote außerhalb der Universität	Weiterführende Verweise auf Informationsangebote innerhalb und außerhalb der Universität. Keine Verweise auf andere OSAs oder Beratungsangebote anderer Universitäten. Über das allgemeine Orientierungsangebot Hinweise auf die Self-Assessments des Verbundes Norddeutscher Universitäten.	Weiterführende Linksammlung mit Verweisen auf weitere Informationsangebote außerhalb der Universität. Ein Verweis auf den Selbsteinschätzungstest der Goethe Universität Frankfurt findet sich unter dem Uni-Scout für Psychologie.
<b>Inhaltliche Ausgestaltung des OSAs</b>		
<b>Testart</b>		
Zuordnung der Testelemente	Sowohl einzelne, kognitive Leistungstest-Elemente als auch überwiegend Elemente von Persönlichkeitstests zur persönlichen Verhaltens- und Selbsteinschätzung. Insgesamt eher als umfassendes Informations- denn als Testangebot zur Erfassung der Studieneignung/-passung konzipiert.	Erwartungstest mit 75 Items, ergänzt durch vielfältige Informationen.
Antwortformat	Vielfältige Gestaltung der Antwort- und Lösungsmöglichkeiten: Antworten im „Multiple-Choice-Format“ (teilweise mit Mehrfachnennungen), freie Textfelder für eigene Einschätzungen und Fragen. Die Aufgaben können mehrfach bearbeitet werden.	4-stufige Antwortskala mit den Optionen: „stimmt gar nicht“, „stimmt eher nicht“, „stimmt eher“ und „stimmt völlig“.
<b>Testinhalt und -aufbau</b>		
Testaufbau bzw. -struktur	Modular aufgebaut mit den Modulen »Berufswelt«, »Studienkultur«, »Englisch«, »Mathematik«, »Kommunikation«, »Forschung«, »Studienplanung« und »Warnung«. Keine vorgegebene Reihenfolge der Bearbeitung.	Der Erwartungstest besteht aus 75 Items, die in einer fest vorgegebenen Reihenfolge durchlaufen werden.
Inhaltliche Elemente	Gleicher Aufbau der Module: „Information“, „Übungen“ und „Reflexion“.	Erwartungsaussagen zu den Studieninhalten, zur Abgrenzung zu anderen Studiengängen, zu Forschungsmethoden und wissenschaftlichem Arbeiten, sowie zu den Berufsperspektiven.
<b>Rückmeldung/ Feedback der Testergebnisse</b>		
Zugang zur Rückmeldung	Rückmeldung der Lösungen direkt nach der Aufgabenbearbeitung. Zum Abschluss eines Moduls zudem eine Zusammenfassung und ein Gesamtfeedback. Kein umfassendes Gesamtfeedback nach Durchlauf aller Module. Rückmeldung als PDF-Dokument bzw. als Druckversion abrufbar.	Die Rückmeldung der Profilauswertung erfolgt sofort nach Beendigung des Erwartungstests. Keine PDF- oder Druckversion.
Inhalt und Umfang der Rückmeldung	Die Rückmeldungen zu der Korrektheit der Lösung und zur Selbsteinschätzungen des Teilnehmers (Vergleich mit Expertenprofil). Darüber hinaus abschließende Hinweise zum Umgang mit den OSA-Ergebnissen.	Sowohl übersichtlicher, grafischer Vergleich als auch detaillierte Auswertung von Teilnehmer- und Expertenprofil sowohl in Bezug auf das Psychologiestudium in Deutschland allgemein als auch an der Universität Mannheim im speziellen. Kurzerklärung zu den einzelnen, inhaltlichen Kategorien und weiterführende Informationen zum Studium der Psychologie.
<b>Evaluation</b>		
Verknüpfung mit dem OSA	Im Rahmen des Studienkompass für Psychologie hat der Teilnehmer keine direkte Möglichkeit das Beratungsangebot zu bewerten. Zum Abschluss der einzelnen Module wird er lediglich aufgefordert seine Sicherheit in Bezug auf die Studienwahl selbst einzuschätzen.	Im MISS hat der Teilnehmer keine direkte Möglichkeit das Testangebot zu bewerten.
Aufbau und Inhalt der Evaluation	Zu den Inhalten und dem Aufbau einer Evaluation des Studienkompasses finden sich auf den Internetseiten keine Angaben.	Zu den Inhalten und dem Aufbau einer Evaluation des MISS finden sich auf den Internetseiten keine Angaben.

Name des OSAs	Study-Finder (Erwartungscheck)	Self-Assessment Psychologie
<b>Vergleichskategorien</b>		
<b>Formaler Rahmen</b>		
<b>Anbieter</b>		
Name der Universität	Universität des Saarlandes	Universität Wien
URL des Self-Assessments	Study-Finder allgemein: <a href="http://www.uni-saarland.de/info/schueler/study-finder.html">http://www.uni-saarland.de/info/schueler/study-finder.html</a> ; Erwartungscheck speziell: <a href="http://www.uni-saarland.de/info/schueler/study-finder/erwartungschecks.html">http://www.uni-saarland.de/info/schueler/study-finder/erwartungschecks.html</a>	<a href="http://www.studienberatungstest.at/selfassessment/">http://www.studienberatungstest.at/selfassessment/</a>
Kontaktdaten für Fragen, Anmerkungen oder Probleme	Keine spezielle Kontaktadresse für den Study-Finder. Ansprechpartner für das gesamte Schüler-Angebot: Zentrale Studienberatung (Campus Center, Geb. A4 4, EG/ Postfach 15 11 50, D-66041 Saarbrücke; Tel.: (06 81) 3 02-35 13; E-Mail: <a href="mailto:studienberatung@mx.uni-saarland.de">studienberatung@mx.uni-saarland.de</a> ) Ansprechpartner für das Projekt "Study-Finder": Dipl. Psych. Gundula Stoll (Tel. 0681 302-3038, E-Mail: <a href="mailto:g.stoll@mx.uni-saarland.de">g.stoll@mx.uni-saarland.de</a> )	Verschiedene Ansprechpartner je nach Bereich: für das Self-Assessment Tool (Technik): Mag. Ilona Herbst (Teaching Support Center, Technische Universität Wien, Gußhausstraße 28, 1040 Wien, Telefon +43(0)1/58801- 41560, E-Mail: <a href="mailto:ilona.herbst@tuwien.ac.at">ilona.herbst@tuwien.ac.at</a> ) für das Verfahren (Tests und Fragebögen): Mag. Martina Frebort (Test- und Beratungsstelle des Arbeitsbereichs Psychologische Diagnostik, Fakultät für Psychologie, Universität Wien, Liebiggasse 5/1, 1010 Wien, Telefon +43(0)1/4277- 47854, E-Mail: <a href="mailto:testzentrum-psychologie@univie.ac.at">testzentrum-psychologie@univie.ac.at</a> , Homepage: <a href="http://www.testzentrum.at">www.testzentrum.at</a> )
<b>Projekthintergrund</b>		
Informationen zum Entwicklungsprojekt und zum Auftragsgeber	Konzeption und Entwicklung eines zweistufigen Self-Assessments im Rahmen des Projektes „Study – Finder“, seit dem Wintersemester 2007/08 Umsetzung in Form einer Internetplattform. Die erste Stufe bildet ein Interessentest, die zweite Stufe die studiengangspezifischen Erwartungschecks (zunächst modellhaft für einzelne Studiengänge, aktuell 24 – Stand 21.11.11).	Nach der Entwicklung und Evaluation des OSAs durch die Test- und Beratungsstelle des Arbeitsbereichs Psychologische Diagnostik an der Fakultät für Psychologie, wird das Self-Assessment Psychologie seit Oktober 2005 angeboten. Die Weiterentwicklung der Testplattform erfolgt seit 2009 im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Technischen Universität Wien.
<b>verwendete Software</b>		
Angaben und Informationen zur verwendeten Software	In den Informationen zum Study-Finder finden sich keine Hinweise auf die verwendete Software.	In den Informationen zum Self-Assessment Psychologie finden sich keine Hinweise auf die verwendete Software.
<b>technische Zugangsvoraussetzungen</b>		
Angaben und Informationen im Rahmen des OSAs	Für eine zuverlässige Funktion des Erwartungscheck wird bei der Einführung einer der folgenden Browser ab der angegebenen Version empfohlen: Firefox 3.6, Safari 5.0, Internet Explorer 8.0 oder Chrome 6.0. Zudem darf der "Zurück"-Button des Browsers nicht verwendet werden und Javascript und Cookies müssen im Browser aktiviert sein.	Technische Voraussetzungen: zuverlässige Internet-Anbindung über die Webbrowser Mozilla Firefox (ab Version 3) bzw. Internet Explorer (ab Version 7). Empfehlung Anwendungen wie eDonkey/eMule, Souseek, BitTorrent Clients oder ähnliches vor Beginn des Self-Assessment zu schließen. Cookies sollten aktiviert, Popup-Blocker deaktiviert sein.
<b>Organisatorischer Rahmen innerhalb des OSAs</b>		
<b>Zugangskontrolle und Registrierung</b>		
Art und Ablauf der Registrierung	„open mode“- Zugang; der Study-Finder wird komplett anonym und ohne Registrierung durchlaufen.	Zugang nur nach einer Registrierung (Eingabe von personenbezogenen Benutzerdaten sowie die Angabe einer gültigen E-Mail-Adresse). Zusendung einer Bestätigungse-Mail mit einem Login-Passwort.
Erfassung personenbezogener Daten	ja, vor Beginn des Erwartungschecks (Alter, Geschlecht, Klassenstufe und Bundesland als Pflichtangaben, freiwillige Angabe der Abiturnote, des Herkunftslandes sowie der E-Mail-Adresse für eine Nachbefragung in 1 bis 2 Jahren).	ja, im Rahmen der Registrierung (Geschlecht, Alter, Nationalität und Muttersprache). Zudem Angabe einer gültigen E-Mail-Adresse. Angabe weiterer personenbezogener Daten zu Beginn des OSAs.
<b>OSA und Studienplatzbewerbung</b>		
Verknüpfung des OSAs mit einer Studienplatzbewerbung	Die Teilnahme am Interessentest und am Erwartungscheck ist freiwillig und nicht mit einer Studienplatzbewerbung verknüpft.	Die Teilnahme am Self-Assessment ist freiwillig und nicht mit einer Studienplatzbewerbung verknüpft.
<b>Teilnehmerinformationen und Bearbeitungshinweise</b>		
Art und Umfang der Informationen, Handlungsanweisungen und Bearbeitungshinweise	Die Informationen über Inhalte, Ziel und Dauer des Study-Finder bzw. des Erwartungschecks erfolgen alle rein schriftlich, vor dem Zugang zu den fachspezifischen Tests.	Schriftliche Hinweise über Zielsetzung, Inhalt und Bearbeitung des Self-Assessments vor und nach der Registrierung. Weitere Informationen über die Seiten „FAQ“, „Kontakt“ und „Impressum“.
Bearbeitungsdauer	Für die Bearbeitung des Erwartungschecks Psychologie wird in der allgemeinen Einführung eine Dauer von 20-30 Minuten angegeben.	Bearbeitungsdauer beträgt insgesamt 90 - 120 Minuten, Erfassung und Rückmeldung der Bearbeitungszeit bei einzelnen Testelementen, jedoch keine Beschränkung. Pausen sind zwischen den Tests möglich.
Datenschutz und -speicherung	Angaben zur Verwendung der Daten erfolgen vor der Erfassung der personenbezogenen Daten. Allgemeine Datenschutzzangaben der Universität unter einem Link des Impressums.	Datenschutzrechtliche Hinweise unter den FAQs.

	Study-Finder (Erwartungscheck)	Self-Assessment Psychologie
<b>mediale Ausgestaltung</b>		
mediale Elemente	Die Erläuterungen und die Testaussagen erfolgen ausschließlich schriftlich, ohne Beispielaufgaben. Zur Profilauswertung werden die Testergebnisse darüber hinaus farblich und grafisch in Prozent dargestellt.	Die Erläuterungen, die Testaufgaben und Fragebögen erfolgen schriftlich, bei den Leistungstestaufgaben auch mit Beispielaufgaben. Der Inhalt einzelner Testbereiche ist darüber hinaus mithilfe von Figuren/ Symbolen aufgebaut.
<b>Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs</b>		
Vermarktung	Medial vielfältige Vermarktung über Verweise anderer Universitäten, übergeordnete Informationsangebote für Studieninteressierte und Studenten und fachspezifische Angebote sowie über Printmedien bzw. Zeitungen. Vermarktung über Soziale Netzwerke nur indirekt über die Facebook-Seite der Universität.	Vermarktung in erster Linie über verschiedene Onlineangebote für Studieninteressierte und Studenten bzw. fachspezifische Angebote, vereinzelt auch Hinweise deutscher Universitäten auf das Wiener Angebot. Vermarktung über Soziale Netzwerke (Facebook-Seite des Self-Assessment).
Verweise auf Angebote innerhalb der Universität	Schlüssige Integration in das Informations- und Beratungsangebot für Schüler. Informationen und der Verweis unter den FAQs und der Zentralen Studienberatung. Verweis auf die Zentrale Studienberatung innerhalb der Rückmeldung.	Kaum in das Beratungsangebot der Universität integriert und für Studieninteressierte nur schwer zu finden. Direktlink auf der Seite der Test und Beratungsstelle des Instituts für Psychologie. Auch im Rahmen des Self-Assessments nur wenige Verweise auf andere Beratungs- und Informationsangebote der Universität.
Verweise auf Angebote außerhalb der Universität	Innerhalb des Study-Finders findet sich kein Verweis auf Informations- und Beratungsangebote außerhalb der Universität des Saarlandes. Allerdings wird im Onlineportal der Zentralen Studienberatung unter dem Stichwort „Studienwahl – Self-Assessment & Study-Finder“ über einen Link auf weitere OSAs verwiesen.	Innerhalb des Self-Assessments Psychologie findet sich kein Verweis auf Informations- und Beratungsangebote außerhalb der Universität Wien.
<b>Inhaltliche Ausgestaltung des OSAs</b>		
<b>Testart</b>		
Zuordnung der Testelemente	Der Erwartungscheck umfasst zwei zentrale Elemente. Zum einen die Selbsteinschätzung des Teilnehmers zu seiner aktuellen Studienwahlsituation bzw. seinen Informiertheitsgrad, sowie 34 Erwartungsaussagen zu den Studieninhalten, den Anforderungen und den Berufsmöglichkeiten. Der Erwartungscheck enthält keine (kognitiven) Leistungstestelemente.	Verfahren zur experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik mit kombinierten Leistungstests- bzw. Persönlichkeitsfragebogenelementen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Erfassung des studienrelevanten Anforderungsprofils (d.h. persönlichkeitsabhängige Fertigkeiten und Verhaltensweisen), weniger auf der Informationsvermittlung spezifischer Studieninhalte.
Antwortformat	Alle Antworten sind im Multiple-Choice-Format gestaltet. Dabei umfasst die Antwortskala der Selbsteinschätzungsfragen fünf abgestufte Antwortoptionen, die Beurteilung der Erwartungsaussagen zwei Antwortoptionen (wahr/falsch).	Antworten in der Regel im Multiple-Choice-Format. Der Umfang an Antwortoptionen variiert je nach Testmodul. Der Kodiertest enthält darüber hinaus Eingabefelder in die der Teilnehmer seine Lösungsprognose eintragen muss.
<b>Testinhalt und -aufbau</b>		
Testaufbau bzw. -struktur	Selbsteinschätzung (8 Items) und Erwartungstest (34 Items), die in einer fest vorgegebenen Reihenfolge durchlaufen laufen.	Acht Tests bzw. Fragebögen mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten. Die Aufgabenmodule werden in einer festvorgegebenen Reihenfolge bearbeitet.
Inhaltliche Elemente	Die Selbsteinschätzung erfolgt in Bezug auf den Informationsstand des Teilnehmers, die Studienanforderungen und -inhalte sowie den beruflichen Möglichkeiten nach dem Studienabschluss.	Kombinierte Tests- bzw. Fragebogenmodule zu den Bereichen: Merkfähigkeit und Lernstrategie (Lerntest), Rechenoperationen (Rechentest), Konzentration bzw. Anspruchsniveau (Kodiertest), (Vor-)Wissen im Bereich Psychologie (Wissenstest), Interessen- und Selbstkonzept, logische Denkfähigkeit, studienbezogene Persönlichkeit und persönliche Einschätzung.
<b>Rückmeldung/ Feedback der Testergebnisse</b>		
Zugang zur Rückmeldung	Nach jeder Seite erhält der Teilnehmer direkt die Rückmeldung, ob seine Einschätzung richtig oder falsch ist. Nach der Evaluation erhält er zudem ein Gesamt-Feedback inkl. der Möglichkeit eine detaillierte Rückmeldung als PDF-Dokument herunter zu laden.	Sofort nach Beendigung des Self-Assessments erhält der Teilnehmer sein persönliches Feedback. Außerdem erhält er es als E-Mail und erhält die Möglichkeit das Feedback als PDF-Dokument herunter zu laden bzw. auszudrucken.
Inhalt und Umfang der Rückmeldung	Das Gesamt-Feedback umfasst neben einer Gesamtangabe (in Prozent) der korrekt beantworteten Aussagen, eine detaillierte Auflistung aller Aussagen sowie deren Erklärung einsortiert in die Kategorien „Studieninhalt“, „Anforderungen“ und „Berufsmöglichkeiten“. Die detaillierte Rückmeldung umfasst 11 Seiten, wobei die Rückmeldung zu den einzelnen Aussagen recht kurz gehalten ist.	Sehr umfangreiche und detaillierte Rückmeldung (7-seitiges PDF-Dokument) mit Erläuterung jedes Testbereichs/verfahrens, Angabe der Ergebnisse in dem jeweiligen Bereich und Ableitung konkreter Empfehlungen zur weiteren Entwicklung bzw. zum Umgang mit den Testergebnissen. Keine Rückmeldung zu jeder einzelnen Aufgabe. Selbstständige Auswertung des individuellen Stärken-Schwächen-Profiles durch den Teilnehmer.
<b>Evaluation</b>		
Verknüpfung mit dem OSA	Bevor der Teilnehmer seine Gesamtrückmeldung erhält, wird er zu seiner Einschätzung/Bewertung des Erwartungschecks befragt.	Keine Evaluation im Rahmen des Self-Assessments. Eine Nachbefragung ist jedoch in Planung.
Aufbau und Inhalt der Evaluation	Evaluation umfasst 5 Einschätzungen zum Inhaltsgehalt, zur Sicherheit der Studienentscheidung und zur Weiterempfehlung des Erwartungschecks. Freie Textfelder für weitere Angaben.	Zur Auswertung des Self-Assessments sollen - nach Einwilligung des Teilnehmers - einzelne Lehrveranstaltungsnoten am Ende des ersten Studienjahres mit den Ergebnissen aus dem Self-Assessment Psychologie verglichen werden.

## **4 Zusammenfassung und Ausblick**

Ausgangspunkt dieser Arbeit war die grundlegende Fragestellung, in welchem Umfang die angebotenen Online-Self-Assessments den Informations- und Reflexionsbedürfnissen der Studieninteressierten im Rahmen der Studienberatung begegnen. Dazu wurden – ausgehend von der Perspektive zukünftiger Studierender – Kategorien zur Erfassung und Systematisierung von Self-Assessments erarbeitet und ein vergleichender Überblick über aktuelle Self-Assessment-Verfahren erstellt. Zum Abschluss dieser Arbeit sollen im Folgenden Ausgangslage und Ergebnisse noch einmal zusammengefasst werden (Kapitel 4.1), bevor sich davon weiterführende Implikationen für die zukünftige Ausgestaltung und Realisierung der OSA-Angebote ableiten lassen (Kapitel 4.2).

### **4.1 Zusammenfassung der Ergebnisse**

#### **4.1.1 Anforderungen an OSAs im Rahmen der Studienberatung**

Angesichts des erwarteten Fachkräftemangels, der seit Jahren vergleichsweise hohen Studienabbruchquoten und der international überdurchschnittlich langen Studiendauer sind die Universitäten aufgefordert, die Passung von Studienangebot und Studierendenprofil zu erhöhen. Eine Möglichkeit dazu stellen die in dieser Arbeit vorgestellten Online-Self-Assessments dar. Mit der Bereitstellung dieser webbasierten Testverfahren soll die Passfähigkeit über initiierte Prozesse der Selbstselektion auf Bewerberseite erhöht werden, um langfristig die Zahl der Abbrecher und Wechsler zu verringern bzw. den Anteil der erfolgreichen Studienabschlüsse zu erhöhen. Als Beratungsinstrument werden den Self-Assessments dabei von Seiten der Teilnehmer drei grundlegende Funktionen zugewiesen: eine Informationsfunktion, eine Reflexionsfunktion und eine Entscheidungsunterstützungsfunktion (vgl. Dilger, Gerholz, Klieber & Sloane, 2008, S. 12).

Inwieweit die untersuchten OSAs tatsächlich diese Funktionen erfüllen, ist in erster Linie von der Qualität und dem Umfang der Testinhalte und der Rückmeldung abhängig. So empfiehlt es sich zur Erfüllung der Informationsfunktion, dass sich die Testitems konkret an den Studieninhalten orientieren, darüber hinaus aber auch allgemeine Studienbedingungen (d.h. Studienorganisation, das Leben als Student, etc.) aufgreifen (vgl. Kap. 3.1.3.2). Diese allgemeineren Informationen müssen nicht direkter Bestandteil des OSAs sein, soll-

ten jedoch mit diesem verknüpft sein (vgl. Kap. 3.1.2.5). Als positive Beispiele lassen sich hier z.B. der Freiburger „Online Studienwahl Assistent“, das Aachener „SelfAssessment“ oder der Hamburger „Studienkompass“ nennen, decken sie doch verschiedene Aspekte eines Studiums ab und verweisen auf weiterführende Informations- und Beratungsangebote.

Zur Realisierung der Reflexionsfunktion erscheint es sinnvoll, Elemente verschiedener Testarten einzubeziehen, um möglichst verschiedene Reflexionsebenen anzusprechen (vgl. Kapitel 3.1.3.1). So werden bei den meisten der untersuchten Self-Assessments Elemente von Leistungs- und Persönlichkeitstests miteinander kombiniert. OSAs, die dagegen nur auf einer Testart aufbauen, wirken im Vergleich dazu eher einseitig und monoton (hier insbesondere das „Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte“ und der Saarländer „Erwartungscheck“).

Zur Reflexion, aber auch zur Entscheidungsfindung, kommt neben Testart und Testinhalt insbesondere der Rückmeldung eine entscheidende Funktion zu (vgl. Kap. 3.1.3.3). Dabei spielt der tatsächliche Umfang eher eine untergeordnete Rolle, wichtig ist vielmehr, dass das erhobene Teilnehmerprofil in Abgleich mit den Anforderungen des Studiengangs erläutert wird. So kann der Teilnehmer sein Ergebnis sowie eigene Stärken und Schwächen nachvollziehen. Hierzu fallen z.B. die Rückmeldung des Wiener Self-Assessments oder die des Freiburger „Online Studienwahl Assistent“ positiv auf. Sie greifen die Testergebnisse direkt auf und erläutern diese in Bezug zu den Studienbedingungen. Bei einigen OSAs steht leider keine Druckversion der Rückmeldung zur Verfügung (z.B. beim MISS). Dies ist besonders für eine weiterführende Nachvollziehbarkeit z.B. im Rahmen der Studienberatung nachteilig.

Damit die OSAs als Beratungsinstrument wahrgenommen werden und wirken können, sind darüber hinaus sowohl die Zugänglichkeit als auch die Auffindbarkeit der OSAs zentral. Hier sind bei einigen der Verfahren Nachbesserungen notwendig (vgl. Kap. 4.2.2).

#### **4.1.2 Vergleichbarkeit des aktuellen OSA-Angebotes**

Aufbauend auf den durchaus positiven Erfahrungen der Universitäten, wird das aktuelle OSA-Angebot der Hochschulen kontinuierlich weiterentwickelt und erweitert. Als Folge ist ein umfangreiches, heterogenes und unübersichtliches Self-Assessment-Angebot entstanden. Die Schwierigkeiten für einen umfangreichen Überblick und Vergleich der angebotenen Verfahren liegen dabei insbesondere darin begründet, dass es sich bei den OSAs

um ein freiwilliges Angebot von Seiten der Universitäten handelt, das keinen verbindlichen inhaltlichen und gestalterischen Vorgaben unterliegt. Zum anderen werden die OSAs von den Hochschulen auch als Marketinginstrument verstanden und eingesetzt<sup>19</sup>, so dass bewusst die jeweiligen Besonderheiten und Vorteile dargestellt und hervorgehoben werden. Eine Vereinheitlichung bzw. Vergleichbarkeit ist deshalb nicht immer erwünscht.

Trotzdem gibt es erste Ansätze die webbasierten Testverfahren zu klassifizieren und übersichtlich darzustellen. In diesem Rahmen sind insbesondere die Systematisierung von Hell (2009) und die vergleichende Evaluation von Dilger, Gerholz, Klieber und Sloane (2008) zu nennen. Während Hell sich zur Einordnung der Self-Assessments an Reichweite und Spezifität der Verfahren orientiert (vgl. Kap. 2.2.2.3), überprüfen und bewerten Dilger et al. in welchem Umfang verschiedene Self-Assessment-Systeme die Ansprüche der unterschiedlichen Interessengruppen abdecken.

Die vergleichende Darstellung der OSAs im Rahmen dieser Arbeit greift beide Ansätze auf, bietet jedoch mithilfe der erstellten Vergleichskategorien insbesondere aus Beratungsperspektive einen erweiterten Ansatz für den Vergleich webbasierter Selbsteinschätzungsverfahren. So gibt die Vergleichstabelle einerseits einen umfassenden Überblick über die Merkmalsausprägungen in den Vergleichskategorien und bietet andererseits die Möglichkeit einer bedarfsorientierten Gewichtung dieser Kriterien. Von ihrem Ansatz her liefert die vorliegende Arbeit damit die Grundlage für weitere Untersuchungen zur Bewertung darüber, ob die untersuchten Self-Assessments tatsächlich in der Lage sind, die Grundquote an geeigneten Studienbewerbern zu erhöhen und damit die leistungs- und motivationsbedingten Studienabbrüche zu senken. Eine abschließende Einschätzung dazu, welche Verfahren hierzu besonders gut geeignet sind, kann jedoch in dieser Arbeit nicht vorgenommen werden. Für diese Bewertung ist insbesondere die Überprüfung der Verfahren in Bezug auf ihre diagnostische Testgüte notwendig, wobei diese in der Regel von den anbietenden Universitäten selbst vorgenommen wird. Erste Ergebnisse dazu wurden inzwischen in einigen wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht (siehe z.B. Schmellekamp, 2007; Wenzel, 2008; Zimmerhofer, 2008; Fritsch, 2008).

Trotz dieser fehlenden Gesamteinschätzung zur Eignung der untersuchten OSAs, lassen sich – abgeleitet von den erstellten Vergleichskategorien, aber auch von den allgemeinen Vor- und Nachteilen (vgl. Kap.2.2.2.1 und Kap. 2.2.2.2) – Implikationen für die zukünftige Entwicklung, Ausgestaltung und Realisierung des OSA-Angebotes aufstellen.

---

<sup>19</sup> Zu den positiven Marketing-Effekten siehe z.B. Wenzel (2008, S. 177).

## **4.2 Implikationen für die zukünftige Ausgestaltung und Realisierung des OSA-Angebotes**

### **4.2.1 Transparenz des Testangebotes**

Kersting (2006, S. 243) bemängelt in seinem Resümee von Testbeurteilungssystemen die weitgehende Intransparenz des Testmarktes im deutschsprachigen Raum: „Weder kann der Praktiker rasch und einfach erfahren, welche Tests wo und zu welchen Konditionen angeboten werden, noch kann er ohne weiteres unabhängige Bewertungen der Qualität der angebotenen Tests einsehen“. Diese Einschätzung des Marktes für Print-Tests lässt sich nach Hell ohne weiteres auf die Testangebote im Internet übertragen. So „fehlt eine kritische Besprechung von Online-Self-Assessments bislang vollständig“, die notwendigen Informationen (vgl. Testkuratorium, 2010) für eine fachliche Testbeurteilung stehen zudem nicht zur Verfügung (Hell, 2009, S. 16).

Um dieser Intransparenz zu begegnen, schlägt Hell – wie erwähnt – die Einrichtung eines zentralen Portals vor, das die wesentlichen Informationen über die von den Hochschulen angebotenen Self-Assessments zusammenträgt und diese auf zwei Niveaustufen sowohl für fachkundige Psychologen und Berater als auch für testtheoretisch ungeschulte Berater, Lehrkräfte und Schüler präsentiert. Für die erste Gruppe bietet sich eine Testinformation an, die sich an den vom Testkuratorium<sup>20</sup> veröffentlichten Richtlinien (revidierte Fassung 2010) orientiert. Für die zweite Gruppe müssen die Inhalte zielgruppenspezifisch dargeboten werden. Dies kann z.B. über die Orientierung am Prozess der Studienwahl (vgl. Kapitel 2.2.2.3, Tabelle 2: Verortung der OSAs anhand der Phasen der Studienentscheidung) erfolgen. Zudem sollte diese Einordnung zum einen durch einen alphabetischen Fächerindex, zum anderen durch einen weiterführenden Frage- und Stichwortkatalog (z.B. FAQs) ergänzt werden, damit Ratsuchende mit spezifischen Anliegen effizient zum passenden Test geführt werden (Hell, 2009, S. 16f.).

Die Einrichtung eines solchen Portals kann, sowohl aus fachwissenschaftlicher Anbieter- als auch aus Sicht der Ratsuchenden, nur durch eine zentrale Stelle bzw. Fachexperten erfolgen. Denkbar wären hier z.B. das bereits erwähnte Testkuratorium oder die Bundes-

---

<sup>20</sup> „Das Diagnostik- und Testkuratorium (DTK) ist ein vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. und von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. getragenes Gremium ohne eigene Rechtspersönlichkeit, dessen Aufgabe es ist, die Öffentlichkeit vor unzureichenden diagnostischen Verfahren und vor unqualifizierter Anwendung diagnostischer Verfahren zu schützen“ (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 2012).

agentur für Arbeit (als Anbieter des zentralen Informationsportals studienwahl.de). Der in dieser Arbeit erarbeitete Vergleich kann dazu erste Kategorien und Vergleichswerte liefern. Diese müssen um die Einschätzung der diagnostischen Testgüte ergänzt werden. Dazu dienen in erster Linie die Vorgaben der DIN 33430 (vgl. Kap. 2.3) bzw. die einschlägigen Erhebungen und Auswertungen der Universitäten selber.

### **4.2.2 Vernetzung der Beratungsangebote**

Neben der fehlenden Transparenz des Testmarktes kann sich auch eine mangelhafte Vernetzung des OSAs mit weiteren Beratungsangeboten negativ für den Teilnehmer auswirken. So lassen sich durch eine enge Verzahnung internetbasierter und persönlicher Beratungsangebote positive Synergieeffekte generieren, von denen sowohl die Ratsuchenden als auch die Berater profitieren. Insbesondere die oben aufgeführten Nachteile in Bezug auf Testauswertung und -interpretation können abgemildert werden (vgl. Heukamp & Hornke, 2009, S. 96f.). Dementsprechend kommt hier im Vergleich der Verfahren der Kategorie „Vermarktung, Einbindung und Vernetzung des OSAs“ (siehe Kapitel 3.1.2.5) eine besondere Bedeutung zu. Da fast alle untersuchten OSAs Defizite bei der Einbindung und Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten innerhalb und außerhalb der eigenen Universität aufweisen, besteht hier aus Beratungsperspektive besonderer Verbesserungsbedarf.

Das oben erwähnte Portal kann hier auf übergeordneter Ebene neben seiner Steuerungsfunktion auch eine Vernetzungsfunktion zwischen den verschiedenen Angeboten übernehmen. So können in erster Linie weiterführende Hilfen zur Interpretation der Ergebnisse und persönliche Beratungsmöglichkeiten vermittelt werden. Auf der untergeordneten Ebene vor Ort überbleibt es der Selbstverantwortung der Universitäten die Einbindung der OSAs in das eigene Beratungsangebot sinnvoll zu gestalten. Als besonders gelungene Beispiele sind hier z.B. der „Studienscout Academicus“ der Universität Bonn, der „Online-Studienwahl-Assistent“ der Universität Freiburg oder der „Study-Finder“ der Universität des Saarlandes zu nennen.

### **4.2.3 Testgüte der Verfahren**

Nicht nur eine umfangreiche und nachvollziehbare Einbindung der OSAs in das erweiterte Beratungsangebot, auch eine langfristige Sicherstellung und Weiterentwicklung der Testgüte dieser Verfahren schützen nachhaltig vor „dem derzeit zu beklagenden Wildwuchs an

unbekannten Testkonzepten“ zur Studienwahlorientierung (Hell, 2009, S. 19).

Dabei sind die bisherigen Evaluationsbefunde durchaus zufriedenstellend und weisen auf die generelle Brauchbarkeit der OSA-Verfahren zur Erfassung studienrelevanter Kompetenzen hin (vgl. Reiss, Tillmann, Schreiner et al., 2009, S. 69). Allerdings steht der Beweis noch aus, dass OSAs tatsächlich in der Lage sind, die an sie gestellten Erwartungen zu erfüllen und messbare Effekte zur Senkung der Studienabbruchquoten bzw. zur Erhöhung der Passfähigkeit von Studienfach und Studierenden beizutragen. Dies lässt sich nur mit Hilfe langfristiger, aufwendiger Forschungsdesigns überprüfen. Zum Teil sind diese in den einzelnen Verfahren schon angelegt (vgl. hier z.B. die OSAs der RWTH Aachen, der Universität Bonn, der Universität Frankfurt/Main, der Universität Freiburg oder der Universität des Saarlandes), allerdings mit sehr unterschiedlicher Reichweite und Güte. Wo Evaluationsansätze noch ganz fehlen, sollten sie zukünftig in die Konzeption der OSAs integriert werden (vgl. z.B. die Kategorie „Evaluation der OSAs und Angaben zu den Testgütekriterien“, Kapitel 3.1.3.4).

#### **4.2.4 Studienfeldspezifische Ausrichtung der OSAs**

Sowohl aus (ökonomischen) Kapazitätsgründen als auch aus Gründen der Übersichtlichkeit des gesamten Testangebotes, bietet sich – im Gegensatz zu den aktuell vorrangig studienfachbezogenen Verfahren – die Ausgestaltung studienfeldbezogener OSAs (z.B. für Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, etc.) an. Gerade für Studienanfänger ergeben sich bei thematisch verwandten Studiengängen vor allem im grundständigen Bereich ähnliche Anforderungen, unterschiedliche Anforderungen zwischen den Fächern sind damit nicht immer differenziert messbar. Zudem erscheint es sinnvoll Self-Assessments hochschulübergreifend vernetzt zu entwickeln und anzubieten (vgl. Heukamp & Hornke, 2008, S. 80). Ein Beispiel für einen solchen Zusammenschluss stellt das Self-Assessment-Angebot des Verbundes Norddeutscher Universitäten (unter: [www.selfassessment.uni-nordverbund.de](http://www.selfassessment.uni-nordverbund.de)) dar.

#### **4.2.5 Einbindung der OSAs in den Prozess der Studienbewerbung**

Um möglichst das gesamte Potential der OSAs auszuschöpfen, stellt sich die Frage, ob die Teilnahme an einem Self-Assessment verpflichtend für eine Studienbewerbung sein sollte

(vgl. z.B. RWTH Aachen oder die verpflichtende Teilnahme an dem hochschulübergreifenden Orientierungsverfahren was-studiere-ich.de in Baden-Württemberg). Dazu Frebort und Kubinger (2008, S. 99f.):

„Wenn die Teilnahme am Self-Assessment völlig freiwillig erfolgt, besteht die Möglichkeit, das systematisch eher für das konkrete Studium Geeignete sich ihm unterziehen, und damit das Angebot eines Self-Assessments durch die Ausbildungsinstitution aus deren Sicht hauptsächlich an die falschen Adressaten geht. Eine Non-Responder Analyse könnte dies prüfen, so dass allenfalls Maßnahmen gesetzt werden, um das Self-Assessment für mehr Betroffene attraktiver zu machen.“

Langfristig bleibt deshalb zu untersuchen, ob eine verpflichtende Teilnahme die Studienwahlsicherheit erhöht. Grundsätzliches Ziel darüber hinaus bleibt jedoch die Heranführung an und Begleitung Studieninteressierter beim Prozess der Studien- und Berufswahl. Empfehlenswert wäre hier z.B. der Ausbau von – zum Teil bereits schon bestehender – Kooperationen zwischen Hochschule und Schulen der Sekundarstufe vor Ort.

### **4.3 Ausblick**

Mit den OSAs stellen die Hochschulen Studieninteressierten eine sinnvolle Ergänzung ihres Studienberatungsangebotes zur Verfügung. Die umfassende Beratung vor Ort kann jedoch nicht durch ein OSA ersetzt werden. Im Interesse einer langfristigen Begleitung von Studieninteressierten müssen die Angebote deshalb sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität stärker miteinander vernetzt sowie einheitlich und koordiniert vermarktet werden.

Sollen zudem die Selektionseffekte der OSAs auch langfristig gewahrt werden, empfiehlt es sich, den Aspekt der Passung nicht nur bei der Studienberatung vor der Studienbewerbung zu berücksichtigen, sondern auch in die Studierendenauswahl auf Seiten der Hochschulen verstärkt mit einzubeziehen (vgl. Wenzel 2008, S. 46f.). So bemängelt der Wissenschaftsrat, dass das gegenwärtige System der Hochschulzulassung nicht in der Lage ist, die Profile der Studienbewerber mit den Anforderungen der Studiengänge optimal abzugleichen und fordert deshalb, die Studierendenauswahl verstärkt an der Passung zwischen Bewerber- und Studiengangprofil auszurichten (vgl. Wissenschaftsrat, 2004, S. 42f. & 58f.). Trotzdem nutzen bisher nur wenige Universitäten die Vielzahl an möglichen Auswahlinstrumenten, die sich den Hochschulen aufgrund der Erweiterung des Hochschulrahmen-

gesetzes aus dem Jahr 2004 bietet und greifen nur vereinzelt auf alternative Auswahlinstrumente zur Beurteilung der Studieneignung zurück. Ursächlich dafür sind insbesondere die leichte Verfügbarkeit als auch die „Rechtssicherheit“ der Abiturnote gegenüber anderen Auswahlverfahren (vgl. Wenzel, 2008, S. 46f. & 169). So sind „gerade im Falle eines Rechtsstreits, der auf die Zulassung zum Studium eines im Auswahlverfahren abgelehnten Antragstellers gerichtet ist, (...) die Universitäten, sofern sie ausschließlich die Abiturdurchschnittsnote berücksichtigen, weitgehend abgesichert“ (Wenzel, 2008, S. 169).

Um die Beratungsleistung der OSAs ideal mit den verschiedenen Auswahlverfahren zu kombinieren, muss einerseits die Eigenverantwortlichkeit der Universitäten in Bezug auf die Studierendenauswahl noch weiter gestärkt werden (insbesondere durch die Abkehr von einer „rechtssicheren“ Auswahl mithilfe von Schulnoten) und andererseits standardisierte, wissenschaftlich abgesicherte Auswahlverfahren bereitgestellt werden, die sich im Hochschulalltag auch bei einer großen Anzahl von Studienbewerbern praktikabel umsetzen lassen. Denkbar wären hier z.B. fachspezifische Studierfähigkeitstests, die – ähnlich wie die OSAs – sowohl kognitive Leistungsaspekte als auch nicht-kognitive Persönlichkeitselemente berücksichtigen.

## Literaturverzeichnis

- Ackerschott, H. (2006). Diagnostische Verfahren. In: Amelang, M. & Schmidt-Azert, L. (Hrsg.), *Psychologische Diagnostik und Intervention*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag, 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 181 – 365
- Ahlrichs, S. (2004). Studienvorbereitung im Beratungsverbund Schule/Hochschule: Bestandsaufnahme und Bilanz der Projektarbeit von ZSBn mit Schulen. Protokoll des Workshops am 3. September 2004. In: Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V. (GIBeT) (Hrsg.): *Welche Beratung braucht der Student? Welche Beratung braucht die Studentin? - Das Beratungssystem der Hochschule - Tagungsbericht. 1.-4. September 2004 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster*, S. 87 – 89. Online unter: [http://www.gibet.de/fachtagungen/frueher/muenster-herbst-2004.html?jumpurl=uploads%2Fmedia%2FE\\_GIBeT\\_2004\\_Herbst\\_Muenster\\_Tagungsbericht.pdf&juSecure=1&mimeType=application%2Fpdf&locationData=114%3Att\\_content%3A675&juHash=bb75baacc794c4b913f7a5c5938ded11bb954874](http://www.gibet.de/fachtagungen/frueher/muenster-herbst-2004.html?jumpurl=uploads%2Fmedia%2FE_GIBeT_2004_Herbst_Muenster_Tagungsbericht.pdf&juSecure=1&mimeType=application%2Fpdf&locationData=114%3Att_content%3A675&juHash=bb75baacc794c4b913f7a5c5938ded11bb954874) (Zugriff am 04.08.2011)
- Batinic, B. (2004). Online-Research. In: Mangold, R., Vorderer, P. & Bente, G. (Hrsg.), *Lehrbuch Medienpsychologie*. Göttingen u.a.: Hogref, S. 251 – 270
- Bergmann, C. (2008). Beratungsorientierte Diagnostik zur Unterstützung der Studienentscheidung studierwilliger Maturanten. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 67 – 77
- Bergmann, C. & Eder, F. (1992). *Allgemeiner Interessen-Struktur-Test/ Umwelt-Struktur-Test (AIST/UST)*. Weinheim: Beltz
- Brandstätter, H. (2008). Validität kognitiver Tests als Funktion der Valenz von Test- und Studiensituation. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 113 – 121
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2011). *Daten-Portal des BMBF*. Online unter: <http://www.datenportal.bmbf.de/portal/index.html> (Zugriff am 30.12.11)
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2003). *Mitteilungen des Vorstandes - Neue Standards für die berufsbezogene Eignungsbeurteilung: Die DIN 33430*. Online unter: <http://www.dgps.de/meldungen/detail.php?id=126> (Zugriff am 31.12.11)
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2012). *Die Gremien*. Online unter: [www.dgps.de/dgps/kommissionen/#9](http://www.dgps.de/dgps/kommissionen/#9) (Zugriff am 02.01.12)
- Diercks, J. & Kupka, K. (2011). *HAW-Navigator: Internetbasierte Studienberatungen und Self-Assessments als Instrument der Studierendenauswahl*. Online unter: [http://www.recruitment.de/media/fachartikel\\_pdfs/HAW-Navigator\\_virtuelleStudienberatung\\_und\\_SelfAssessment.pdf](http://www.recruitment.de/media/fachartikel_pdfs/HAW-Navigator_virtuelleStudienberatung_und_SelfAssessment.pdf) (Zugriff am 18.05.11)
- Diercks, J., Kast, J., Kupka, K. & Bolten, K. (2009). HAW-Navigator – internetbasierte Orientierungs- und Self-Assessment-Instrumente und ihre Verbindung mit der Studienberatung an der HAW Hamburg. In: *Zeitschrift für Beratung und Studium, 1/2009*. Bielefeld: UniversitätsVerlagWebler, S. 15 – 22. Online unter: [http://www.recruitment.de/media/fachartikel\\_pdfs/Zeitschrift\\_fuer\\_Beratung\\_und\\_Studium\\_01\\_2009.pdf](http://www.recruitment.de/media/fachartikel_pdfs/Zeitschrift_fuer_Beratung_und_Studium_01_2009.pdf) (Zugriff am 18.05.11)
- Diercks, J., Kupka, K. & Bolten, K. (2009). »HAW-Navigator« - Internetbasierte Beratungs- und Selbsteinschätzungsinstrumente an der HAW Hamburg – Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Perspektiven. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 35 – 61
- Dilger, B., Gerholz, K.-H., Klieber, S. & Sloane, P. F. E. (2008). Studentisches Self-Assessment: Instrumente zur Unterstützung der Studienwahl. Analyse und Beurteilung von Self-Assess-

- ment-Systemen. In P. F. E. Sloane (Hrsg.), *Higher Education 1: Texte zur Hochschuldidaktik und – entwicklung* (S. 7-76). Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft
- Fisseni, H.-J. (2004). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Mit Hinweisen zur Intervention*. Göttingen u.a.: Hogrefe. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage
- Frebort, M. & Kubinger, K. D. (2008). Qualitätsansprüche an ein Self-Assessment zur Studienwahlberatung: der Wiener Ansatz. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.): *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 95 – 101
- Fritsch, E. (2008). *Das Wiener Self-Assessment Psychologie: Erste Validierungsergebnisse, Akzeptanz und Typisierung der TestteilnehmerInnen*. Diplomarbeit an der Universität Wien. Online unter: <http://othes.univie.ac.at/1571/> (Zugriff am 03.11.11)
- Großmaß, R. (2007). Studienberatung und sozialer Raum Hochschule. In: Sickendiek, U., Nestmann, F., Engel, F. & Bamler, V. (Hrsg.). *Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung*. Tübingen: dgvt-Verlag, S. 237 – 252
- Großmaß, R. & Püschel, E. (2010). *Beratung in der Praxis. Konzepte und Fallbeispiele aus der Hochschulberatung*. Tübingen: dgvt-Verlag
- Hachmeister, C.-D. (2008). Optimierung der Studienentscheidung durch verbesserte Studieninformation. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 57 – 66
- Heine, C., Willich, J. & Schneider, H. (2010). *Informationsverhalten und Entscheidungsfindung bei der Studien- und Berufswahl. Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr vor dem Erwerb der Hochschulreife*. Hannover: Hochschul-Informationssystem. Online unter: [http://www.his.de/pdf/pub\\_fh/fh-201001.pdf](http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201001.pdf) (Zugriff am 29.06.11)
- Hell, B. (2009). Selbsttests zur Studienorientierung: nützliche Vielfalt oder unnützer Wildwuchs? In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 9 – 19
- Hell, B., Päßler, K. & Schuler, H. (2009). was-studiere-ich.de: Konzept, Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten. In: *Zeitschrift für Beratung und Studium*, 4/2009. Bielefeld: Universitäts-VerlagWebler, S. 9 – 14
- Heublein, U., Hutzsch, C., Schreiber, J., Sommer, D. & Besuch, G. (2009): *Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. HIS: Projektbericht Dezember 2009*. Hannover: Hochschul-Informationssystem GmbH. Online unter: [www.his.de/pdf/pub\\_fh/fh-201002.pdf](http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201002.pdf) (Zugriff am 19.05.11)
- Heukamp, V. & Hornke, L. F. (2008). Self-Assessment – Online-Beratung für Studieninteressierte. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 78 – 84
- Heukamp, V. & Hornke, L. F. (2009). Self-Assessments an der RWTH Aachen. Erfahrung mit der Online-Beratung Studieninteressierter. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 87 – 98
- Heukamp, V., Putz, D., Milbradt, A. & Hornke, L. F. (2009). Internetbasierte Self-Assessments zur Unterstützung der Studienentscheidung. In: *Zeitschrift für Beratung und Studium*, 1/2009. Bielefeld: Universitäts-VerlagWebler, S. 2 – 8
- Höpfner, A. (2005). Self-Assessment als Studienberatung und Bewerbervorselektion. In Moosbrugger, H., Frank, D. & Rauch, W. (Hrsg.), *Selektion von Studienbewerbern durch die Hochschulen*. Riezler-Reader XIV. Arbeiten aus dem Institut für Psychologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Heft 2, S. 235 – 246. Online unter: [www.uni-frankfurt.de/~moosbrug/Riezler-Reader\\_XIV.pdf](http://www.uni-frankfurt.de/~moosbrug/Riezler-Reader_XIV.pdf) (Zugriff am 29.12.11)
- Hossiep, R. & Paschen, M. (1998). *Das Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeits-*

- beschreibung (BIP). Handanweisung.* Göttingen: Hogrefe
- Hossiep, R., Paschen, M. & Mühlhaus, O. (2000). *Persönlichkeitstest im Personalmanagement. Grundlagen, Instrumente und Anwendungen.* Göttingen u.a.: Hogrefe
- Hossiep, R., Mühlhaus, O. (2005). *Personalauswahl und -entwicklung mit Persönlichkeitstest.* Praxis der Personalpsychologie. Human Resource Management kompakt, Band 9. Göttingen u.a.: Hogrefe
- International Test Commission (2005). *International Guidelines on Computer-Based and Internet Delivered Testing.* Online unter: <http://www.intestcom.org/Downloads/ITC%20Guidelines%20on%20Computer%20-%20version%202005%20approved.pdf> (Zugriff am 25.11.11)
- Kersting, M. (2006). Zur Beurteilung der Qualität von Tests: Resümee und Neubeginn. *Psychologische Rundschau*, 57. Göttingen: Hogrefe, S. 243 – 253
- Kersting, M. (2003). Augenscheinvalidität. In: Kubinger, K. D. & Jäger, R. S. (Hrsg.), *Schlüsselbegriffe der Psychologischen Diagnostik.* Weinheim u.a.: Beltz PVU, S. 54 – 55
- Köck, M. (2010): Grundsätzliche Aspekte einer arbeits- und berufsorientierten Didaktik. In: Köck, M. & Stein, M. (Hrsg.), *Übergänge von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf. Voraussetzungen und Hilfestellungen.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 19 – 50
- Krumm, S. & Schmidt-Atzert, L. (2009). *Leistungstests im Personalmanagement.* Praxis der Personalpsychologie. Human Resource Management kompakt, Band 19. Göttingen u.a.: Hogrefe
- Kubinger, K. D. & Ebenhöf, J. (1996). *Arbeitshaltungen. Kurze Testbatterie: Anspruchsniveau, Frustrationstoleranz, Leistungsmotivation, Impulsivität/Reflexivität (AHA).* Frankfurt: Swets Test Services.
- Kubinger, K. D., Moosbrugger, H., Frebort, M., Jonkisz, E. & Reiß, S. (2007). Die Bedeutung von Self-Assessments für die Studienplatzbewerbung. In: *Report Psychologie*, 32. Berlin: Deutscher Psychologen Verlag, S. 322 – 332
- Kuhl, J. (2005/2006). *Kurzanweisung zum Fragebogen HAKEMP 90.* Online unter: <http://www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen/motivation/Studium/lehre/alt/ws0506/methodenIWS0506/hakemp90.pdf> (Zugriff am 31.12.2011)
- Lewin, D. & Lischka, I. (2004). *Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung.* HoF Wittenberg, Arbeitsbericht 6/2004. Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität. Halle-Wittenberg. Online unter: [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_6\\_2004.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_6_2004.pdf) (Zugriff am 15.06.2011)
- Marcus, B. & Schuler, H. (2006). Leistungsbeurteilung. In: Schuler, H. (Hrsg.), *Lehrbuch der Personalpsychologie.* Göttingen u.a.: Hogrefe, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 432 – 469.
- Milbradt, A. & Putz, D. (2008). Technische Herausforderungen bei webbasierten Self-Assessments. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung.* Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 102 – 109
- Montel, C. (2009). BORAKEL – das Online-Beratungsangebot der Ruhr-Universität Bochum. Motivation und Zielsetzung bei der Erstellung von BORAKEL. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung.* Bonn: V&R unipress, S. 21 - 34
- Nestmann, F., Sickendiek, U. & Engel, F. (2007a). Statt einer „Einführung“: Offene Fragen „guter Beratung“. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.), *Das Handbuch der Beratung. Band 2: Ansätze, Methoden und Felder.* Tübingen: dgvt-Verlag, 2. Aufl., S. 599 – 608
- Nestmann, F., Sickendiek, U. & Engel, F. (2007b). Die Zukunft der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. In: Sickendiek, U., Nestmann, F., Engel, F. & Bamler, V. (Hrsg.), *Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung.* Tübingen: dgvt-Verlag, S. 13 – 51
- Petermann, F., Holling, H., Leutner, D. & Brähler, E. (2002). Zur Konzeption des Handbuchs. In:

- Brähler, E., Holling, H., Leutner, D. & Petermann, F. (Hrsg.), *Brickenkamp-Handbuch psychologischer und pädagogischer Tests. Band 1*. Göttingen u.a.: Hogrefe, 3., vollst. überarb. und erw. Auflage, S. XI - XXV
- Pietrangeli, S. & Sindern, E. (2009). Entwicklung von fachspezifischen Online Self-Assessments an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms Universität Bonn: Ein Pilotprojekt. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 111 – 122
- Pixner, J. & Mocigemba, D. (2009). Online Self Assessment an der Universität Freiburg: Im Spannungsfeld zwischen Studiengangsmarketing und Selbstselektion. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 139 – 147
- Pixner, J. & Schüpbach, H. (2008). Zur Vorhersagbarkeit von Studienabbrüchen als Kriterium des Studien(miss)-erfolgs. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 122 – 128
- Reimann, G. (2004). Arbeits- und Anforderungsanalyse. In: Westhoff, K.; Hellfritsch, L. J., Hornke, L. F., Kubinger, K. D., Lang, F., Moosbrugger, H., Püschel, A & Reimann, G. (Testkuratorium der Föderation Deutscher Psychologengruppen) (Hrsg.), *Grundwissen für die berufsbezogene Eignungsdiagnostik nach DIN 33430*. Lengerich u.a.: Pabst Science Publishers, S. 105 – 120
- Reiss, S., Jonkisz, E. & Moosbrugger, H. (2008). Das Online-Self-Assessment für die Studiengang Psychologie an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 85 – 94
- Reiss, S., Moosbrugger, H., Tillmann, A. & Krömker, D. (2009). Das Online-Self-Assessment für Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt: Erfasste Merkmalsbereiche und Studien zur prognostischen Güte. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 73 – 86
- Reiss, S., Tillmann, A., Schreiner, M., Schweizer, K., Krömker, D. & Moosbrugger, H. (2009). Online-Self-Assessments zur Erfassung studienrelevanter Kompetenzen. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE Jg.4 / Nr.1 (März 2009)*. Graz: Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnm-austria), S. 60 – 71. Online unter: [www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/download/56/45](http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/download/56/45) (Zugriff am 29.08.11)
- Rudinger, G. & Hörsch, K. (2009). Vorwort. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 7 – 8
- Sailer, Maximilian (2010). Freie Berufswahl und Berufswahlfaktoren. In: Köck, M. & Stein, M. (Hrsg.), *Übergänge von der Schule in Ausbildung, Studium und Beruf. Voraussetzungen und Hilfestellungen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 51 – 68
- Schiersmann, C., Bachmann, M., Dauner, A. & Weber, P. (2008). *Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung*. Bielefeld: Bertelsmann
- Schmellekamp, D. (2007). *Internetbasierte Orientierung über berufliche Interessen. Der Interessentest für Ausbildungsberufe im Dualen System für die gymnasiale Oberstufe*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster (Westf.). Online unter: [http://miami.uni-muenster.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-4100/diss\\_schmellekamp.pdf](http://miami.uni-muenster.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-4100/diss_schmellekamp.pdf) (Zugriff am 06.07.11)
- Schmotzer, C., Kubinger, K. D. & Maryschka, C. (1994). *Rechnen in Symbolen*. [Manual]. Frankfurt am Main: Swets.
- Schütz, A., Bößneck, A., Bartholdt, L., Rottloff, K. & Müller, A. (2009). Planung, Erprobung und Implementierung eines Online-Self-Assessments für Informatik an der Technischen Universität Chemnitz. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 123 – 137

- Schuler, H. & Höft, S. (2006). Konstruktorientierte Verfahren der Personalauswahl. In: Schuler, H. (Hrsg.), *Lehrbuch der Personalpsychologie*. Göttingen u.a.: Hogrefe, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 101 – 144
- Schuler, H. & Hell, B. (2008). Studierendenauswahl und Studienentscheidung aus eignungsdiagnostischer Sicht. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 11 – 17
- Sickendiek, U. (2007). Theorien und Konzepte beruflicher Beratung. In: Sickendiek, U., Nestmann, F., Engel, F. & Bamler, V. (Hrsg.), *Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung*. Tübingen: dgvt-Verlag, S. 53 – 100
- Sonnleitner, P., Kubinger, K. D. & Frebort, M. (2009). Das Wiener Self-Assessment Psychologie mit seinen Verfahren der experimentalpsychologischen Verhaltensdiagnostik zur Messung studienfachübergreifender Soft Skills. In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 63 – 72
- Spiel, C., Litzenberger M. & Haiden, D. (unter Mitarbeit von Kubinger, K. D.) (2007). *Bildungswissenschaftliche und psychologische Aspekte von Auswahlverfahren*. Universität Wien. Online unter: [www.evaluation.ac.at/download/auswahlverfahren\\_endbericht.pdf](http://www.evaluation.ac.at/download/auswahlverfahren_endbericht.pdf) (Zugriff am 18.05.11)
- Stiehler, S. (2007). Studien- und Studentenberatung. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.), *Das Handbuch der Beratung. Band 2: Ansätze, Methoden und Felder*. Tübingen: dgvt-Verlag, 2. Aufl., S. 877 – 889
- Stiftung Warentest (2007). *Onlinetests zur Selbsteinschätzung: Eignungsprüfung im Netz*. Berlin. Online unter: <http://www.test.de/themen/bildung-soziales/weiterbildung/test/Onlinetests-zur-Selbsteinschaetzung-Eignungspruefung-im-Netz-1493119-1496244/> (Zugriff am: 22.08.11)
- Testkuratorium (2010). TBS-TK. Testbeurteilungssystem des Testkuratoriums der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen. Revidierte Fassung vom 09. September 2009. *Psychologische Rundschau*, 61, S. 52 – 56. Online unter: [http://www.hogrefe.de/fileadmin/redakteure/hogrefe\\_de/Zeitschriften/Psychologische\\_Rundschau/pru\\_61\\_1\\_52.pdf](http://www.hogrefe.de/fileadmin/redakteure/hogrefe_de/Zeitschriften/Psychologische_Rundschau/pru_61_1_52.pdf) (Zugriff am 03.01.12)
- Undeutsch, N. C. (2010). *Zwei neue Subtests für das „Self-Assessment“ Psychologie durch regelgeleitete Konstruktion*. Diplomarbeit an der Universität Wien. Online unter: [othes.univie.ac.at/8818/1/2010-03-03\\_0306345.pdf](http://othes.univie.ac.at/8818/1/2010-03-03_0306345.pdf) (Zugriff am 19.10.11).
- Vent, S. & Erdfelder, E. (2009). Das Mannheimer Informationssystem für Studieninteressierte der Sozialwissenschaften. Führt ein Erwartungstest als Self-Assesment tatsächlich zu korrekteren Erwartungen bei Studienanfängern? In: Rudinger, G. & Hörsch, K. (Hrsg.), *Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung*. Bonn: V&R unipress, S. 99 – 110
- Wagner-Menghin, M. (2004). *Lexikon-Wissen-Test – Version 24.00*. [Manual]. Mödling: Schuhfried
- Wanous, J.P. (1992). *Organizational entry: recruitment, selection, orientation and socialization of newcomers*. Reading, Mass. u.a.: Addison-Wesley Publishing Company, 2. ed., reprinted with corr.
- Weber, A. & Meyer-Guckel, V. (2008). Vorwort. In: Schuler, H. & Hell, B. (Hrsg.), *Studierendenauswahl und Studienentscheidung*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 9 – 10
- Wenzel, M. (2008). *Psychologische Grundlagen für die Allokation von Studieninteressenten an wissenschaftlichen Hochschulen*. Inaugural – Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie in der Fakultät für Psychologie der Ruhr-Universität Bochum. Online unter: <http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netathtml/HSS/Diss/WenzelMeike/diss.pdf> (Zugriff am 02.08.11)
- Wissenschaftsrat (2004). *Empfehlungen zur Reform des Hochschulzugangs*. Köln: Wissenschaftsrat. Online unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/5920-04.pdf> (Zugriff am 19.05.11)

- Zimmerhofer, A., Heukamp, V. M. & Hornke, L. F. (2006). *Ein Schritt zur fundierten Studienfachwahl webbasierte Self-Assessments in der Praxis*. In: *Report Psychologie, 31*. Berlin: Deutscher Psychologen Verlag, S. 62 – 72
- Zimmerhofer, A. & Hornke, L. F. (2005). Konzeption einer webbasierten Studienberatung für Interessierte der Studienfächer Informatik, Elektrotechnik und Technische Informatik. In: Renner K.-H., A. Schütz, A. & Machilek, F. (Hrsg.), *Internet und Persönlichkeit: Differentiell-psychologische und diagnostische Aspekte der Internetnutzung*. Göttingen: Hogrefe, S. 269 – 283
- Zimmerhofer, A. (2008). *Studienberatung im deutschen Hochschulsystem auf der Basis psychologischer Tests: Studienfachprofile, Vorhersagevalidität und Akzeptanz*. Dissertation an der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen. Online unter: <http://darwin.bth.rwth-aachen.de/opus3/volltexte/2008/2418/> (Zugriff am 20.06.2011)

## Verwendete Internetquellen zu den untersuchten Online-Self-Assessments

### RWTH Aachen:

- Homepage der Universität: <http://www.rwth-aachen.de/go/id/hi/>
- SelfAssessment Psychologie unter: <http://www.rwth-aachen.de/go/id/yel/>
  - FAQs unter: <http://www.rwth-aachen.de/go/id/yhj/> (Zugriff am 24.10.11).
  - Impressum unter: [http://www.rwth-aachen.de/aw/zentral/deutsch/Themen/service\\_und\\_kontakt/~le/impressum\\_de/](http://www.rwth-aachen.de/aw/zentral/deutsch/Themen/service_und_kontakt/~le/impressum_de/) (Zugriff am 24.10.11).
- Überblick über das gesamte SelfAssessment-Angebot unter: <http://www.rwth-aachen.de/go/id/yhh/> (Zugriff am 24.10.11).
- Informationsangebot für Studieninteressierte unter: <http://www.rwth-aachen.de/aw/main/deutsch/Zielgruppen/~xjh/studieninteressierte/> (Zugriff am: 24.10.11).
- Facebook-Seite des Self-Assessments unter: <http://www.facebook.com/SelfAssessment> (Zugriff am 24.10.11).
- RWTH-Info (Informationsbroschüre zur Studienaufnahme im Wintersemester 2011/12, 5. Auflage Stand: August 2011) unter: <http://www.rwth-aachen.de/go/id/bhr> (Zugriff am 24.10.11).
- testMaker unter: <http://www.global-assess.rwth-aachen.de/rwth/tm/index.php?page=about;>  
testMaker-Wiki unter: <http://www.global-assess.rwth-aachen.de/testmaker-wiki/de/index.php/Hauptseite> (Zugriff am 24.10.11).

### Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn:

- Homepage der Universität: <http://www3.uni-bonn.de/>
- Studiencout Academicus allgemein unter: <http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studiencout-academicus>  
Online-Self-Assessments Psychologie unter: <http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studiencout-academicus/faecher/psychologie/psychologie> bzw. <http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studiencout-academicus/faecher/online->

## self-assessment

- Datenschutzerklärung der Universität unter: <http://www3.uni-bonn.de/datenschutzerklaerung> (Zugriff am 14.11.11).
- Impressum unter: <http://www3.uni-bonn.de/impressum> (Zugriff am 14.11.11).
- Kontaktformular unter: <http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studienscout-academicus/kontakt-und-feedback> (Zugriff am 14.11.11).
- Testphasen für neue OSAs unter: <http://www3.uni-bonn.de/studium/studienangebot/studienscout-academicus/testphasen-fuer-neue-osa> (Zugriff am 02.11.11)
- Zentrale Studienberatung unter: <http://www3.uni-bonn.de/studium/beratung/zentrale-studienberatung> (Zugriff am 19.10.11).
- Zentrum für Evaluation und Methoden (Projektbeschreibung) unter: <http://www.zem.uni-bonn.de/arbeitsbereiche/evaluation-qualitaetssicherung/bildung/online-self-assessment/> (Zugriff am 14.11.11).
- Facebook-Seite des Self-Assessments unter: <http://www.facebook.com/Studienscout> (Zugriff am 14.11.11).
- Twitter-Seite der Universität unter: <http://twitter.com/unibonn> (Zugriff am 14.11.11).

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main:

- Homepage der Universität: <http://www.uni-frankfurt.de/>
  - Self-Assessment Psychologie (Institut Psychologie) unter: [http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/psychologie/Self-Assessment\\_-\\_Psychologie/index.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/psychologie/Self-Assessment_-_Psychologie/index.html)
- auch über die Seiten der Professur für Graphische Datenverarbeitung, Fachbereich Informatik und Mathematik (Prof. Dr.-Ing. Detlef Krömker) unter:  
<https://www.gdv.informatik.uni-frankfurt.de/self-assessment/Psychologie/index2.htm>
- Informationen zum Self-Assessment unter: [http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/psychologie/Self-Assessment\\_-\\_Psychologie/Informationen/index.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/psychologie/Self-Assessment_-_Psychologie/Informationen/index.html) (Zugriff am 27.11.11)
  - Impressum unter: <http://www.uni-frankfurt.de/service/impressum/index.html> (Zugriff am 27.11.11)
  - Kontaktformular unter: [http://www.uni-frankfurt.de/service/contact/index.php?author=dekanat@psych.uni-frankfurt.de&url=/fb/fb05/psychologie/Self-Assessment\\_-\\_Psychologie/Informationen/index.html](http://www.uni-frankfurt.de/service/contact/index.php?author=dekanat@psych.uni-frankfurt.de&url=/fb/fb05/psychologie/Self-Assessment_-_Psychologie/Informationen/index.html) (Zugriff am 27.11.11).
  - studiumdigitale - Zentrale eLearning-Einrichtung der Goethe-Universität Frankfurt unter: <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/index.html>
- Profilbeschreibung unter: <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/profil/index.html> (Zugriff am 26.10.11).
- Institut für Psychologie unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/psychologie/index.html> (Zugriff am 27.11.11).
  - Fachbereich Informatik und Mathematik unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb12/index.html> (Zugriff am 27.11.11).

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg:

- Homepage der Universität: <http://www.uni-freiburg.de/>
- OSA-Angebot allgemein unter: <http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/osa>, auch über: [www.das-passende-studium-finden.de](http://www.das-passende-studium-finden.de)

OSA-Psychologie unter <http://www.osa.uni-freiburg.de/psychologie/#> (Zugriff am 17.10.11).

- Impressum unter: <http://www.osa.uni-freiburg.de/psychologie/?notrack=true#app=7f63&c5cc-selectedIndex=14> (Zugriff am 17.10.11).
- Kontakt unter: <http://www.studium.uni-freiburg.de/kontakt.html> (Zugriff am 17.10.11).
- Stabsstelle Marketing und Wissensmanagement (<http://www.testzentrum.at/>), Projektbeschreibung OSA unter: <http://www.mw.uni-freiburg.de/aufgaben/osa> (Zugriff am 17.10.11).  
Blog der Stabsstelle unter: <http://blog.mw.uni-freiburg.de/category/osa/page/2/> (Zugriff am 17.10.11).
- Projekt „StudierendenAuswahl“ unter: <http://www.studierendenauswahl.uni-freiburg.de/> (Zugriff am 17.10.11).
- Studierendenportal – Informationen und Services für das Studium unter: <http://www.studium.uni-freiburg.de/> (Zugriff am 17.10.11).  
Feedbackformular unter: [http://www.studium.uni-freiburg.de//feedback?referrer=http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/osa/osa&referrer\\_title=OSA:%20Das%20passende%20Studium%20finden](http://www.studium.uni-freiburg.de//feedback?referrer=http://www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/osa/osa&referrer_title=OSA:%20Das%20passende%20Studium%20finden) (Zugriff 17.10.11).
- Facebook-Seite der OSAs unter: <http://www.facebook.com/pages/Online-Studienwahl-Assistent/181753225190041> (Zugriff am 17.10.11); auch unter: [http://www.facebook.com/note.php?note\\_id=192252800791408](http://www.facebook.com/note.php?note_id=192252800791408) (Zugriff am 25.11.11).
- Twitter-Seite des Freiburger OSA-Teams unter: <http://twitter.com/osaunifreiburg> (Zugriff am 17.10.11).

#### Universität Hamburg:

- Homepage der Universität: <http://www.uni-hamburg.de/>
- Self-Assessment Psychologie unter: <http://www.stups.uni-hamburg.de>  
auch unter: <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/vor-dem-studium/fachspezifische-angebote-fuer-studieninteressierte.html>
  - Hilfe unter: [http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=51&Itemid=58](http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=51&Itemid=58) (Zugriff am 3.11.11)
  - Impressum unter: [http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=52&Itemid=59](http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=59) (Zugriff am 3.11.11).
  - Kontakt unter: [http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=53&Itemid=60](http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=53&Itemid=60) (Zugriff am 3.11.11)
  - weiterführende Links unter: [http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=50&Itemid=57](http://www.stups.uni-hamburg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=50&Itemid=57) (Zugriff am 3.11.11).
- CampusCenter (allgemein) unter: <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/index.html>  
Orientierungsangebote des CampusCenter:
  - SelfAssessment – Selbsteinschätzung bei der Fächerwahl unter: <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/vor-dem-studium/selfassessment-selbsteinschaetzung.html> (Zugriff am 3.11.11).
  - Fachspezifische Angebote für Studieninteressierte unter: <http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/campuscenter/vor-dem-studium/fachspezifische-angebote-fuer-studieninteressierte.html> (Zugriff am 3.11.11)
- Fachbereich Psychologie unter: <http://www.epb.uni-hamburg.de/de/node/3836> (Zugriff am

3.11.11).

- Cyquest. eAssessment, SelfAssessment & Employer Branding Blog. Online-Assessment, SelfAssessment, Employer Branding, Recrutainment:
  - Cyquest (2009). Studienkompass Psychologie der Uni Hamburg komplett überarbeitet. Unter: <http://blog.recrutainment.de/2009/07/08/studienkompass-psychologie-der-uni-hamburg-komplett-uberarbeitet/> (Zugriff am 3.11.11)
  - Cyquest (2010). HAW-Navigator schneidet in Evaluation "Studentisches Self-Assessment" mit am besten ab. Unter: <http://blog.recrutainment.de/2010/02/24/> (Zugriff am 02.01.12)
- Multimedia Kontor Hamburg GmbH (<http://www.mmkh.de>)
  - E-Assessment für Studierende. Unter: <http://www.mmkh.de/index.php?idcat=141> (Zugriff am 28.11.11)
  - HEAP: Hochschul E-Assessment Projekt. Unter: <http://www.mmkh.de/index.php?client=1&lang=1&idcat=32&idart=427> (Zugriff am 28.11.11).
  - HEAP Hochschul-E-Assessment-Project zur Vermittlung, Überprüfung und Verbesserung von Studienvoraussetzungen unter: [http://www.mmkh.de/upload/HEAP\\_Informationen.pdf](http://www.mmkh.de/upload/HEAP_Informationen.pdf) (Zugriff am 28.11.11)

#### Universität Mannheim:

- Homepage der Universität: <http://www.uni-mannheim.de/1/startseite/index.html>
- Mannheimer Informationssystem unter: <http://www2.sowi.uni-mannheim.de/dekanat/self-assessment/>
  - Datenschutzerklärung der Universität: <http://home.sowi.uni-mannheim.de/startseite/footer/datenschutzerklaerung/index.html> (Zugriff am 20.10.11)
  - Impressum unter: <http://www2.sowi.uni-mannheim.de/dekanat/self-assessment/index.php?impressum=1> (Zugriff am 20.10.11)
  - Kontakt unter: (Zugriff am 20.10.11).
- Fakultät für Sozialwissenschaften: www: <http://www.sowi.uni-mannheim.de>, Fachbereich Psychologie: <http://home.sowi.uni-mannheim.de/psychologie/> (Zugriff am 20.10.11).
- Schülerportal
  - „Sich orientieren“ unter: [http://www.uni-mannheim.de/studieninteressierte/schueler/schuelerportal/sich\\_orientieren/index.html](http://www.uni-mannheim.de/studieninteressierte/schueler/schuelerportal/sich_orientieren/index.html) (Zugriff am 12.11.11).
  - „Uni-Scout für Psychologie“ unter: [http://www.uni-mannheim.de/studieninteressierte/schueler/schuelerportal/beratung\\_events/uni\\_scouts/psychologie/index.html](http://www.uni-mannheim.de/studieninteressierte/schueler/schuelerportal/beratung_events/uni_scouts/psychologie/index.html) (Zugriff am 12.11.11).
- Facebook-Seite der Fakultät für Sozialwissenschaften unter: <http://www.facebook.com/pages/Fakult%C3%A4t-f%C3%BCr-Sozialwissenschaften-School-of-Social-Sciences-Uni-Mannheim/170914576256223> (Zugriff am 23.11.11)
- Youtube-Seite der Universität unter: <http://www.youtube.com/UniMannheim> (Zugriff am 3.1.12).

#### Universität des Saarlandes:

- Homepage der Universität: <http://www.uni-saarland.de/>
- Study-Finder allgemein unter: <http://www.uni-saarland.de/info/schueler/study-finder.html>  
Erwartungsscheck unter: <http://www.uni-saarland.de/info/schueler/study-finder/erwartungsschecks.html>

- FAQs unter: <http://www.uni-saarland.de/info/schueler/wissenswertes/faq.html> (Zugriff am 21.11.11).
- Impressum unter: <http://www.uni-saarland.de/footer/dialog/impressum.html> (Zugriff am 21.11.11).
- Kontaktinformationen der Universität unter: <http://www.uni-saarland.de/footer/dialog/kontakt.html> (Zugriff am 21.11.11)
- Zentrale Studienberatung
  - allgemein unter: <http://www.uni-saarland.de/campus/studium/beratung-und-orientierung/zentrale-studienberatung.html>
  - Self-Assessment & Study Finder unter: <http://www.uni-saarland.de/campus/studium/beratung-und-orientierung/zentrale-studienberatung/studienwahl/selfassessment.html> (Zugriff am 21.11.11).
  - Überblick Online-Tests unter: <http://www.uni-saarland.de/campus/studium/beratung-und-orientierung/zentrale-studienberatung/studienwahl/selfassessment/onlinetest.html> (Zugriff am 21.11.11)
- Informationsangebot für Schüler unter: <http://www.uni-saarland.de/info/schueler.html> (Zugriff am 21.11.11)
- Informationen zum Study-Finder aus den Bereichen
  - Forschung der psychologischen Diagnostik (2011). Das Pprojekt Study-Finder. Unter: <http://www.uni-saarland.de/campus/fakultaeten/professuren/philosophische-fakultaet-iii/psychologie/professuren-fr-53-psychologie/spinath/forschung/diagnostik/study-finder.html> (Zugriff am 21.11.11)
  - Virtuelle Saar Universität (2011). Study Finder. Unter: <http://www.uni-saarland.de/campus/fakultaeten/zentrale-einrichtungen/competencecentervirtuellesaaruniversitaet/projekte/hochschulentwicklung/study-finder.html> (Zugriff am 21.11.11)
- Facebook-Seite der Universität unter: <http://www.facebook.com/Saarland.University> (Zugriff am 21.11.11).

#### Universität Wien:

- Homepage der Universität: <http://www.univie.ac.at/>
- Self-Assessment Psychologie unter: <http://www.studienberatungstest.at/selfassessment/>
  - FAQs unter: <http://www.studienberatungstest.at/selfassessment/faq.jsp> (Zugriff am 21.10.11).
  - Impressum unter: <http://www.studienberatungstest.at/selfassessment/impressum.jsp> (Zugriff am 21.10.11).
  - Kontakt unter: <http://www.studienberatungstest.at/selfassessment/kontakt.jsp> (Zugriff am 21.10.11).
  - Self-Assessments an der TU Wien (Kooperationspartner) unter: <http://studienwahl.tuwien.ac.at/selfassessment/> (Zugriff am 21.10.11).
- Test- und Beratungsstelle (<http://www.testzentrum.at/>), Projektbeschreibung unter: <https://typo3.univie.ac.at/index.php?id=75447> (Zugriff am 19.10.11).
- Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik (Projektbeschreibung) unter: <http://psychologie.univie.ac.at/eppd/forschung/psychologische-diagnostik/projekte/entwicklung-von-webbasierten-testbatterien-zur-studienwahlberatung-self-assessments-fuer-die-studienrichtung-psychologie-sowie-ausgewaehlte-technische-studienrichtungen/> (Zugriff am: 19.10.11).
- student point (Informations- und Anlaufstelle der Universität Wien für Studierende und Studieninteressierte) unter: <http://studentpoint.univie.ac.at/home/>

- Informationen für Studieninteressenten zum Psychologiestudium unter:  
[http://studentpoint.univie.ac.at/vor-dem-studium/detailansicht/studium/033-640/?tx\\_univiestudentpoint\\_pi1\[alpha\]=p-r&tx\\_univiestudentpoint\\_pi1\[backpid\]=96352&cHash=6951221f338d34e8153a68843d35673c](http://studentpoint.univie.ac.at/vor-dem-studium/detailansicht/studium/033-640/?tx_univiestudentpoint_pi1[alpha]=p-r&tx_univiestudentpoint_pi1[backpid]=96352&cHash=6951221f338d34e8153a68843d35673c) (Zugriff am 23.11.11).
- Facebook-Seite des Self-Assessments unter: <http://de-de.facebook.com/studienberatungstest.at> (Zugriff am 23.11.11).

## Internetquellen zum Bereich der Vernetzung und Vermarktung der OSAs:

### Verweise anderer Universitäten:

- Universität Kiel unter: <http://www.zsb.uni-kiel.de/self-assessment.shtml> (Zugriff am 21.11.11).
- Universität Koblenz, Institut für Wissensmedien (o.J.): OSA Landschaft unter:  
<http://roler.uni-koblenz.de/rid=1J4GXXGPH-19W5BJZ-4HQ/OSA%20Landschaft.cmap>  
(Zugriff am 16.10.11)
- Universität Leipzig unter: <http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/angebot/studienberatung/studienorientierung/self-assessments.html> (Zugriff am 28.11.11)  
bzw. unter: <http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/angebot/downloadbereich.html> (Zugriff am 28.11.11).
- Universität Paderborn unter: [http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/zsb/pdf/infomaterial/Uebersicht\\_Self-Assessments\\_03-2011.pdf](http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/zsb/pdf/infomaterial/Uebersicht_Self-Assessments_03-2011.pdf) (Zugriff am 24.11.11)

### Informationsangebote für Studenten und Studieninteressierte:

- abi >> (Fachspezifische Self-Assessments) (2011). *Studienbezogene Self-Assessments. Fachspezifische Self-Assessments*. Unter: [http://www.abi.de/orientieren\\_entscheiden/berufsarbeitsfelder/testverfahren-studienbezogene-07191.htm](http://www.abi.de/orientieren_entscheiden/berufsarbeitsfelder/testverfahren-studienbezogene-07191.htm) (Zugriff am 20.10.11).
- Deutscher Bildungsserver (2011). *Orientierungs- und Eingangstests*. Unter: <http://www.bildungsserver.de/Orientierungs-und-Eingangstests-3326.html> (Zugriff am 20.11.11).
- hochschulstart.de (Stiftung für Hochschulzulassung) (2011). *Interessante Links rund um das Studium – Virtuelle Studienberatung*. Unter: <http://www.hochschulstart.de/index.php?id=22> (Zugriff am 13.11.11).
- psychostudium.de (2011). *Studienberatungstest (Self-Assessment) für das Studienfach Psychologie*. Unter: <http://www.psychostudium.de/cgi-bin/forum/YaBB.pl?num=1318933527> (Zugriff am 24.11.11)
- Studiengang-Verzeichnis – Studieren und Studium an Uni und FH in Deutschland (2011). *Studienberatungstest (Self-Assessment) für Psychologie*. Unter: <http://www.studiengang-verzeichnis.de/forum/studienberatungstest-self-assessment-fuer-psychologie-t-1685-1.html> (Zugriff am 24.11.11)
- studienwahl.de (2008). *Selbstversuch – Wie hilfreich sind Self-Assessments für die Studienwahl?* Unter: <http://www.studienwahl.de/de/thema-des-monats/selbstversuch-wie-hilfreich-sind-self-assessments0789.htm> (Zugriff am 22.11.11)
- studienwahltest.de (o.J.). *Gesellschafts- und Sozialwissenschaften*. Unter:

<http://www.studienwahltest.de/print.php?idcat=57&parent=& idart=827&idlang=1> (Zugriff am 24.11.11).

- Studinavi NRW - Studienführer für die Universitäten und Fachhochschulen NRW (hochschulübergreifendes Informationsportal) (2011). *Startseite*. Unter: <http://www.studinavi-nrw.de/#/startseite> (Zugriff am 17.10.11).
- *Studis Online* (2011). *Studienwahl. Verzeichnis von Online-Self-Assessments (Selbsttests)*. Unter: <http://www.studis-online.de/StudInfo/selbsttests.php> (Zugriff am 27.10.11).
- UNICUM - Ratgeberportal für Abiturienten, Studenten und Absolventen (2011). *Thema: Studienberatungstest (Self-Assessment) für das Studienfach Psychologie*. Unter: <http://www.unicum.de/forum/medizin-und-gesundheitswesen/39482-studienberatungstest-self-assessment-fuer-das-studienfach-psychologie.html> (Zugriff am 24.11.11)
- uni-protokolle.de (2007). *Neuer Service für Studieninteressente: Uni entwickelt „Study Finder“*. Online unter: <http://uni-protokolle.de/nachrichten/id/141160/> (Zugriff am 21.11.11)
- WissensSchule.de (o. J.). *Selfassessment-Tests*. Unter: <http://www.wissenschule.de/pages/Ausbildung/Studium/ReinschnuppernInformieren/RatgeberundOrientierungshelfer/5/1931/de/SelfassessmentTests.php> (Zugriff am 24.11.11).

#### Zeitungen/ Printmedien, Radio & Fernsehen:

- Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) (2009). *Auswahltests. Assessment für Abiturienten*. Unter: <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/auswahltests-assessment-fuer-abiturienten-1831852.html> (Zugriff am 26.11.11)
- General-Anzeiger Bonn (2011). *Durchblick im Dschungel der Studiengänge*. Unter: <http://www.general-anzeiger-bonn.de/index.php?k=loka&itemid=10004&detailid=906191> (Zugriff am 15.11.11).
- Saarbrücker Zeitung (2010). *Mathe oder Medizin: Self-Assessments helfen*. Unter: <http://www.saarbruecker-zeitung.de/aktionen/2010/unistart/art261171,3416247#.Tspbg3GJly4> (Zugriff am 23.11.11).
- WDR (2011). *Lokalzeit aus Aachen. Selbsttest für Studierende*. Unter: <http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2011/08/04/lokalzeit-aachen-selbsttest.xml> (Zugriff am 21.10.11)

#### Fachspezifische Informationsangebote im Bereich Psychologie:

- Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID):
  - ZPID (2009). *Psychologiestudium: Selbsttests für Studienfachinteressenten*. Unter: <http://www.zpid.de/index.php?wahl=news&uwahl=news284> (Zugriff am 28.11.11),
  - ZPID (2006). *Blog zu E-Learning in der Psychologie. Online-Studienkompass Psychologie der Uni Hamburg*. Unter: [http://elearn.zpid.de/index.php?title=online\\_studienkompass\\_psychologie\\_der\\_un&more=1&c=1&tb=1&pb=1](http://elearn.zpid.de/index.php?title=online_studienkompass_psychologie_der_un&more=1&c=1&tb=1&pb=1) (Zugriff am 28.11.11).
- Psychologie-News (2009). *Studienkompass Psychologie*. Unter: <http://psychologie-news.stangl.eu/599/studienkompass-psychologie> (Zugriff am 3.12.11)



## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich versichere hiermit, dass ich diese Masterarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich versichere alle Stellen der Arbeit, die wortwörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, als solche kenntlich gemacht und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt zu haben.

Lüneburg, den \_\_\_\_\_

Friederike Lückert